

Projektmanagement Qualifizierungslehrgang

Certified Project Management Associate (GPM)®

IPMA Level D ICB4.0 Teil 1 Basislevel

Version 2.5.1 vom 20.09.2019











Vorstellungsrunde mit Paarinterview

VORSCHLÄGE:

Vorname, Name

Tätigkeit, letztes Projekt

Leben vor dem jetzigen Arbeitgeber

Hobbys

Letztes gelesenes Buch

Letzter Urlaub

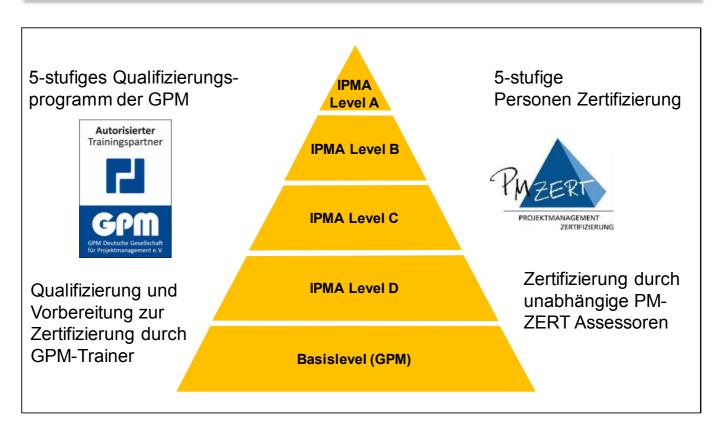
Letzter gesehener Film

KURS: Ziele, Erwartungen, Motivation, Befürchtungen

3

Das Qualifizierungs- und Zertifizierungssystem der GPM







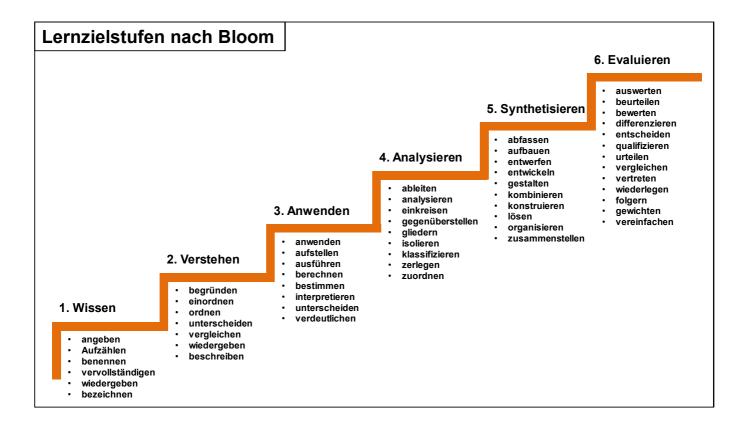


5 Level Qualifizierung; IPMA Individual Competence Baseline 4



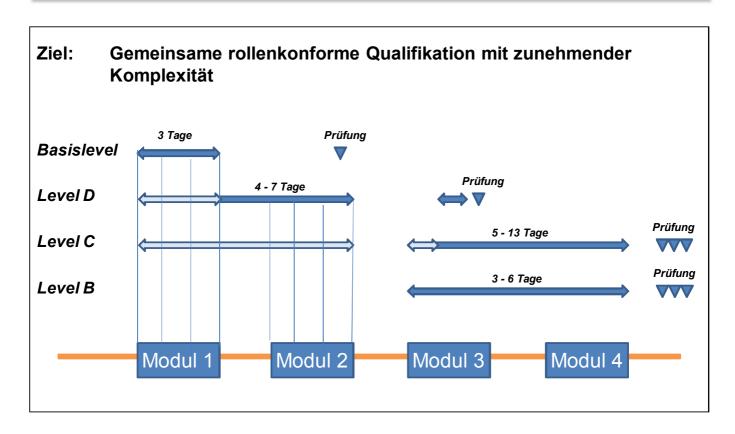
	ID	Kompetenzelement	D	С	В	A			ID	Kompetenzelement	D	С	В	ı
	4.3.1	Strategie	1	3	4	6			4.5.1	Projektdesign	2	3	5	
ve	4.3.2	Governance, Strukturen und Prozesse	2	3	4	6		4	4.5.2	Anforderungen und Ziele	3	4	5	
Perspective	4.3.3	Compliance, Standards und Regularien	2	2	4	4			4.5.3	Leistungsumfang und Lieferobjekte	3	3	5	
Per	4.3.4	Macht und Interessen	2	3	5	6			4.5.4	Ablauf und Termine	3	4	5	
	4.3.5	Kultur und Werte	2		4				4.5.5	Organisation, Information und Dokumentation	3	3	6	
	4.4.1	Selbstreflexion und Selbstmanagement	3	3	4	6		ច	4.5.6	Qualität	1	3	5	
	4.4.2	Persönliche Integrität und Verlässlichkeit	2	3	4	6		Pra	4.5.7 4.5.8	Kosten und Finanzierung Ressourcen	2		5 5	
	4.4.3	Persönliche Kommunikation	3	4	6	6			4.5.9	Beschaffung	1	3	6	
<u>e</u>	4.4.4	Beziehungen und Engagement 2 3 4 5			4.5.10	Planung und Steuerung	2	4	6					
People	4.4.5	Führung	2	3	5	6			4.5.11	Chancen und Risiken	3	3	4	
4	4.4.6	Teamwork	2	3	3 5 6 4.5.12	4.5.12	Stakeholder	3	3	4				
	4.4.7	Konflikte und Krisen	2	3	5	6			4.5.13	Change und Transformation	1	3	4	
	4.4.8	Vielseitigkeit	2	3	5	6								
	4.4.9	Verhandlungen	2	3	4	6								
	4.4.10	Ergebnisorientierung	2	3	6	6								



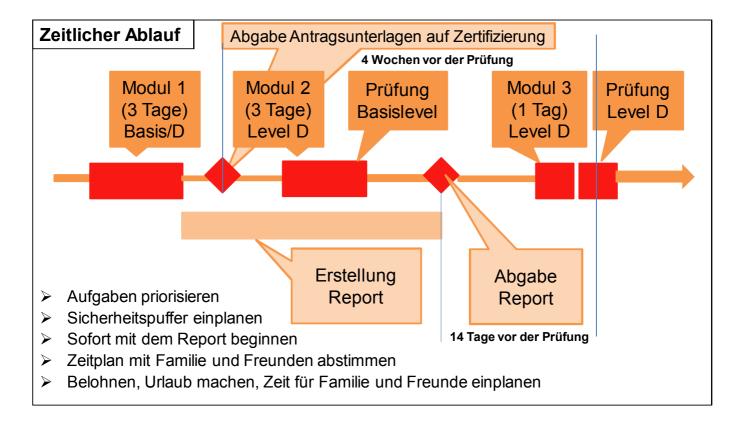


Struktur der 5-Level Qualifikation, ICB 4.0









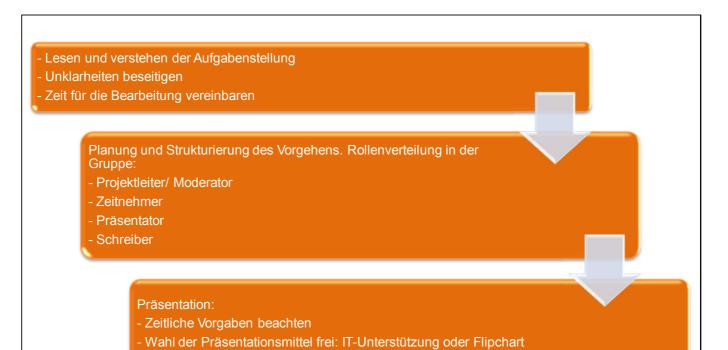
Seminarinhalte Level D, ICB 4.0



altsve	rzeich	nnis	Modul 1	
		CE-Elemer	nt	
Folie	ICB-Bereich	Nr.	CE-Element Name	Inhalt
29 - 32	Perspective	4.3.2	Governance, Strukturen, Prozesse	PM-Prozess/DIN 69901; Projekt versus ProzessInfo's zum Report; Projektklassifizierung
33	People	4.4.10	Ergebnisorientierung	Erfolgsfaktoren Projekt- versus PM-Erfolg
34 - 35	Perspective	4.3.1	Strategie	Ursachen für Scheitern von Projekten
36	People	4.4.1	Selbstreflektion und Selbsmanagement	Eisenhower Matrix
38 - 43	Practice	4.5.2	Anforderungen und Ziele	Projektsteckbrief; Auftragsklärung
44 - 50;53	Practice	4.5.12	Stakeholder	Umfeldanalyse; Stakeholderdefinition; Stakeholderanalyse und -portfoliio - tabelle;
	Perspective	4.3.4	Macht und Interessen	
51 - 52	Practice	4.5.5	Organisation, Information, Dokumentation	Kommunikations- , Berichtsbedarfs/Informationsmatrix
	Practice	4.5.13	Change und Transformation	
54 - 63	Practice	4.5.11	Chancen und Risiken	Definition; Identifikation; Risikotabelle; Maßnahmen; Bewertung; Portfolio; FMEA
64 - 73	Practice	4.5.2	Anforderungen und Ziele	SMART; Hierarchie; Arten; Funktionen; Beziehungen; Paarvergleich; Lasten/Pflichtenheft, Abnahme
	Practice	4.5.6	Qualität	
74 - 79	Practice	4.5.5	Organisation, Information, Dokumentation	Stab-, Matrix-, Autonome Proejktorganisation; strategisch versus operativ; AKV-Matrix
80 - 83	Practice	4.5.4	Ablauf und Termine	Schritte der Projetkplanung; Phasenmodelle; Phasenplan; Meilensteine
84 - 95	Practice	4.5.1	Projektdesign	Vorgehensmodelle; Agiles PM (Srum); Phasenplanung
96 - 109	Practice	4.5.3	Leistungs- und Lieferumfang	Tools in Planungsphase; PSP-Struktur; Codierung; Arbeistpaket
110 - 118	Practice	4.5.4	Ablauf und Termine	Schritte Ablauf- und Terminplanung; Anordnungsbeziehungen; Netzplan
119 - 125	Practice	4.5.8	Ressourcen	Einsatzmittelplanung; Einsatzmittelganglinie; Optimierung; Pareto-Prinzip
126 - 134	Practice	4.5.7	Kosten und Finanzierung	Kostenplanung; Kostengang- /summenlinie; Kostenverteilung; Aufwandsschätzmethoden; Top Down/Bottum Up-Kalkulation; Projektrechnungswesen
135 - 138	Practice	4.5.10	Planung und Steuerung	Projekt Kick-off/Startworkshop; Projekt(manangement)-Handbuch
139 - 141	People	4.4.6	Teamwork	Teamentwicklung; Teambildung; Teamrollen
142 - 146;152	Practice	4.5.10	Planung und Steuerung	Regelkreis; Projektstatusbericht, Fortschrittsgrad Messtechniken; Änderungsprozess
147 -151	Practice	4.5.3	Leistungs- und Lieferumfang	Konfigurationsmanagement; Änderungsmanagement;
153 - 155	Practice	4.5.5	Organisation, Information, Dokumentation	Dokumentation; Dokumentenmanagement; Dokumentenbedarfsmatrix
156 - 160	Practice	4.5.10	Planung und Steuerung	Änderungsmanagement; Projektabschluss; Lessons Learned/Projektlernen
161	Practice	4.5.13	Change und Transformation	Organisationsentwicklung;
162 - 171	People	4.4.3	Persönliche Kommunikation	Axiome nach Watzlawick; Sender-/Empfängermodell; Eisbergmodell; Vier Seiten einer Nachricht;
	•			Kommunikationskanäle; Virtuelle Projekträume; Moderationstechniken
173	Perspective	4.3.1	Strategie	Vision; Mission; Strategie
174	Practice	4.5.6	Qualität	Deming-Zyklus
175 - 177	People	4.4.8	Vielseitigkeit	Brainstorming; Ishikawa; Pareto
178	People	4.4.4	Beziehungen und Engagement	Motivation: Maslowsche Bedürfnispyramide

Didaktisches Konzept





11

Seminarinhalte Basiszertifikat / Level D M1

- Präsentationsstil nicht vorgegeben



dul 1		
Tag 1	4.3.2 4.5.2 4.5.12 4.5.11	Begrüßung, Vorstellung, Seminarinhalte, Infos zur Zertifizierung Governance, Strukturen und Prozesse Anforderungen und Ziele (Steckbrief) Interessengruppen (Umfeld- / Stakeholderanalyse) Risiken und Chancen
Tag 2	4.5.2 4.5.5 4.5.4. 4.5.1 4.5.3 4.5.4.	Anforderungen und Ziele (Zielhierarchie) Organisation, Information und Dokumentation Phasenplanung, Vorgehensmodelle Projektdesign Leistungsumfang und Lieferobjekte (PSP) Ablauf und Termine
Tag 3	4.5.8. 4.5.7. 4.5.10. 4.4.3	



Modul 2			
Tag 4	4.3.1. 4.3.2 4.3.3. 4.5.10. 4.5.1. 4.5.6. 4.5.9.	Strategie Governance, Strukturen und Prozesse Compliance, Standards und Regularien Planung und Steuerung (IPS, MTA) Projektdesign Qualität Beschaffung	
Tag 5	4.4.7 4.4.9 4.4.8. 4.4.5 4.4.4	Überblick über die persönlichen Kompetenzfelder (people) Konflikte und Krisen Verhandlungen Vielseitigkeit (Kreativität und Problemlösung) Führung Motivation, Beziehung und Engagement Weitere prüfungsrelevante Themen	
Tag 6		Testklausur Durchsprache der Testklausur offene Fragen Arbeit mit dem Report und den Tools	

Seminarinhalte Level D



Modul 3

Tag 7	Prüfungsvorbereitung Testklausur Durchsprache der Klausur Weitere Übungen zur Prüfungsvorbereitung offene Fragerunde zu den diversen PM-Themen
Prüfungstag	schriftliche Prüfung Feedback zum Report



Modul 1			
	Tag 1		Begrüßung, Vorstellung, Seminarinhalte, Infos zur Zertifizierung Report-Erstellung, Antragstellung
			Schwerpunkt auf Technische Kompetenzen (practice) Ergänzungen zu den Practice-Themen aus Level D
		4.5.1 bis 4.5.13	Alle Kompetenzelemente practice
		1.0.10	interagierend mit dem Input: Fallstudie 1
	Tag 2		Testklausur Durchsprache der Testklausur Arbeit mit den Tools und den Vorlagen, Level C/B Fallstudie
	Tag 3	4.3.1 4.3.2 4.3.3 4.3.4. 4.3.5	Schwerpunkt auf Kontextkompetenzen (perspective) Strategie Governance, Strukturen und Prozesse Compliance, Standards und Regularien Macht und Interessen Kultur und Werte

Seminarinhalte Level C/B



Modul 2	Tag 4	Schwerpunkt auf persönliche Kompetenzen (people) 4.4.1 Selbstreflexion und Selbstmanagement 4.4.2. Integrität und Verlässlichkeit 4.4.3. Persönliche Kommunikation 4.4.4 Beziehungen und Engagement 4.4.5 Führung 4.4.6 Teamwork 4.4.7 Konflikte und Krisen 4.4.8 Vielseitigkeit			
	Tag 5	4.4.9 Verhandlungen 4.4.10 Ergebnisorientierung Assessment-Training mit einer komplexen Fallstudie 2			
	Tag 6	Testklausur 2 Durchsprache der Testklausur Arbeit mit dem Report, den Tools Offene Fragerunde zur Prüfungsvorbereitung			

Informationen zur Zertifizierung: Lernplattform

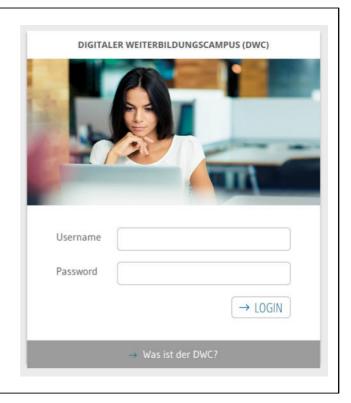


Wir setzen zur Optimierung der Zusammenarbeit eine Lernplattform ein:

Link: https://www.lifetime-learning.de/

Nutzername und Passwort:

siehe Liste mit persönlichen Zugangsdaten (wird jetzt ausgeteilt)



17

Informationen zur Zertifizierung: Lernplattform



Sie finden auf dieser Lernplattform die Kursübersicht mit Präsenzphasen, Unterlagen, Terminen, Ablage der gemeinsamen Dateien und ein Postfach für die persönlichen Unterlagen.

Sie können die gemeinsam erarbeiteten Dateien im Laufwerk 08 Austauschordner ablegen.



Informationen zur Zertifizierung: Lernplattform



PERSÖNLICHER SCHREIBTISCH → MAGAZIN → 01- pm33.de Informationen In den Ordnern 1 bis 9 sind die benötigten Dateien für + Alles was Sie zum IPMA-Standard benötigen die Arbeit im Kurs 03 - PM-Zert - Unterlagen + bereitgestellt. Antrag auf Zertifizierung, Zertifizierungsanforderungen, weitere Inform 04 - Trainingsunterlag + Lehrgangsunterlagen und Übungen Dies wird im Kurs + 05 - Report vorgestellt und erläutert. Anleitung zum Erstellen des Reports, Word-Vorlage, Project Libre Vorlage, Beispie 06 - PM-Software . Excel-Vorlage, Project Libre Information, Project Libre Anleitung 07 - Projektatlas und Projektlexikon + Motzi PM Lexikon, Zugangsdaten 08 - Kurs 18-733 Austauschordner + Hier finden Sie die Bilderdokumentation Ihres Lehrgangs und können Kursrek 09 - Post Ordner

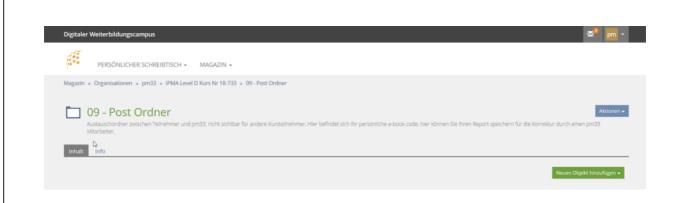
19

Informationen zur Zertifizierung: Lernplattform



Unter 09- Postordner können Sie persönliche Dateien wie den Report mit dem Trainer/Backoffice austauschen.

Hochladen nach Einstellen der ersten Version über die Versionierungsfunktion der Plattform (wird individuell kommuniziert)





Bei Ordner "10 – Videokonferenzplattform Vitero", können Sie zusammen mit anderen Teilnehmern eine Videokonferenz zum Austausch oder zur Lösung einer Aufgabe starten. Wir bieten Ihnen dafür die professionelle Plattform "Vitero" an, die einen großen Umfang an Funktionen beinhaltet.

Eine detaillierte Anleitung zur Einrichtung und zum Start finden Sie im Ordner auch als PDF zum nachlesen.

10 - Videokonferenzplattform	n Vitero starten um z.B. zum Beispiel eine Aufgabe zusammen zu lösen.	Aktionen
Inhalt Info Einstellungen Lernfortschritt Export Zeiten Verwalten Sortierung Seite gestalten		
† Loschen Verschieben Kopieren Verknüpfen	Herunterladen	
DATEIEN		Neues Objekt hinzufügen •
Anleitung für die Nutzung von Vitero pdf 698,3 KB Heute, 11:25 Anzahl Seiten: 5		
Alle auswählen		
Löschen Verschieben Kopieren Verknüpfen	Herunterladen	

21

Informationen zur Zertifizierung: Antragstellung



1. Antrag (Basis und Level D)

Antrag (unter 3 – pmZert Unterlagen integriert in F01_PM_Antrag_ICB4) bitte ausfüllen; später in der PMZert Plattform Moodle hochladen



Bogen (liegt in der Lernplattform unter 3 – pmZert Unterlagen integriert in F01_PM_Antrag_ICB4) ausfüllen Anleitung ist unter "Z01 Leitfaden Allgemein…" zu finden

Bitte alle Unterlagen über Moodle (Anleitung auf der Lernplattform) hochladen und ggf. vorab an pm33.de senden!



Informationen zur Zertifizierung: zweiteilige Prüfung



Schriftliche Prüfung 90 min schriftliche Prüfung Teil 1

bestanden gemeinsam mit Report bei in Summe 80% bestandenen Kompetenzelementen (23 aus 28

CEs)

Schriftliche Prüfung für Inhaber Basiszertifikat

90 min schriftliche Prüfung Teil 1 (bei Basiszert nach ICB3 + 4 CEs), **Report für Basiszertifikat nicht**

notwendig!

Report 25 Seiten schriftliche Ausarbeitung eines

virtuellen Projekts

bestanden ab 11 von 14 abgenommenen

Kompetenzelementen (Kapiteln)

Alternativ zu Report: 90 min schriftliche Prüfung Teil 2

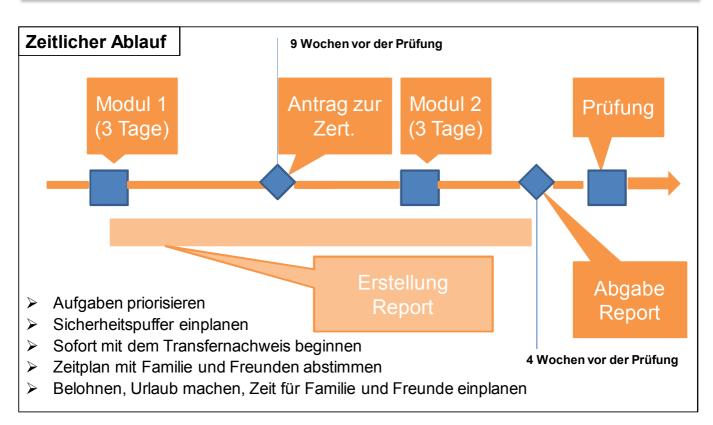
bestanden gemeinsam mit schriftlicher Prüfung

Teil 1 bei in Summe 80% bestandenen Kompetenzelementen (23 aus 28 CEs)

23

Seminarinhalte Level C/B Aufbau/Upgrade ICB 4.0







Bei Fragen zur Organisation und zum Report:

Eva Szczepanczyk Organisation info@pm33.de 0711/75884594



Werner Ehmann und Walter Eck Fachliche Beratung und Report info@pm33.de 0176/62367890





25

Informationen zur Zertifizierung: Report



Anleitung zur Erstellung des Reports:

Ort: Auf der Lernplattform unter "3 – PMZert Unterlagen"

Datei: "Z01D PM Leitfaden D ICB4 VX.pdf" (Aktuelle Version auf Lernplattform)

Wichtig:

Max 25 Seiten Max 7 MB

 $Namens konvention: \ Kursnummer_Nachname-Vorname.pdf$

Upload spätestens 14 Tage vor der Prüfung

Upload über Moodle (Anmeldeunterlagen und Report) nach Registrierung

Link: www.pm-zert.de



Hilfe bei der Auswahl des richtigen Report-Themas:

Wie finde ich die richtige Projektkomplexität für meinen Report?

- Die Durchführung des Reports als Einzelnachweis ist obligatorisch.
- Ist das Projekt ein virtuelles Projekt oder ist es gut vereinfachbar?
- Finden wir für jedes Kapitel mindestens 5 Punkte?
- Können wir jedes Kapitel auf max. 10 Punkte begrenzen?

27

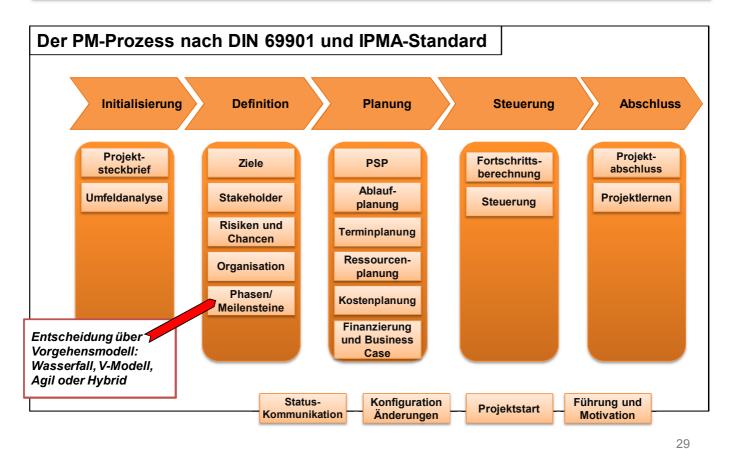
Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse



Übung:

- Bringen Sie die auf Karten dargestellten Methoden des Projektmanagements in die richtige Reihenfolge.
- Stellen Sie diese vor und begründen Sie bitte die Reihenfolge.





Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse



Definition Projekt und Projektmanagement

Projektmanagement nach DIN 69901:

"Gesamtheit von Führungsaufgaben, -mitteln, -organisation, -techniken für die Initiierung, Definition, Planung Steuerung und den Abschluss von Projekten

Projekt nach DIN 69901:

Ein Projekt ist ein Vorhaben, das im Wesentlichen durch Einmaligkeit der Bedingungen in ihrer Gesamtheit gekennzeichnet ist, wie z.B. Zielvorgabe, zeitliche-, finanzielle- personelle- oder andere Bedingungen, Abgrenzung gegenüber anderen Vorhaben und projektspezifische Organisation.





Merkmale eines Projekts

- ·...hat ein Anfang und ein Ende
- ...hat ein begrenztes Budget / begrenzte Ressourcen
- ·...hat ein definiertes Ziel
- ·...weist eine gewisse Einmaligkeit auf
- ·...weist ein gewisses Risiko auf
- •...hat einen Auftraggeber und Kunden
- ·...ist projektspezifisch organisiert
- ·...gliedert sich ggf. in Teilprojekte

Ein Prozess

- · ...ist wiederkehrend
- ...ist von geringer Komplexität
- · ...weist bekannte Risiken auf
- ...muss nicht zeitlich befristet sein

Eine Aufgabe

 Ergebnisorientierte Umsetzung von Anforderungen

31

Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse



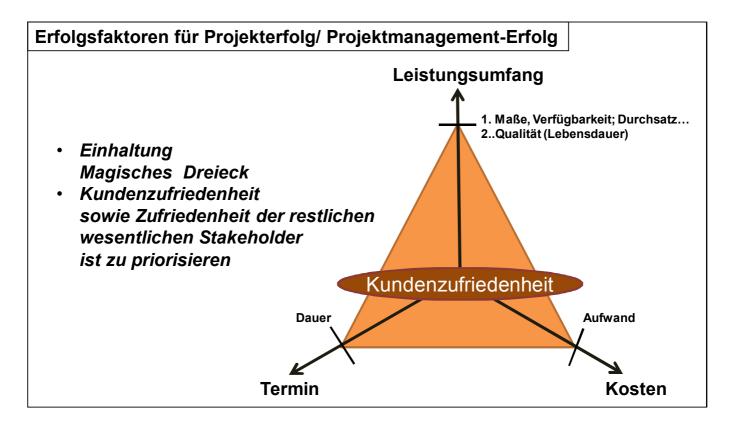
Projektklassifizierung und Projektarten

- interne / externe Projekte (Projektart der Dimension "Auftraggeber")
- nationale / internationale Projekte (Projektart der Dimension "Geografie")
- Kosten > x € / < x € (gering / hoch)
- -Durch geeignete Klassifizierung kann eine ABC-Klassifizierung der Projekte erreicht werden

Projektarten der Dimension "Projektinhalt"

- Forschungs- und Entwicklungsprojekte
- Investitionsprojekte
- Organisationsprojekte



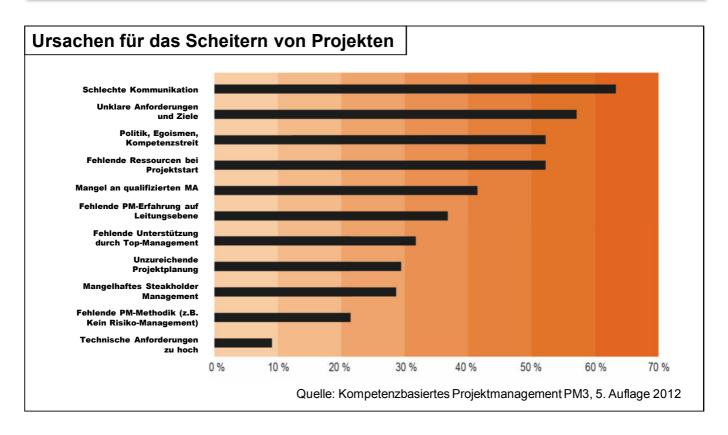


Perspective 4.3.1: Strategie









People 4.4.1: Selbstreflektion und Selbstmanagement



Eisenhower Matrix		
	dringend	nicht dringend
Was müssen wir selbst	Α	В
durchführen und was können wir deligieren /weglassen?	Dinge, die du am besten sofort erledigst	Dinge, die du planst/ terminierst und dann erledigst
nicht wichtig	C Dinge, die du an Kollegen, Freunde oder Mitarbeiter delegierst	D Dinge, die du nicht bearbeitest (löschen)



Übung:

- Bestimmen Sie mit Ihrer Gruppe ein Übungs-Projekt.
- Geben Sie dem Projekt einen Namen und erarbeiten Sie ein Logo und einen Claim für Ihr Projekt.
- Um welche Projektart handelt es sich?

37

Practice 4.5.2: Anforderungen und Ziele





Projektsteckbrief



Projektsteckbrief

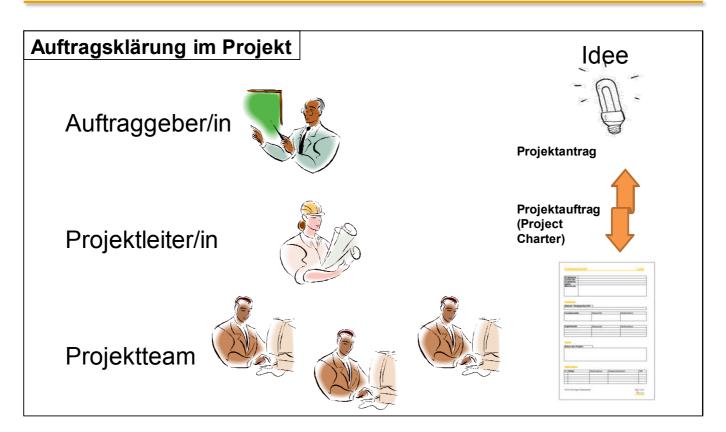
Der Projektsteckbrief ist...

- ... eine Zusammenfassung der Eckdaten eines Projektes.
- ... ein standardisierter Projektüberblick.
- ... häufig Bestandteil des PM-Systems
- ... eine projektbegründende Unterlage

39

Practice 4.5.2: Anforderungen und Ziele





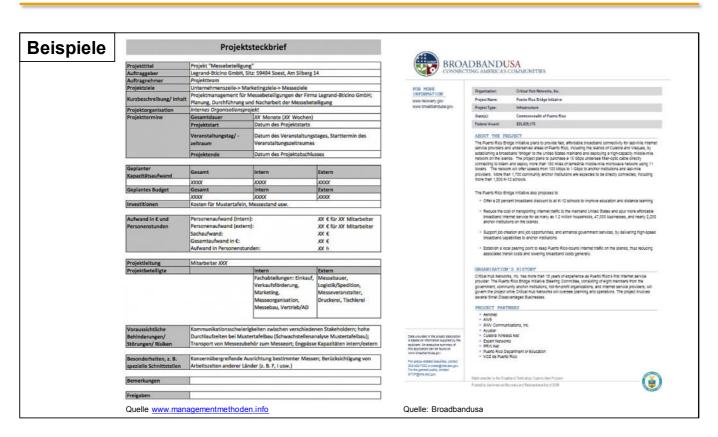


Beispiel		
	Projektsteckbrief Logo	Projektsteckbrief Logo
	Projektname Kunde Pate Projekteiter	Rahmenhed nouncen Was gehört nicht zum Projekt
	Datum Mitte rike nde	Voraussetzungen zum Projektstart
	Prointziele Oberziel / Strategisches Ziel	Schnittstellen zur Umgebung
	Vorgebensziele Messgröße Meßverfahren	Projektor gardination
		Funktion Name Organisationseinheit Aufgaben
	Erge bnisziele Messarüfie Meßverfahren	
	Nutran	
	Nutren des Projekts	14. Indirect source groups Efficience of the source groups of the source
	Nr. Blaike Beschreibung Gegenmaßnahmen EW	Unterschrift Auftraggeber Unterschrift Projektielter
	2012 02 28 Vorlage Projektoockbrief Selle 1 von 2	2012 02 28 Vorlage Projektstuckbrief Salto 2 von 2

41

Practice 4.5.2: Anforderungen und Ziele







Übung:

- · Erstellen Sie für Ihr Projekt einen Steckbrief.
- Berücksichtigen Sie nur die Informationen, die Ihnen derzeit vorliegen.

43

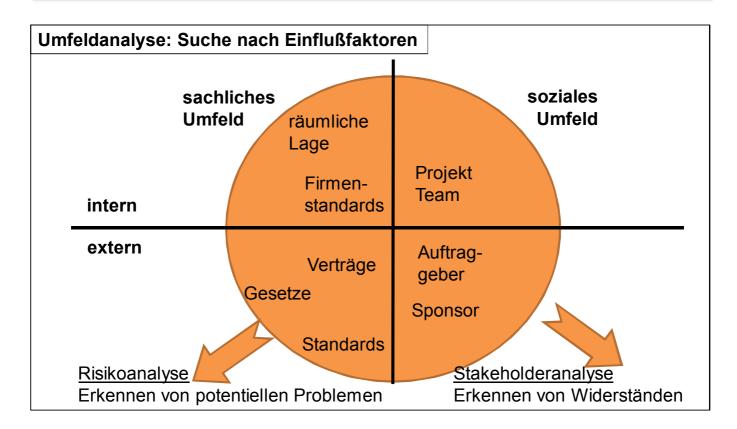
Practice 4.5.12: Stakeholder Perspective 4.3.4: Macht und Interessen





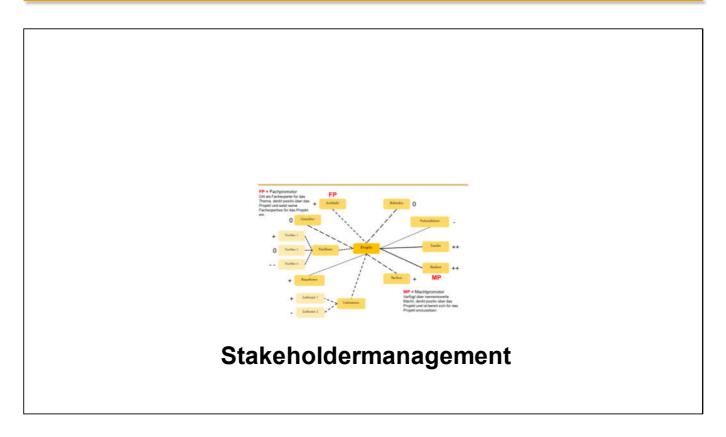
Umfeldanalyse





Practice 4.5.12: Stakeholder
Perspective 4.3.4: Macht und Interessen







Stakeholderdefinition, -Prozess und Strategien:

Definition: Personen und Personengruppen die am Projekt beteiligt sind oder davon betroffen sind; oder sich dafür halten.

Stakeholderprozess:

- Stakeholder identifizieren
- Informationen zu Interessen und Befürchtungen sammeln
- Analyse und Bewertung der Stakeholder
- Maßnahmen definieren und überwachen

Stakeholderstrategien:

- partizipative Strategie
- · diskursive Strategie
- · repressive Strategie
- Informative Strategie

Unterschiede + Gemeinsamkeiten zw. Umfeld- und Stakeholder:

Gemeinsam:

- es sind Personen oder Personengruppen enthalten
- diese können intern und extern sein

Unterschiedlich:

- sachliche Einflussgrößen gibt es nur bei Umfeld
- aus sachlichen EG leiten sich die Risiken ab, aus dem sozialen die Stakeholder...

47

Practice 4.5.12: Stakeholder Perspective 4.3.4: Macht und Interessen



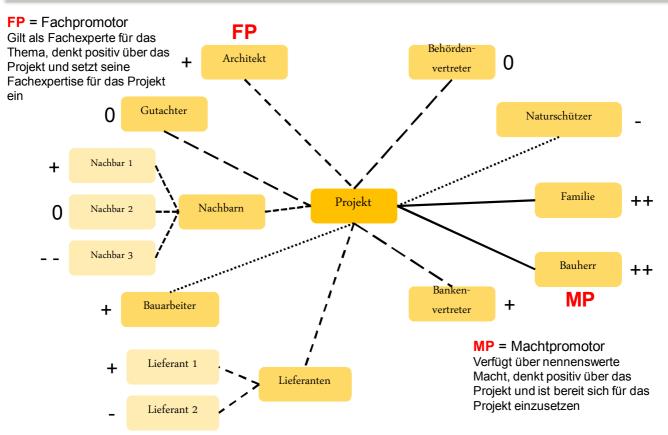




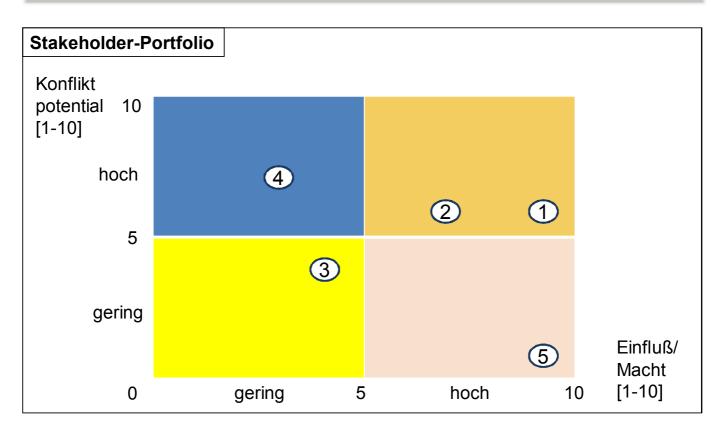
Tabelle zur Stakeholderanalyse

	Beteiligte / Betroffene	Konflikt- potential [1-10]	Einfluss / Macht [1-10]	Maßnahme
1	Mayer (Mitglied des LA) (MP)	6	9	Einbindung in LA
2	Miller (GF)	6	7	Informations -gespräch
3	Lehman (AL) (FP)	4	4	Regelmäßig er Bericht
4	Moneypenny (Vorsitzenderxy)	7	3	aushalten
5	Bond (AL)	1	9	

49

Practice 4.5.12: Stakeholder Perspective 4.3.4: Macht und Interessen







Kommunikationsmatrix				
Stakeholder / Stakeholder gruppe	Maßnahme	Inhalt	Rhythmus	Umfang
Geschäftsführung	Statusbericht	aktueller Stand	1 x pro Woche	5 Seiten
	Vier-Augen- Gespräche	aktueller Stand, Aufgaben als Promotor	formell: 1 x im Monat	30 Minuten
Kunde	regelmäßiger persönlicher Kontakt	zwangloses Essen	1 x im Monat	nach Bedarf
	Statusberichte laut Berichtsplan	aktueller Sachstand	1 x im Monat	2 Seiten

Practice 4.5.5: Organisation, Information und Dokumentation



Berichtsbedarfsmatrix / Informationsbedarfsmatrix

Berichtsart	Ersteller	Empfänger	Form	Zyklus
MTA	PL	LA, FB, Contr.	PM-Software	zu Projektbeginn, Fortschreibung zu jedem Meilenstein
detaillierter Terminplan	PL	FB	relevanter Ausschnitt	wöchentlich
detaillierter Kostenplan	PL	Contr.	relevanter Ausschnitt	monatlich
Kostenübersicht	PL	Contr.	SAP-Bericht	monatlich
Statusbericht	PL	GF, LA, Contr.	Template	monatlich
Abschlussbericht	PL	GF, LA, FB, Contr.	Template	bei Projektabschluss



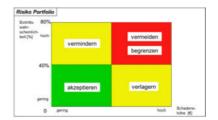
Übung:

- Erstellen Sie für Ihr Projekt eine Umfeldanalyse.
- Erstellen Sie für Ihr Projekt eine Stakeholdertabelle mit Maßnahmen zur Steuerung der Stakeholder
- Bitte präsentieren Sie das Ergebnis.

53

Practice 4.5.11: Chancen und Risiken





Chancen und Risiken



Definition und Prozess

Definition:

- Ein Risiko ist ein Ereignis, das falls es eintritt Projektziele gefährden kann. (oder: ungeplantes Ereignis mit negativem Einfluss auf das Projekt)
- Eine Chance ist ein ungeplantes Ereignis mit positivem Einfluss auf das Projekt

Risikomanagementprozess:

- Risikoidentifikation
- Risikoanalyse und Bewertung
- Maßnahmenplanung
- Risikocontrolling (Steuerung)

55

Practice 4.5.11: Chancen und Risiken



Risikoidentifikation

Formen der Risikoidentifikation:

- Workshop
- Umfrage
- Teamsitzung
- Befragung
- Benchmarking
- Lessons Learned

Methoden und Werkzeuge der Risikoidentifikation:

- Kreativtechniken (Brainstorming, Brainwriting, Mindmapping...)
- Checklistenverfahren (z.B. FMEA)
- Recherche, Befragung



Та	Tabelle zur Risikoanalyse								
Nr	Beschreibung	Klass.	Ursache	Eintritts- wahrschein- lichkeit [%]/ hoch/gering	Schadens- höhe [€]/ hoch/gering	Mögl. Aus- wirkung	Risiko- wert [€]	Maßnahmen präventiv/ korrektiv	
1									
2									

Klass. Klassifikation (z.B. Terminrisiken, Qualitätsrisiken, Kostenrisiken)

Quantitative Elemente der Risikobewertung:

EW Eintrittswahrscheinlichkeit

SH Schadenshöhe

Risikowert Schadenshöhe x Eintrittswahrscheinlichkeit

57

Practice 4.5.11: Chancen und Risiken



Präventive versus korrektiver Maßnahmen

- → Präventive Maßnahmen wirken bevor das Risiko eintritt
- Korrektive Maßnahmen wirken nachdem das Risiko eingetreten ist
- → Je nach gewählter Maßnahme verringert sich die EW oder die SH. Es sind auch beide Fälle möglich, wenn beide Maßnahmen angewendet werden. Geht es um extreme, nicht tolerierbare Risiken (Bedrohung von Leib und Menschen, Umwelt, etc.) kann sogar entschieden werden das Projekt nicht durchzuführen oder abzubrechen.



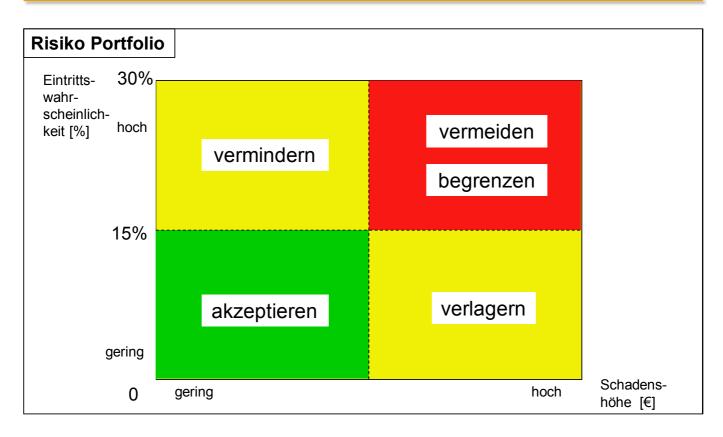
Qual. + Quant. Bewertung von Risiken

- Qualifizierte Bewertungen (ordinal skalierbar)
 Eintrittswahrscheinlichkeit: hoch; eher hoch, eher gering ("mittel" soll vermieden werden), gering
- Quantifizierte Bewertungen (kardinale Skalierung oder monetäre Skalierung)
 - Punktevergabe für Eintrittswahrscheinlichkeit (0 9 Punkte = 0 90%)
 - Eintrittswahrscheinlichkeit von > 50% ist kein Risiko mehr, sondern eine zu erwartende Tatsache!

59

Practice 4.5.11: Chancen und Risiken







Vermeidung	Vorbeugende Maßnahmen ergreifen, Risiko umgehen
Verminderung	Vorsorge
Begrenzung	Versicherung mit SB, mehrere Wege, Notfallplan
Verlagerung	Vertraglich ausschließen, Versicherung abschließen
Akzeptanz	aushalten

Practice 4.5.11: Chancen und Risiken



Techniken – FMEA

Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse

Function/ Requirement	Potential Failure Mode	Potential Causes of Failure	Occurrance	Local Effects	End Effects on Product, User, Other Systems	Severity	Detection Method/ Current Controls	Detection	R P N



Übung

- Erstellen Sie eine Risikotabelle mit den wichtigsten Spalten:
- Übernehmen Sie die Themen aus dem "sachlichen Umfeld" der Umfeldanalyse.
- Erstellen Sie ein Risiko-Portfolio

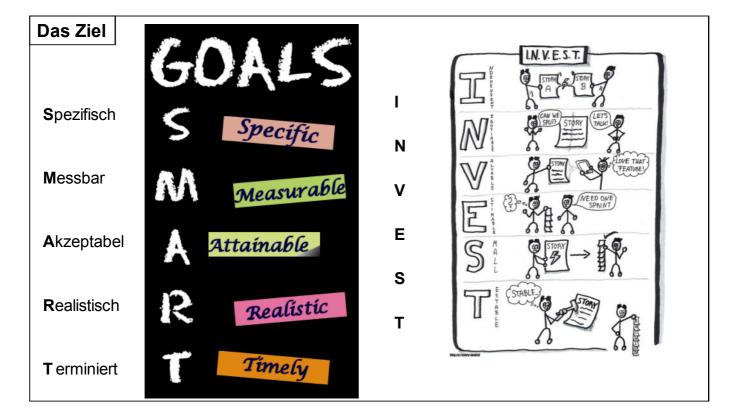
63

Practice 4.5.2: Anforderungen und Ziele



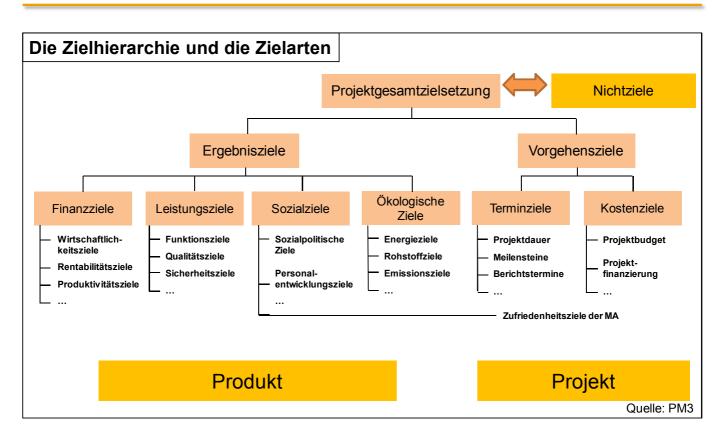






Practice 4.5.2: Anforderungen und Ziele







Zielfunktionen

Kontrollfunktion

→ Ziele oder das Zielbündel dienen als Messkriterium für den Projekterfolg

Orientierungsfunktion

→ Projektziele geben richtungsweisende Information, insbesondere auch für Projektmitarbeiter und dienen der Motivation

Verbindungsfunktion

→ Ziel- und Terminidentifikation schaffen ein "Wir-Gefühl"

Koordinationsfunktion

- → Koordination von Unternehmen / Bereichen und der Beziehung des Projektteams über Ziele
- → besseres Erkennen von Schnittstellen / Zielüberschneidungen

Selektionsfunktion

→ Bewertung von Entscheidungsalternativen im Sinne der Zielerreichung

67

Practice 4.5.2: Anforderungen und Ziele



Zielbeziehungen

Identität (2 Ziele sind deckungsgleich)



Komplementarität (Ein Ziel fördert die Erreichung eines anderen Ziels)

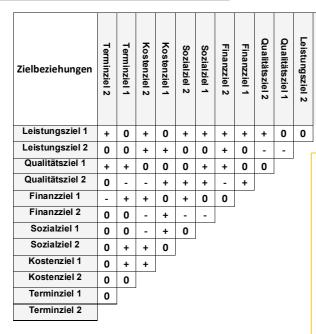
Neutralität (Erfüllung der Ziele ist vollständig unabhängig voneinander)

Konkurrenz (Ziel 1 beeinflusst Ziel 2)

Antinomie (2 Ziele schließen sich vollständig aus)



Zielbeziehungen (Paarvergleich)





Weitere Priorisierungsmethoden:

- Ein Kriteriums-Klassifikation
- Ranking
- Punktekleben
- Subj. Ad-Hoc Priorisierung
- Eisenhower und Covey
- Top-Ten-Technik

++: identisch, +: komplementär, 0: neutral, -: konkurrierend, --: antinomisch

69

Practice 4.5.2: Anforderungen und Ziele



Projektauftrag nach DIN 69901-5

Der Projektauftrag (Project Charter)...

- ...ist der Auftrag zur Durchführung eines Projekts oder einer Phase
- ...wird in schriftlicher Form erstellt.
- ...enthält mindestens folgende Angaben:
 - Zielsetzung
 - erwartete Ergebnisse
 - Randbedingungen
 - Verantwortlichkeiten
 - geplante Ressourcen
 - Willensbekundung von AG und AN



Lasten- und Pflichtenheft nach DIN 69901-5

Lastenheft

(user requirement specification):



- erstellt vom Auftraggeber (AG)
- vom AG festgelegte Gesamtheit der Forderungen an die Lieferungen und Leistungen des AN innerhalb des Projektauftrags (DIN 69901-5)
- z.B, Leistungsbeschreibung (Prozess), Pläne/Spezifikationen (Produkte) Qualität ggf. Termine/Kosten

Pflichtenheft:

(functional specification)



- erstellt vom Auftragnehmer (AN)
 (Projektleiter / Projektteam)
- vom AN erarbeitete Realisierungsvorgaben auf Basis des vom AG vorgegebenen Lastenhefts
- Abnahmekriterien stellen messbare Ergebnisse einer Realisierung dar
- z.B. die Ecken des magischen Dreiecks Verfügbarkeit, Lebensdauerprüfung

71

Practice 4.5.2: Anforderungen und Ziele

Practice 4.5.6: Qualität



Abnahmekriterien:

Zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer vereinbarte Kriterien einschließlich der *Anforderungen* und der wesentlichen Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit die Lieferungen und Leistungen abgenommen werden können.

Müssen im Vertrag genau festgelegt sein!

Ausprägungen:

Prozess: Leistung, z.B. Verfügbarkeit

Produkt: Nachweis der geforderten Eigenschaften



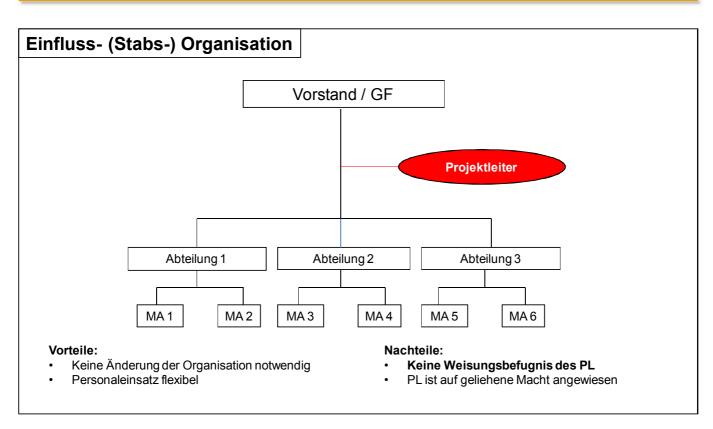
Übung: Projektziele und Projektauftrag

- 1. Bitte erstellen Sie einen Projektauftrag für Ihr Projekt mit folgenden Inhalten:
 - Projektgesamtzielsetzung
 - Vorgehens- und Ergebnisziele
 - Nicht-Ziele
- 2. Bitte stellen Sie für jedes Einzelziel das Meßverfahren und die Zielgröße dar.

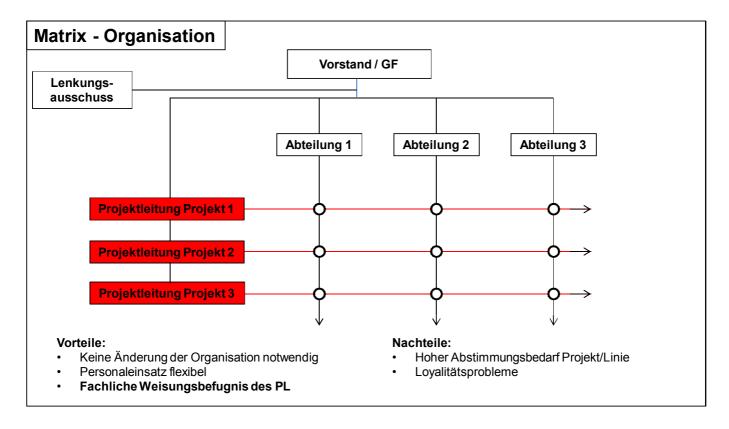
73

Practice 4.5.5: Organisation, Information und Dokumentation



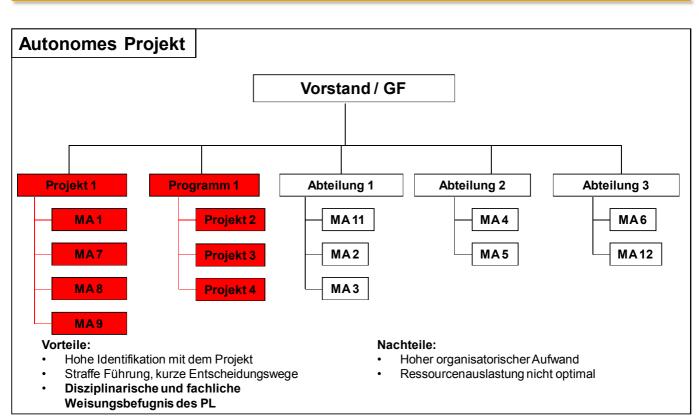




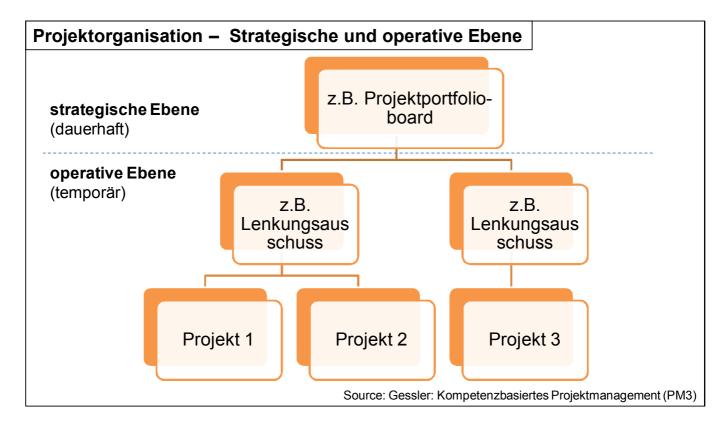


Practice 4.5.5: Organisation, Information und Dokumentation









Practice 4.5.5: Organisation, Information und Dokumentation



AKV-Matrix

Kompetenz-Matrix

Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten in der AKV-Matrix

	Aufgaben	Kompetenzen	Verantwortlichkeiten
Auftraggeber	Projektfortschritt überwachen	Projektbeauftragung, Changes, Projektabbruch	Verträglichkeit des Projekts mit Unternehmensstrategie
Projektleiter	Projekt planen, Ressourcen organisieren	Unterschriftenvollmacht bis xxx Euro	Zeit-, Kosten-, Qualitätsziele
Projektmitarbeiter	Planungsunterstützung, Umsetzung gestellter Aufgaben	Auftragsbezogen, Unterschriftenvollmacht bis xxx Euro	Professionelle Umsetzung gestellter Aufgaben
Steuerkreis	Planungsunterstützung, Schnittstellenmanagement	Empfehlungen, Entscheidungen, Vorgaben	Konfliktlösung



Übung: Projektorganisation

- 1. Bitte erstellen Sie für Ihr Projekt eine Einbindung in die Stammorganisation (Auswahl Projektorganisationsform).
- 2. Bitte erzeugen Sie daraus ein Projektorganigramm für Ihr Projekt mit dem Sie die Kommunikation durchführen können.

79

Practice 4.5.4: Ablauf und Termine

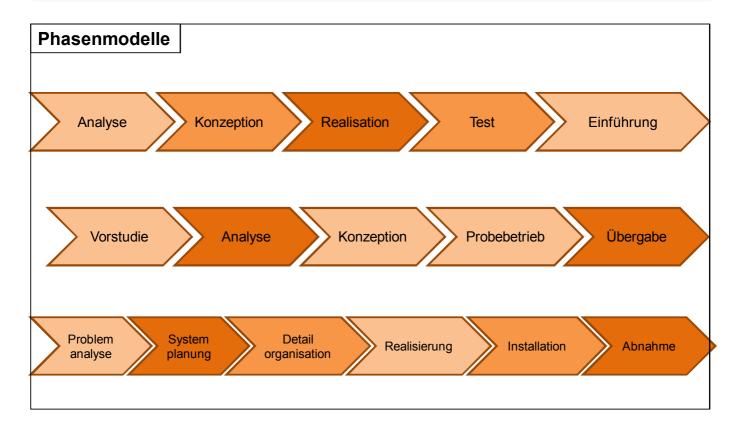


Schritte der Projektplanung

- · Phasenplanung mit Meilensteinen
- Projektstrukturplan mit Arbeitspaketbeschreibung
- Ablaufplan (Netzplan)
- Terminplan (Balkenplan, Gantt-Chart)
- Ressourcenplan
- Kostenplan
- Finanzierungsplan

Practice 4.5.4: Ablauf und Termine

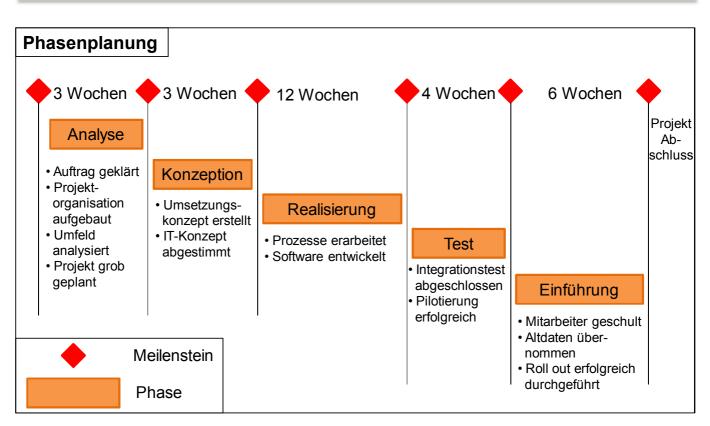




81

Practice 4.5.4: Ablauf und Termine





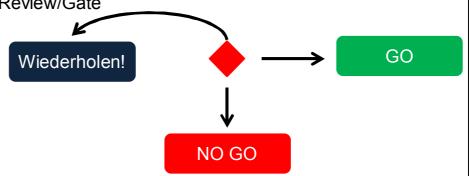
Practice 4.5.4: Ablauf und Termine



Meilensteine

Definition: Ereignis mit besonderer Bedeutung im Projektmanagement

- Phasenabschluss-Meilenstein
- Ergebnis- Ereignis-Meilenstein
- Berichtsmeilenstein/Review/Gate



83

Practice 4.5.1: Projektdesign



Vorgehensmodelle:

- 1. Wasserfallmodell (sequenziell oder überlappend)
- 2. V-Modell des Bundes (sequentiell und überlappend, evolutionär)
- 3. Prototyping (Spiralmodell wiederholend, evolutionär, iterativ, inkrementell)
- 4. ..
- 5. Agile Methoden (iterativ, inkrementell)
- 6. Hybrid

Erfolgsfaktoren agiler PM-Methoden:

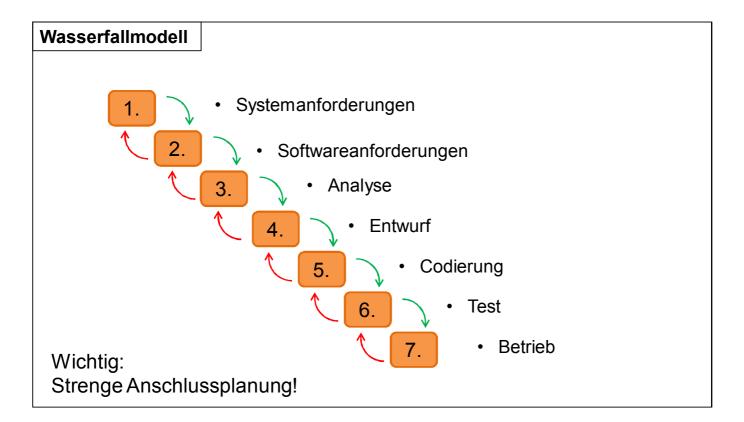
- Hohe Transparenz
- Inkrementelle Vorgehensweise
- Ständige Verfügbarkeit aller Projektbeteiligten

Vorteile der Standardisierung:

- einheitliche Vorgehensweise
- Reproduzierbarkeit von Projekterfolg
- definierte Meilensteine und Phasenergebnisse

Practice 4.5.1: Projektdesign

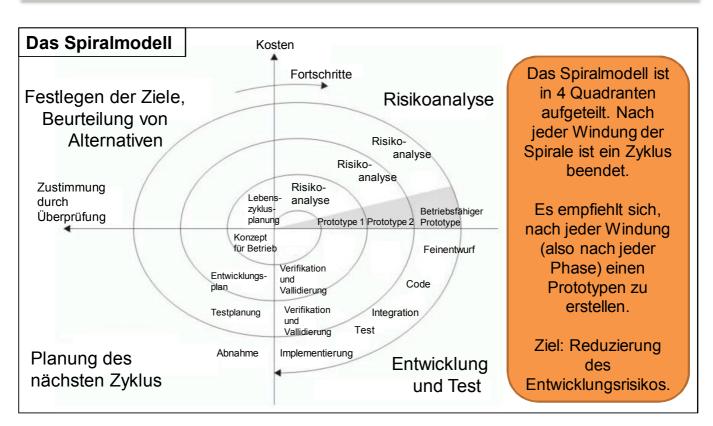




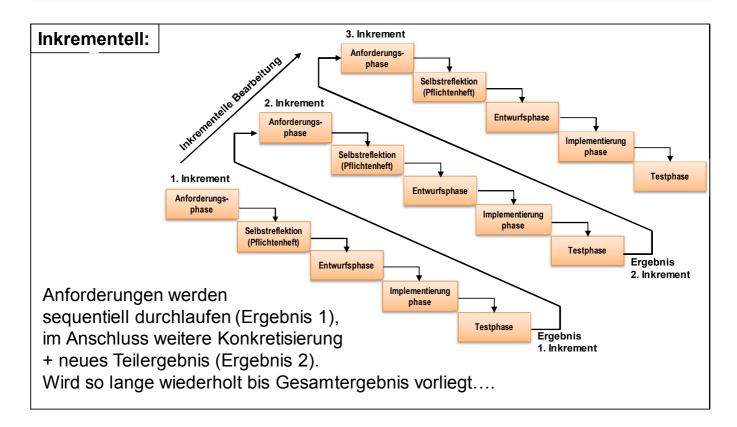
85

Practice 4.5.1: Projektdesign



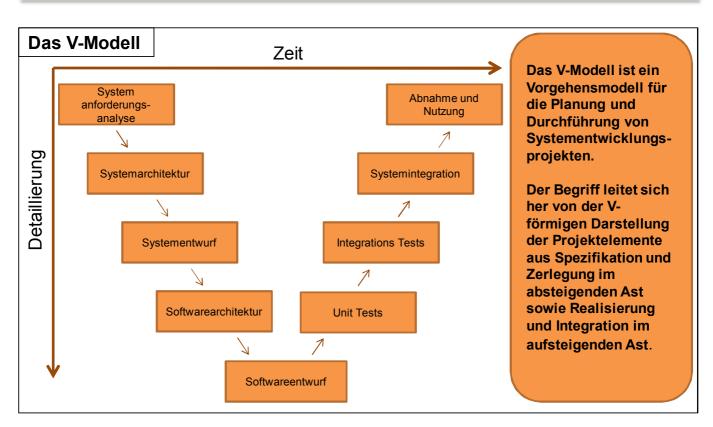




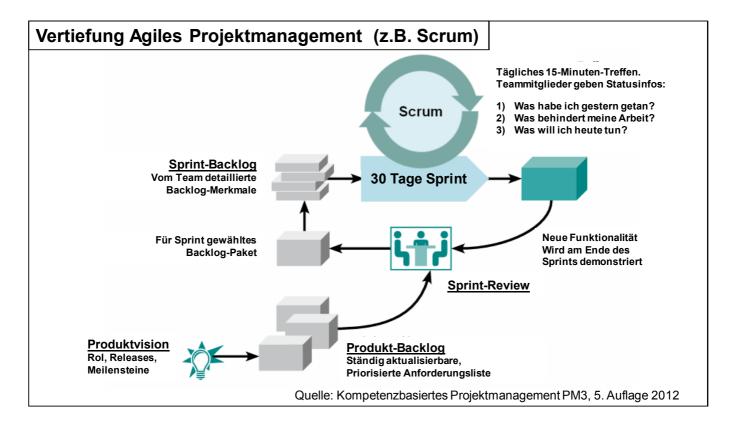


Practice 4.5.1: Projektdesign









Practice 4.5.1: Projektdesign



Rollen	im	agilen	PM	(Scrum)

Product Owner: - ist verantwortlich für Werthaltigkeit und

Wirtschaftlichkeit des Produkts

- Kommuniziert mit den Endkunden

(Auftraggebern und sonstigen Stakeholdern)

Scrum Master: - ist für die methodische Umsetzung der

Scrum-Regeln verantwortlich

- sorgt für ungestörtes Arbeiten des Teams

Scrum Team: - selbstorganisiertes Team ohne Rollen und

Hierarchien

Practice 4.5.1: Projektdesign



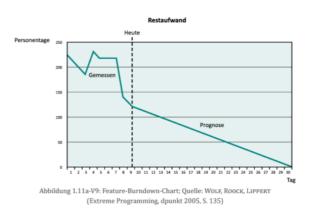
Burn-Down-Chart:

Der Product-Backlog

(Auftragsbestand) wird vom Product Owner verwaltet.

Der Sprint Backlog

(Funktionen, die im nächsten Sprint umgesetzt werden sollen) wird während des Sprints nicht geändert

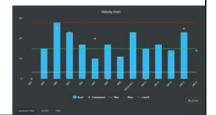


Das Burndown Chart

prognostiziert den Restaufwand in Sprint oder Projekt

Velocity Chart

Zeigt die Zielerreichung der Sprints über Mehrere Sprints



91

Practice 4.5.1: Projektdesign



User Story:

- "Anwendererzählung"

knapp gehaltene Anforderungen an das Projekt in kurzer und einfacher Darstellung, z.B. als Kunde möchte ich tun

um zu erreichen

Bestandteile:

Card: physisches Objekt, auf dem die

Anforderung notiert wird.

Conversation: das Gespräch über die gestellten Anforderungen der jeweiligen Stakeholder. Dies können Kunden, Entwickler, Tester oder Nutzer sein.

Confirmation: hierdurch wird erreicht, dass die vereinbarten Anforderungen auch erfüllt werden.

Story Map: - Visualisierung des

Product Backlogs in einzelnen User

Stories

Retrospective: - Zwischen "Sprint Review" und "Sprint Planning"

für den nächsten Sprint findet ein Lessons

Learned Workshop statt



Practice 4.5.1: Projektdesign



Sprint: - 1 bis 4 Wochen laufender Zeitabschnitt zur

Entwicklung der nächsten inkrementellen

Funktion

Timeboxing: - Umsetzung der inkrementellen

Produktentwicklung innerhalb eines festen

Zeitfensters ohne Rücksicht auf vollständige Umsetzung

Planning Poker: - Schätzklausur zur

Ermittlung der Aufwände

mit Schätzkarten

Kanban Board: - Darstellung des Projektfortschritts

mit Karten in verschiedenen

Kategorien (pull oder push Prinzip)
Pull signalisiert einen aktuellen Bedarf
(Bestellungen) während push durch einen

Produktions-Plan getrieben ist.



Numbers | Mehr fiber | Fackstn-figel | Integrals | Int

93

Practice 4.5.1: Projektdesign



Tabelle zur Phasenplanung

Phasen- name *	Dauer* (Tage)	Termin	Kosten (€)	Aufwand (PT)	Phasen- ergebnisse*
Analyse	30		50.000	30	•Beispiel 1 •Beispiel 2
Design und Konzeption	40		70.000	100	•Beispiel 3 •Beispiel 4
Realisierung und Test	100		200.000	100	•Beispiel 5 •Beispiel 6
		Total:	320.000	230	

* Pflichtfelder

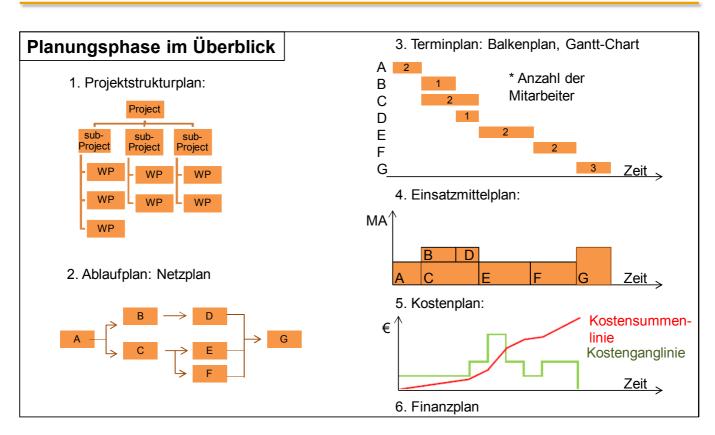


Übung zur Phasenplanung

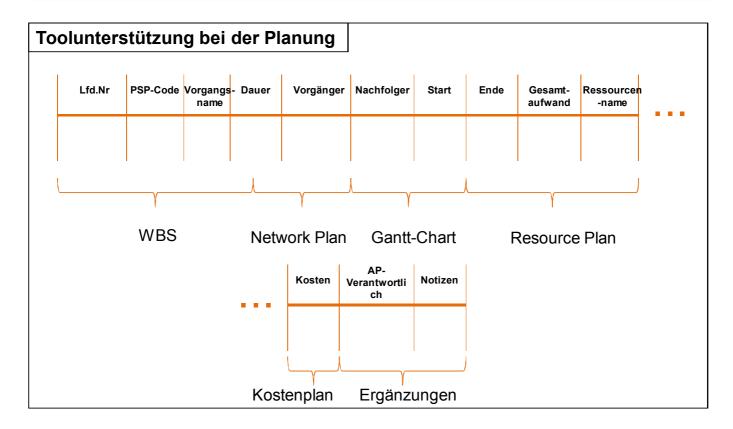
- Bitte wählen Sie für Ihr Projekt ein Vorgehensmodell aus.
- Bitte erstellen Sie für Ihr Projekt eine Tabelle zur Phasenplanung mit den Spalten aus der vorigen Darstellung.
- Welche Ziele wollen Sie zu den Phasenabschlußmeilensteinen erreicht haben?

95









97

Practice 4.5.3: Leistungsumfang und Lieferobjekte



Projektstrukturplan

Was ist es?

- Zerlegung der Projektaufgaben
- Vollständige Liste aller Tätigkeiten
- · Hierarchische Gliederung aller Aufgaben

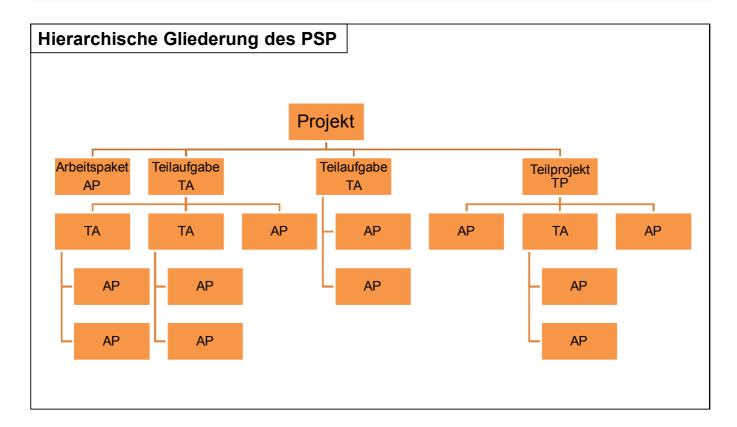
Wozu dient es?

- Überblick aller Tätigkeiten
- · Delegation von Tätigkeiten
- · Kommunikation im Projekt
- · Grundlage für alle weiteren Projekte

Kriterien:

- Planbare, delegierbare Arbeitspakete
- widerspruchsfrei
- vollständig





99

Practice 4.5.3: Leistungsumfang und Lieferobjekte



Projektstrukturplanung 1/2

· funktionsorientiert

- · tätigkeitsorientierte Darstellung
- Aufgaben als zentraler Blickpunkt
- · Zerlegung in Arbeitsschritte
- Verwendung von Verben zur Benennung von AP

objektorientiert

- · ergebnisorientierte Darstellung
- Projektgegenstand als zentraler Blickpunkt
- Beschreibung der Struktur (**Produktstrukturplan**)
- Zerlegung in Komponenten / Einzelteile
- Verwendung von Substantiven zur Benennung von Arbeitspaketen

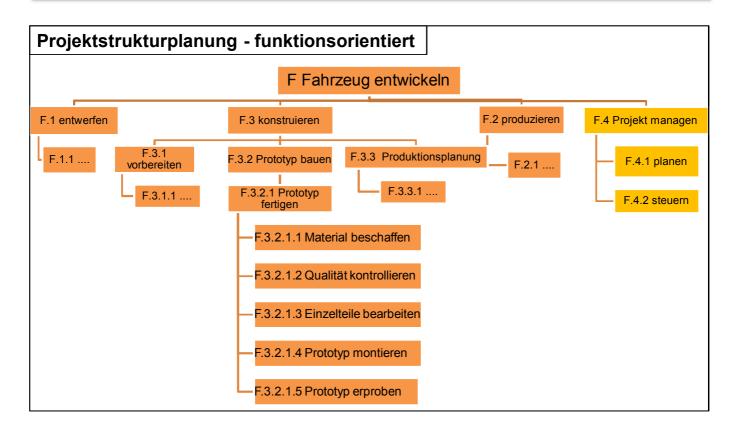


Projektstrukturplanung 2/2

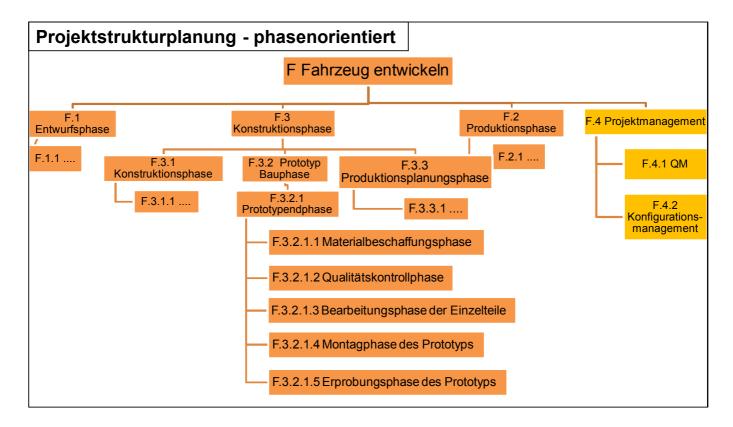
- phasenorientiert
 - Orientierung an dem gewählten Phasen-Modell
- gemischtorientiert
 - Kombination aus objekt- und funktionsorientiert
 - 1. Ebene kann objekt- oder funktionsorientiert sein
 - · Wechsel der Prinzipien orientiert sich an der Zweckmäßigkeit
- objekt- und funktionsorientierte Gliederung NICHT gleichzeitig auf einer Ebene!
- · Weitere Orientierungsprinzipien:
 - Standortorientiert oder topologieorientiert
 - Geschäftsbereichsorientiert

101

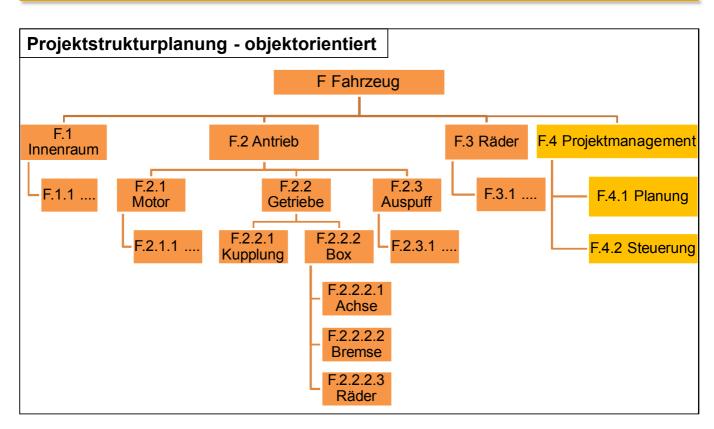




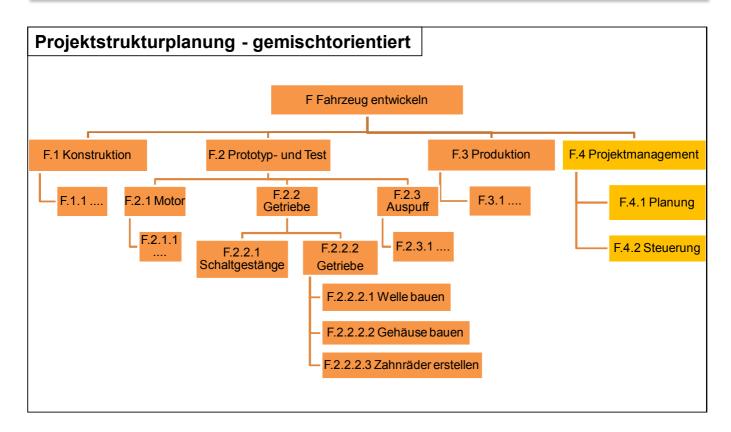




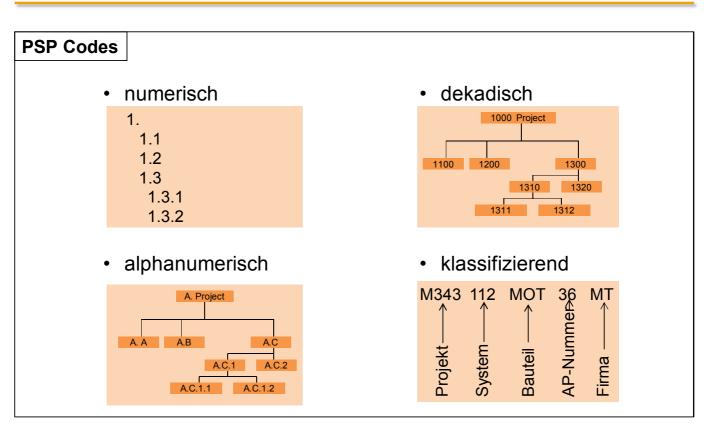






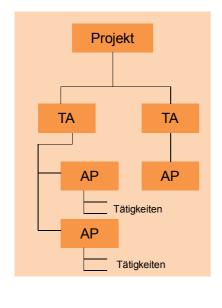








Arbeitspakete



Merkmale:

- Aufgaben, für die eine Person die Koordination und Verantwortung übernimmt
- geschlossenes Aufgabenpaket mit prüfbaren Endergebnissen
- Schnittstellen zu anderen Arbeitspaketen
- je nach Umfang mehrere Beteiligte
- vom Projektleiter beauftragt

Regel:

 so wenig Vorgänge wie möglich, so viele wie nötig

107



Arbeitspaketbeschreibung	
Arbeitspaketbeschreibung	Blatt 1 / 1
Arbeitspaket-Titel	PSP Nummer
Projekt-Name	Datum
Ziele / Leistungsbeschreibung	Verantwortlich Auftraggeber Start Ende
Ergebnisse	
Schnittstellen	
Aktivitäten / Termine	Fortschrittsgradmessung
Voraussetzungen	(Einsatzmittel, Dokumente,)
Dauer	Anlagen
Aufwand	Kosten



Übung: Projektstrukturplan

- Wählen Sie eine geeignete Orientierung für den PSP aus.
- Erstellen Sie für Ihr Projekt einen PSP, dabei ist die erste Ebene und ein Strang vollständig zu beschreiben
- Codieren Sie alphanumerisch

109

Practice 4.5.4: Ablauf und Termine

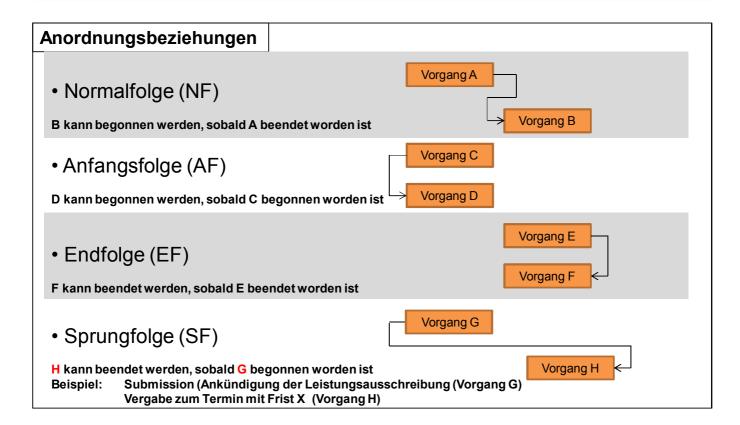


Schritte der Ablauf- und Terminplanung

- Angaben der Dauer je Arbeitspaket
- Festlegung der Anordnungsbeziehungen
- Ermittlung der Projektdauer und des Endtermins
- Ermittlung der zeitlichen Lage der Vorgänger
- Ermittlung der Pufferzeiten
- Ermittlung des kritischen Pfades
- Das Mittel ist der Netzplan
- Das Ziel ist der vernetzte Balkenplan

Practice 4.5.4: Ablauf und Termine

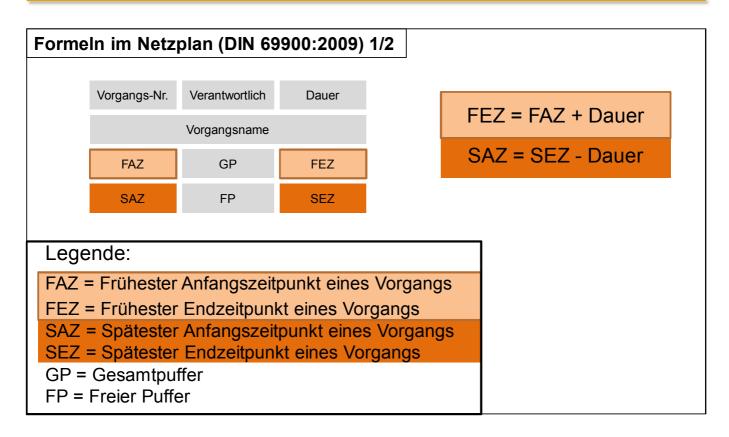




111

Practice 4.5.4: Ablauf und Termine





Practice 4.5.4: Ablauf und Termine



Formeln im Netzplan 2/2

GP = SAZ - FAZ oder = SEZ - FEZ

FP(V) = FAZ(N) - FEZ(V) bei Normalfolge

FP(V) = FAZ(N) - FAZ(V) bei Anfangsfolge

FP(V) = FEZ(N) - FEZ(V) bei Endfolge (EF)

Legende:

FAZ = Frühester Anfangszeitpunkt e. V.

FEZ = Frühster Endzeitpunkt e. V.

SAZ = Spätester Anfangszeitpunkt e. V.

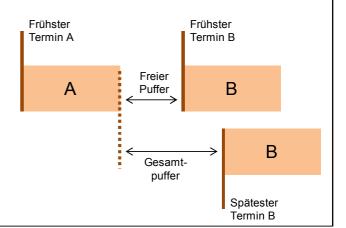
SEZ = Spätester Endzeitpunkt e. V.

GP = Gesamtpuffer

FP = Freier Puffer

(V) = des zu berechnenden Vorgangs

(N) = des nachfolgenden Vorgangs



113

Practice 4.5.4: Ablauf und Termine



Netzplan – Vorgehen und Gesetzmäßigkeiten

Vorgehen:

- 1. Anordnungsbeziehungen definieren
- 2. Vorwärtsrechnung Netzplan
- 3. FEZ des Projekts = SEZ des Projekts
- 4. Rückwärtsrechnung Netzplan
- 5. GP berechnen
- 6. FP berechnen

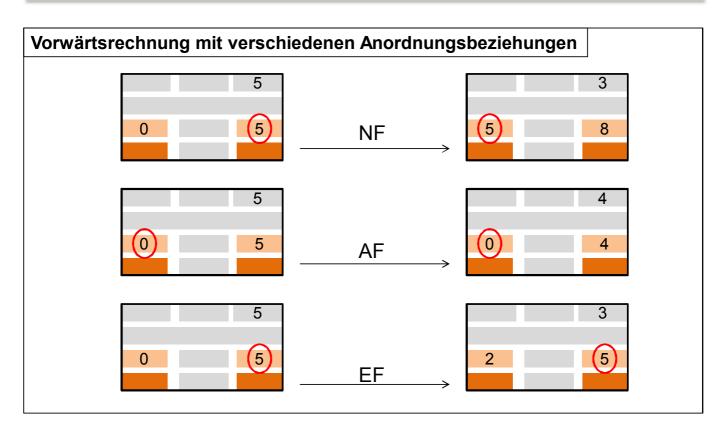
Gesetzmäßigkeiten:

GP = 0 dann FP = 0

FP < = GP

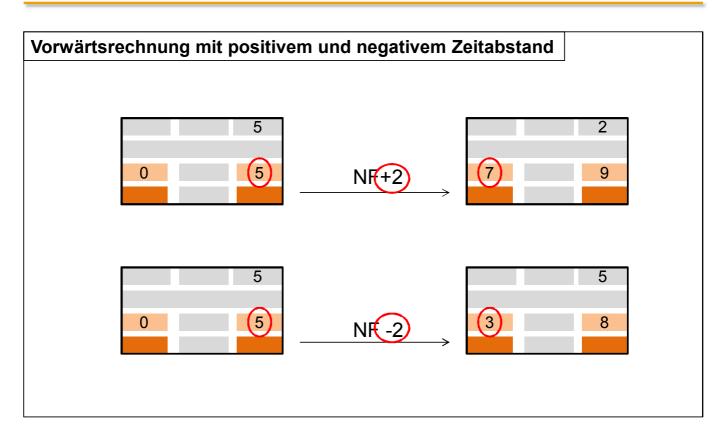
GP speist sich aus ggf. vorhandenen eigenem FP und FP von Nachfolgern





Practice 4.5.4: Ablauf und Termine







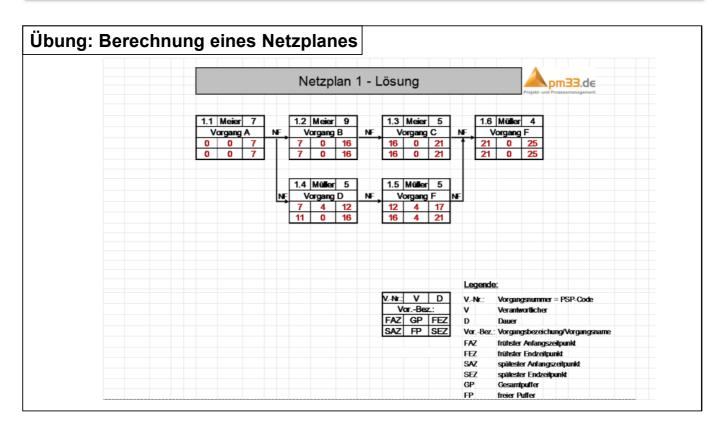
Übung: Berechnung eines Netzplanes

- Durchsprache der Netzplanrechnung an Übung 1
- Übung Netzplan 3

117

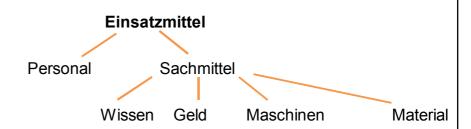
Practice 4.5.4: Ablauf und Termine







Einsatzmittel: Definition



- Einsatzmittel (Mensch, Maschine, Material)
 Personal- und Sachmittel zur Durchführung von Projekten
- Einsatzmittelarten Zusammenfassung von Einsatzmitteln nach **bestimmten Merkmalen** (z.B. berufliche Qualifikation, stoffliche und technische Merkmale)
- Einsatzmittelbedarf
 Menge von Einsatzmitteln zur Erzielung des Arbeitsergebnisses (pro Zeiteinheit)

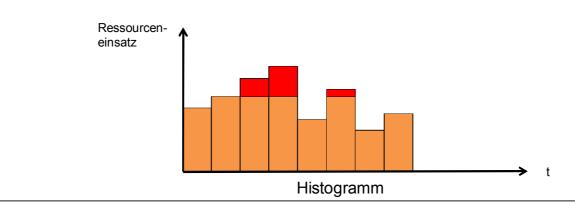
119

Practice 4.5.8: Ressourcen

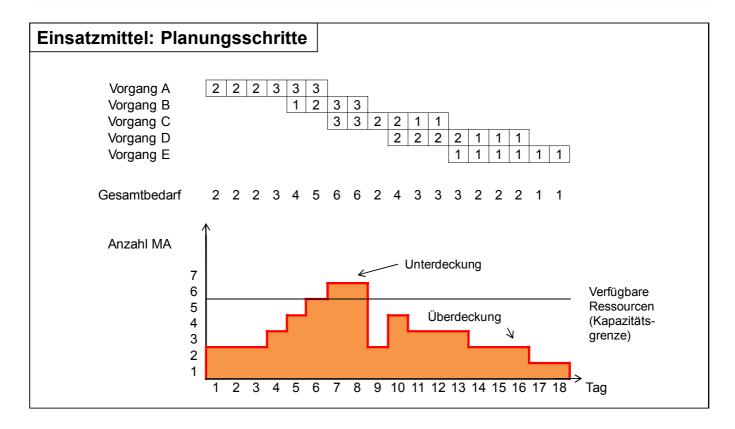


Einsatzmittel: Planungsschritte

- Bedarfsermittlung je Ressource
- Ermittlung / Darstellung des Einsatzmittelbedarfsprofils
- Verfügbarkeitsanalyse: Ermittlung von Unter- und Überdeckungen

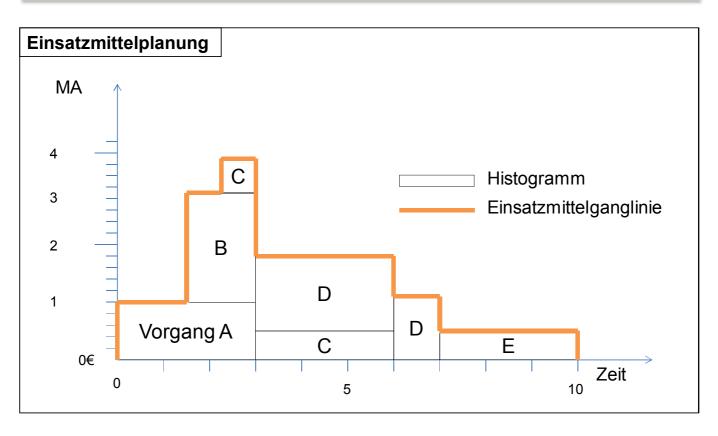






Practice 4.5.8: Ressourcen







Einsatzmittelplanung

Idee: Eine Aufgabe auf eine große Zahl von Teammitgliedern verteilen, um die Dauer des Vorgangs zu verkürzen.

Ausgangssituation:

- > Es sind 100 Bäume zu pflanzen.
- > Je Baum dauert das Pflanzen eine Stunde.
- > Es sind 2 Schaufeln vorhanden.

	1 Person	100 h
\triangleright	2 Personen	50 h
\triangleright	10 Personen	10 h ???
	100 Personen	1h ???



Beachten: Verfügbares Werkzeug, Kommunikation, Umweltbedingungen

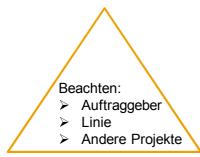
123

Practice 4.5.8: Ressourcen



Optimierung der Einsatzmittelplanung

Leistungsumfang / Qualität



Termin / Dauer Kosten / Aufwand

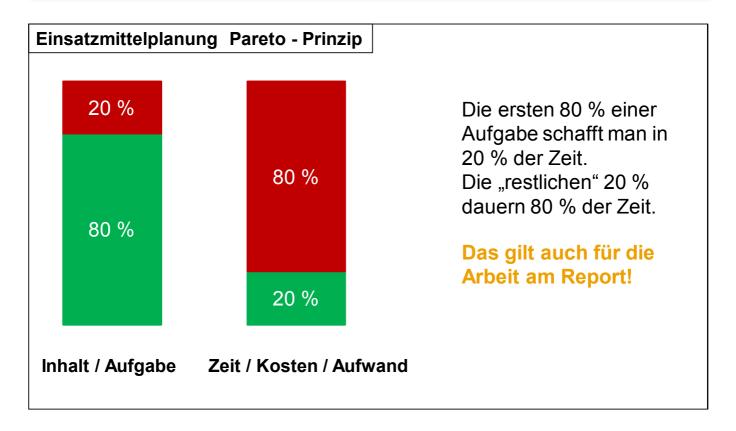
Möglichkeiten:

- > strecken, stauchen, verschieben
- Leistungsumfang und Qualitätsstandard reduzieren
- > Kosten senken / erhöhen
- > Termin verlängern / verkürzen
- > Ressourcen zukaufen

Vorgehen:

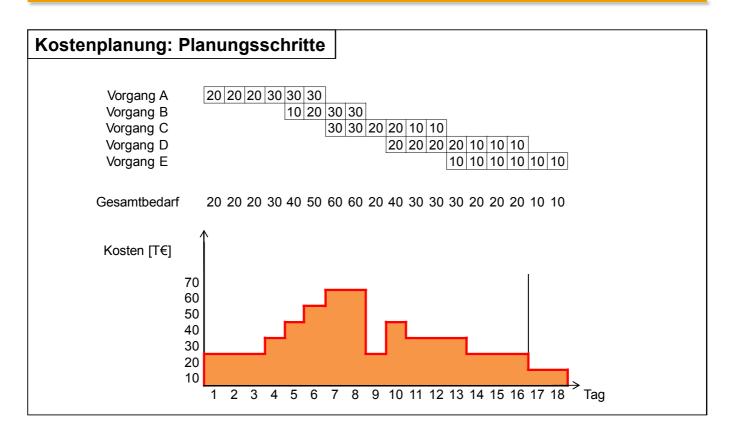
- 1. Einsatzmittelbedarf einplanen (Anzahl Gärtner je AP)
- 2. Einsatzmittelbestand ermitteln (Verfügbare Anzahl Gärtner)
- 3. Einsatzmittel auflösen (Gärtner Obermaier, Gärtner Schmidt)
- 4. Kapazitätsabgleich (Über- oder Unterauslastung abgleichen)



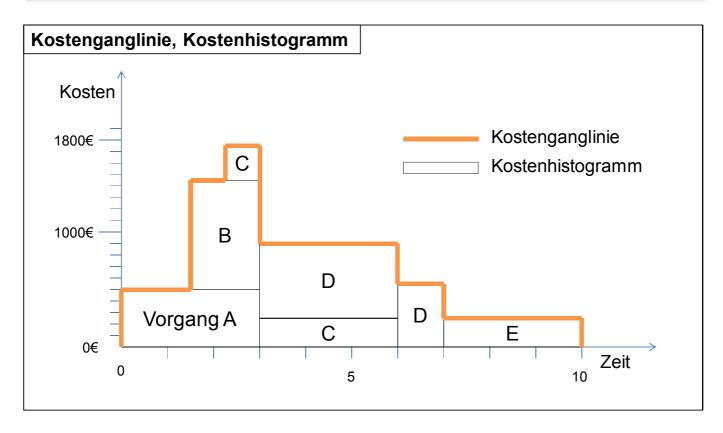


Practice 4.5.7: Kosten und Finanzierung



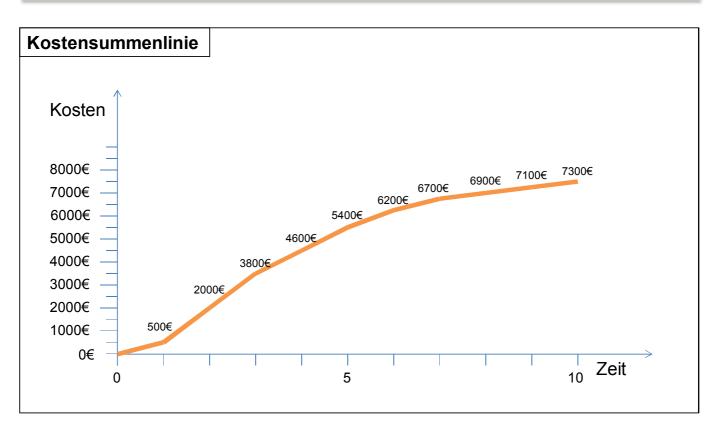






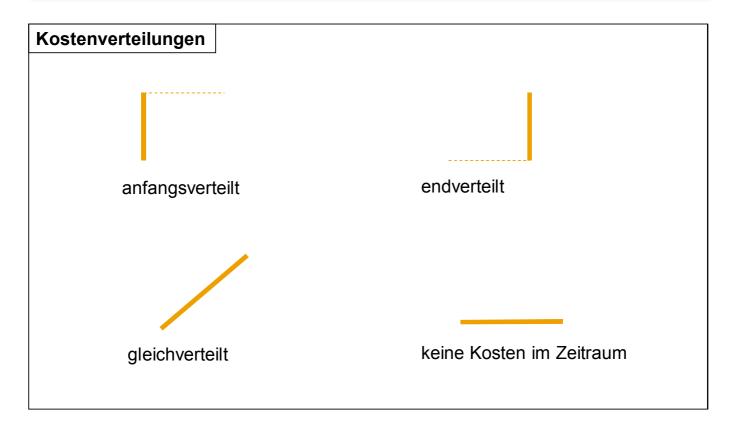
Practice 4.5.7: Kosten und Finanzierung





Practice 4.5.7: Kosten und Finanzierung





129

Practice 4.5.7: Kosten und Finanzierung



Aufwands-Schätzmethoden Schätzmethoden Expertenbefragung **Analytische Methoden** Algorithmische Methode Einzelschätzung formelmäßiger Zusammenhang zu messbaren Mehrfachbefragung Ergebnisgrößen und Personalbedarf • Delphi-Methode (n. Seite) Beispiele: Function-Point, CoCoMo-Modell Schätzklausur Kalkulationsschemata LV Vergleichsmethoden Erfahrungsdaten aus abgeschlossenen Projekten Beispiel: Analogy Methode Analogie-/Kennzahlenmethode Erfahrungsdaten / Kennzahlen Beispiele: Aufwand pro Fläche, Testzeit pro Codezeile



Dreipunktschätzung (PERT)

Die Drei-Punkt-Schätzung ist eine einfache Methode zur Schätzung von Dauern, Arbeitsaufwänden und Kosten in Projekten. Experten schätzen dabei einen optimistischen, einen pessimistischen und einen wahrscheinlichsten Wert. Aus diesen drei Schätzwerten berechnet die Drei-Punkt-Schätzung den Erwartungswert mit Standardabweichung. Sie berücksichtigt dabei die Asymmetrie der Schätzwerte.

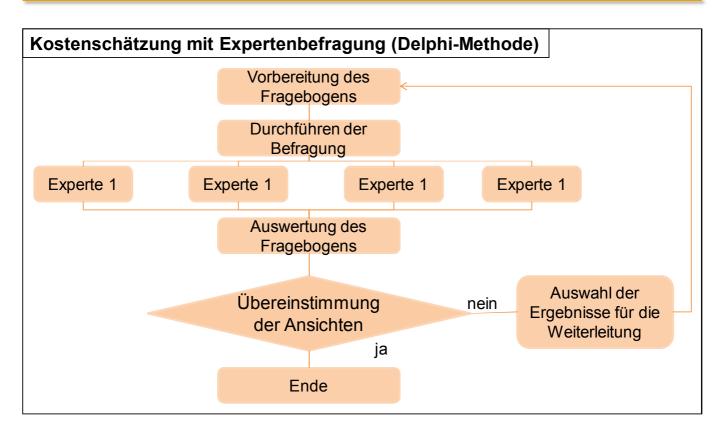
Formel:

Große Differenz zwischen optim. und pess. Wert, da opt. Wert bei Umsetzung durch einen Experten, pess. Wert bei vorsichtiger Planung incl. Einarbeitung

131

Practice 4.5.7: Kosten und Finanzierung





Practice 4.5.7: Kosten und Finanzierung

Top Down / Buttom Up-Kalkulation



Bottom Up: "Auftragskalkulation"

- Leistung ist anfänglich noch nicht genau spezifiziert
- Fragestellung: "Was kostet die Realisierung?"

"Design-To-Cost" Top Down:

- Budget ist von vorneherein fest. Eine bestimmte Leistung ist zu erbringen
- welcher Umfang bzw. welcher Qualitätsstandard kann erreicht werden?

Dacias Erfolgskonzept: "Design to Cost"

7.200 Euro* und keinen Cent mehr. Konkret bedeutet das: keine Abstriche an Qualität Wie ist es möglich, dass ein und Sicherheit, dafür konsegutes Auto wie der Dacia quenter Verzicht auf anfälligen Logan so günstig ist? Über Firlefanz. Und: Was sich lange diese Frage zerbricht sich seit bewährt hat, wird wieder eingut einem Jahr nicht nur die gesetzt. Wie zum Beispiel die Fachpresse, sondern auch Motorentechnologie aus dem die automobile Konkurrenz Hause Renault, die ihre Zuverden Kopf. Die Antwort ist ein- lässigkeit schon millionenfach fach: Der Dacia Logan wurde bewiesen hat. Das spart nicht von Anfang an auf ein kon- nur Geld - es sichert auch kretes Preisziel hin entworfen: nachhaltig hohe Qualität.



Solide Mittelklasse-Qualität zu einem Preis, der sogar Kleinwagen unterbietet: der Dacia Logan.

133

Practice 4.5.7: Kosten und Finanzierung



Projektrechnungswesen

Kostenplanung – Kostenüberwachung - Kostensteuerung

- Kostenstelle: z.B. Abteilung
- Kostenart: z.B. Personalkosten, Materialkosten ...
- Kostenträger: Objekt, dem Kosten zugerechnet werden. Im PM Sind das Arbeitspakete, Teilaufgaben oder das Projekt selber.
- Kosten: Geldwerte des Einsatzes von Gütern zur Bearbeitung bestimmter Aufgaben (z.B. Projekten, Teilaufgaben, Arbeitspakete)
- > Budget: Summe der einem Projekt zur Verfügung gestellten Finanzmittel.
- > Finanzmittel: finanzielle Mittel zur Realisierung des gesamten Projekts oder Teilen davon (Eigenmittel, Kredite, Fördermittel, ...)



Übung: Berechnung vernetzter Balkenplan und Ressourcenplanung

Netzplan-Übung 5

- Berechnung des Netzplans
- Erstellung des vernetzten Balkenplans
- Planung der Ressource "Konstrukteur" (kleine Zahlen neben den AP) und Erstellung der Ressourcenganglinie

135

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



Projektstart-Sitzung, Projekt Kick Off

Projekt Kick Off:

Gastgeber:

Auftraggeber

Teilnehmer:

wichtige Stakeholder, Projektleiter Auftragsklärung, Meinungsbildung

Ziel: Aufgaben:

Klärung der Unterschiedlichen Interessen, Interessenausgleich,

Abstimmung des Vorgehens

Projektstartworkshop oder Projektstartsitzung

Gastgeber:

Projektleiter

Teilnehmer:

Aufgaben:

Auftraggeber (kurzzeitig), Projektteam

Ziel:

Teamentwicklung und Erarbeitung von Projektgrundlagen

Kennenlernen, Teamregeln, Präsentation oder Erarbeitung von

Auftrag, Projektzielen, Umfeld- und Stakeholder- und Risiko-

analyse, Phasenplan ...

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



Beispielagenda für einen Projektstartworkshop

- Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer
- Vorstellung der Tagesordnung und Vereinbarung von Regeln
- Abfrage Erwartungen
- Informationssammlung
- Überblick über das vorgegebene PM
- Identifikation von Stakeholdern
- Festlegung grober Ziele
- Erste Kostenschätzung
- Festlegung von Phasen und Meilensteinen
- PSP erstellen
- Planung der nächsten Projektphase
- Projektorganisation, Information und Kommunikation
- Risikoanalyse
- Weiteres Vorgehen
- Feedback

137

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



Projekt-Handbuch- und Projektmanagement-Handbuch

Projekthandbuch:



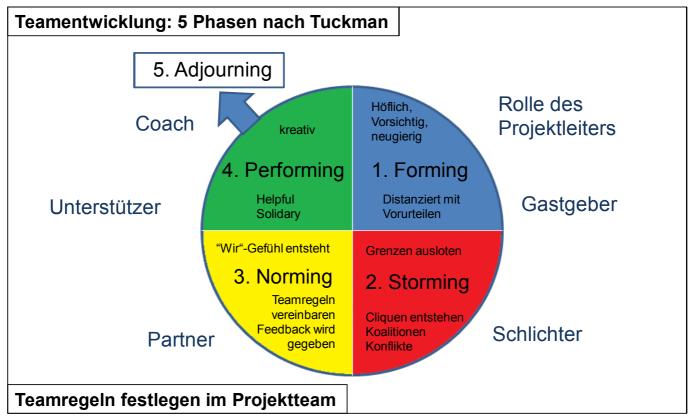
- Dokumentation eines einzelnen Projekts
- dient der Qualitätssicherung eines Projekts

Projektmanagement-Handbuch:



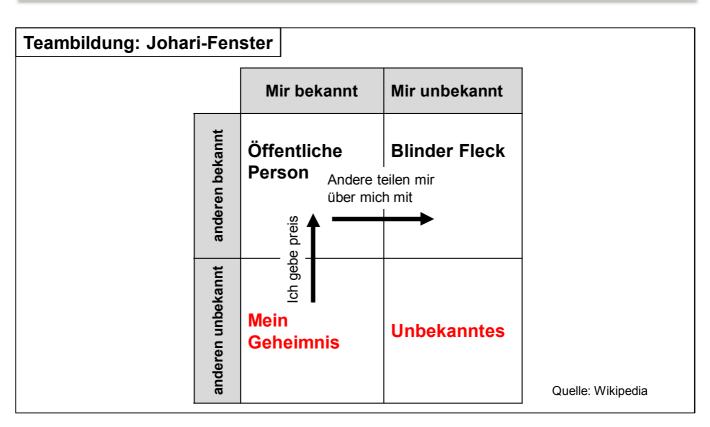
- Dokumentation des PM-Systems in einer Organisationseinheit
- Verfahren und Checklisten die projektunabhängig Anwendung finden





Practice 4.4.6: Teamwork



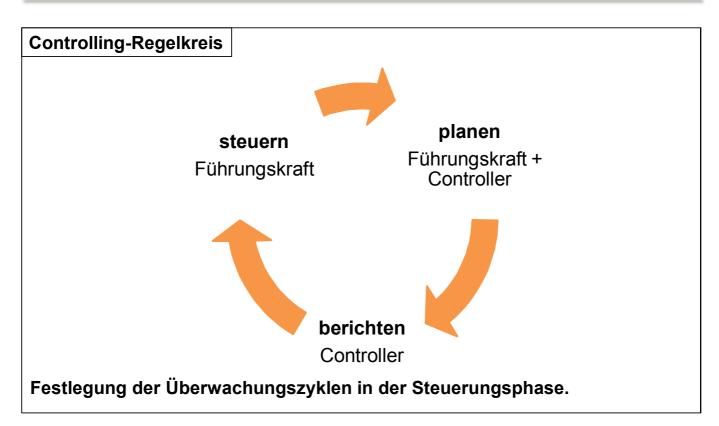




Teamrollen nach Belbin	TEAMROLLE	ROLLENBEITRAG	CHARAKTERISTIKA	ZULÄSSIGE SCHWÄCHEN
	Neuerer/Erfinder	bringt neue ldeen ein	unorthodoxes Denken	oft gedankenverloren
9 Teamrollen nach Belbin	Wegbereiter/Weiche nsteller	entwickelt Kontakte	kommunikativ, extrovertiert	oft zu optimistisch
SPEZIALIST	Koordinator/Integrat or	fördert Entscheidungsproz esse	selbstsicher, vertrauensvoll	kann als manipulierend empfunden werden
WOTTER TEMPERATE	Macher	hat Mut, Hindernisse zu überwinden	dynamisch, arbeitet gut unter Druck	ungeduldig, neigt zu Provokation
PERFEKTIONIST KOORGINATOR	Beobachter	untersucht Vorschläge auf Machbarkeit	nüchtern, strategisch, kritisch	mangelnde Fähigkeit zur Inspiration
Handlungsorientierte Wissensorientierte Kommunikationsorientierte Rollen Rollen	Teamarbeiter/Mitspi eler	verbessert Kommunikation, baut Reibungsverluste ab	kooperativ, diplomatisch	unentschlossen in kritischen Situationen
	Umsetzer	setzt Pläne in die Tat um	diszipliniert, verlässlich, effektiv	unflexibel
	Perfektionist	vermeidet Fehler, stellt optimale Ergebnisse sicher	gewissenhaft, pünktlich	überängstlich, delegiert ungern
	Spezialist	liefert Fachwissen und Information	selbstbezogen, engagiert, Fachwissen zählt	verliert sich oft in technischen Details

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung





Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



Beispiel für einen Projektcontrollingbericht

	Ampel	lst	Planung ursprüngl.	Planung (Aktuell)	lst zu Pro- jektende
Termin / Dauer [T]		300	300	450	450
Aufwand [PT]		1.100	1.600	1.800	1.900
Kosten [€]	0	420.000	510.000	475.000	400.000
Investitionen [€]		60.000	75.000	75.000	50.000
Risiken [€]		0,5 Mio.	3,6 Mio.	3,5 Mio.	4,0 Mio.
Fertigstellungs- grad[%]		69	65		

143

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



Projekt	statusbericht/AP-Statusbericht	:
	Berichtszeitraum / Datum	□ Projekt
	Projekt	
	Projektleiter	
	Allgemeine Einschätzung	Inhalt
	Termin	Aufwand / Kosten
	Fertigstellungsgrad	□ Fertigstellungswert
	Risiken	
	Maßnahmen	
	Entscheidungsbedarf	Unterschrift Projektleiter

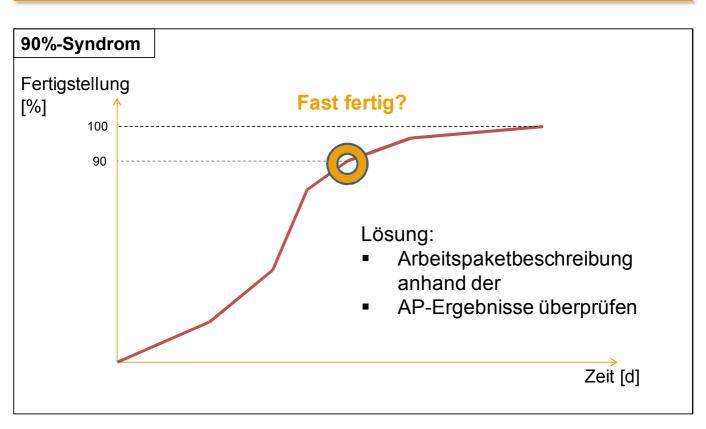


Fortschrittsgrad-Messtechniken	
 Statusschritte 	$ \begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$
• 50 - 50	50 100
• 0 - 100	0 100
 Mengenproportionalität 	0 X ₁ X ₂ X ₃ 100
 Sekundärproportionalität 	$0 \mid X_1 \mid X_2 \mid X_3 \mid 100$
 Schätzung 	0 X ₁ X ₂ X ₃ 100
 Zeitproportionalität 	$0 \mid \frac{1}{X_1} \mid \frac{1}{X_2} \mid \frac{1}{X_3} \mid $

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung

Periodizität der Messung festlegen







Definition und Teilgebiete

Definition Konfigurationsmanagement

Koordinierte T\u00e4tigkeit zur Leitung und Lenkung von Konfigurationen.
 (Motzel)

Konfiguration

 Funktionelle und physische Merkmale eines Produkts wie in seinen technischen Dokumenten beschrieben und im Produkt verwirklicht.

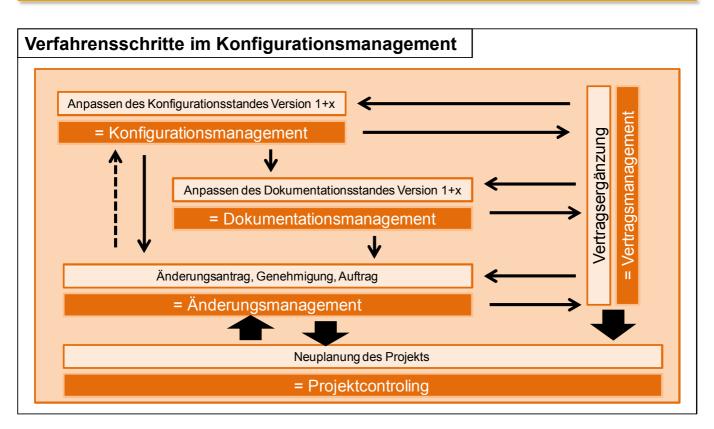
Teilgebiete

- KMO: Organisation und Planung des Konfigurationsmanagements
- KI: Identifizierung (Konfigurationsbestimmung)
- KÜ: Überwachung (Änderungsmanagement)
- KA: Auditierung (Audit und Sicherung)
- KB: Buchführung (Verfolgung)

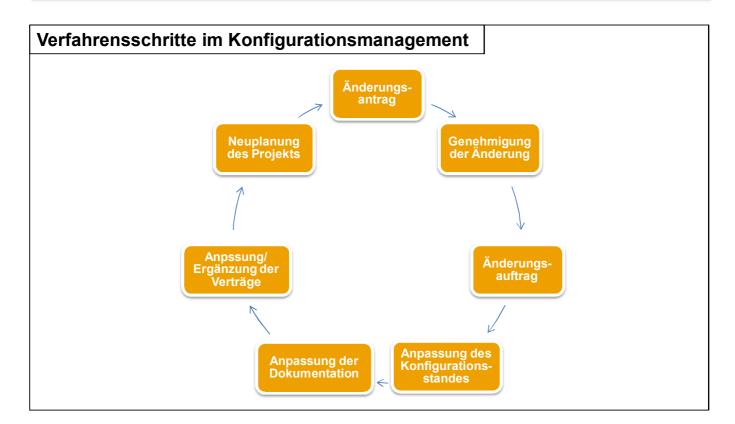
147

Practice 4.5.3. Leistungsumfang und Lieferobjekte



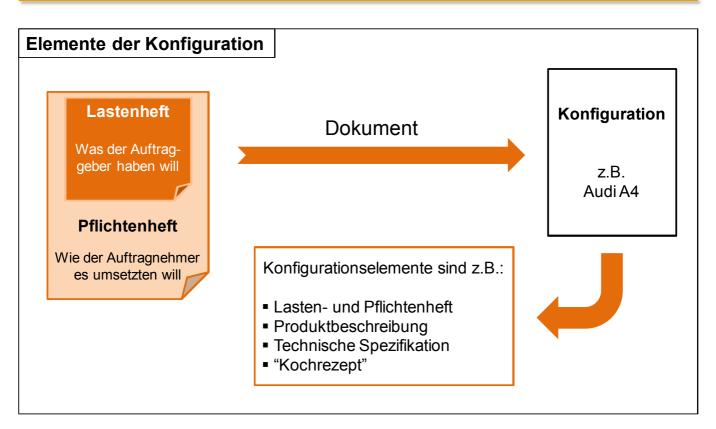




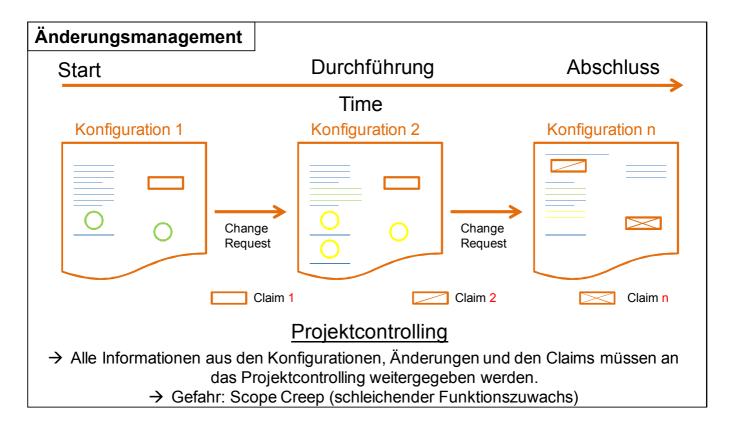


Practice 4.5.3. Leistungsumfang und Lieferobjekte



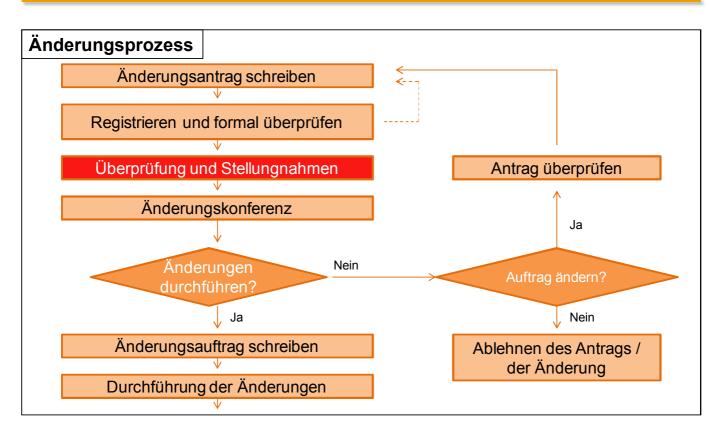






Practice 4.5.10: Planung und Steuerung





Practice 4.5.5: Organisation, Information und Dokumentation



Warum Dokumentation?

>Durch geeignete Dokumentationen werden alle objekt- und ablauforientierten Dokumente erstellt, gekennzeichnet registriert, verdichtet, aufbereitet, aktualisiert, verteilt und gespeichert.

Die Dokumentation stellt somit sicher, dass alle relevanten Informationen jederzeit aktuell und nachvollziehbar berechtigten und relevanten Stakeholdern zur Verfügung gestellt werden können. Zudem erfüllt sie die Anforderungen des Konfigurationsmanagements.



Nutzen und Ziele des Dokumentenmanagements:

- Datensicherheit
- Wiederauffindbarkeit
- Daten sind aktuell
- Verfügbarkeit
- Änderungshistorie nachvollziehbar

153

Practice 4.5.5: Organisation, Information und Dokumentation



Dokumentenmanagement

Verzeichnis-und Ablagestruktur

z.B.

Projekt 1

→Ablage

→ Projektsteuerung

→Konfiguration

 \rightarrow

 \rightarrow

 \rightarrow

> Dokumentenversionisierung

per:

Dateiname JJJJ MM

 TT_V

z.B.

Statusberichtt_042_2013_10_11_

VZ.doc

oder 2013 10 11 Statusbericht 042

VZ.doc oder per

Dokumenten-

Management-System

(DMS)

> Dokumentenkennzeichnung

z.B.

Titel

Benennung Unterlagenart

Uniterlayerlari

Kennung (Codierung)

Erstelldatum

Ersteller

Versionsnummer

Prüfer

Freigebender

Änderungshistorie

Verteiler



Die Dokumentenbedarfsmatrix

Unterlagen- Objekte arten	Lageplan	Verträge	Beschreibung
Gebäude		↓	
Garage	→	Was, wer, wann, wo?	
Garten			

Inventurliste aller Dokumente

Waagrecht: Dokumentenart Senkrecht: Dokumenteninhalt

→ Definition von Zuständigkeiten, Terminen etc.

- Besonders wichtig bei Projekten mit fremden Zulieferern
 - → Übersicht der Vorgänge

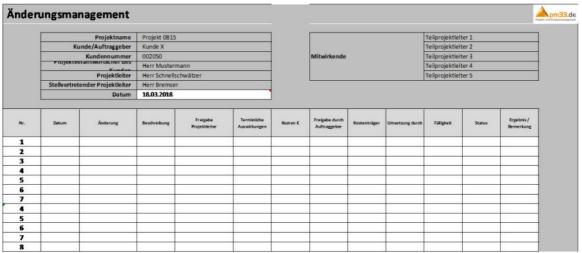
155

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



Beispiel: Änderungsmanagement

 Durchsprache eines Konfigurationsschritts auf Basis eines Änderungsantrags mit Hilfe der Änderungskladde aus der Excel-Blattsammlung.



Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



Projektabschluss

Projektabschluss-Sitzung:

Teilnehmer: Projektleam, Projektleiter, Auftraggeber

Themen: Was war gut, was nicht? (harte und weiche Faktoren)

Schlusspunkt, Projekt lernen, Offene Punkte Liste

Projektabschluss-Präsentation:

Teilnehmer: Projektleiter, Auftraggeber, wichtige Stakeholder

Themen: Präsentation der Ergebnisse, Abnahme, Entlastung des Projektleiters

Projektabschlussbericht:

Teilnehmer: alle Beteiligten Stellen

Themen: Zusammenfassung des Projektverlaufs, Projekt lernen, OP-Liste

Projektabschlussfeier:

Teilnehmer: Projektleiter

Themen: bedanken, verabschieden, Projektteam auflösen

157

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



Prozessschritte der Projektabschlussphase Initialisierung Definition **Planung** Steuerung **Abschluss** Aktivitäten in der Phase Projektabschluss Abschluss-**Erfahrungs** Produkt-Projekt-Nachsicherung abnahme analyse auflösung betreuung Die Produktabnahme beinhaltet: Die Abschlussanalyse beinhaltet: > Produktübergabe Projektnachkalkulation

- > Abnahmeprüfung
- > Betreuung in der Projekt-Nachfolgephase
- > Produktübernahme
- > Produktabnahmebericht

- Abweichungsanalyse
- Kundenbefragung
- Ggf. Wirtschaftlichkeitsanalyse (Rendite Kennzahlen, Deckungsbeitrag, ...)



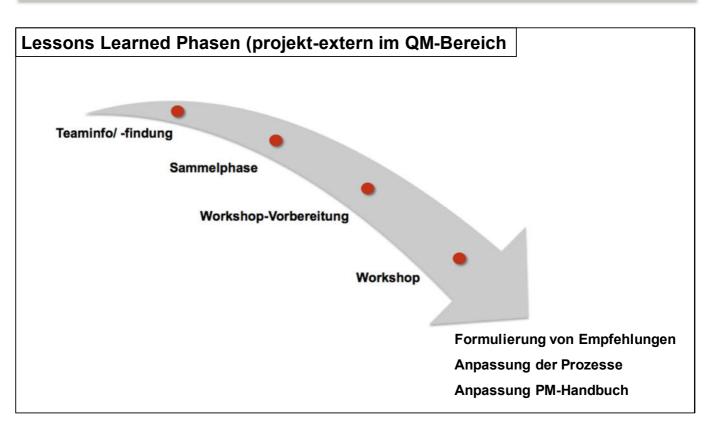
Lessons Learned Workshops / Projektlernen Techniken des Projektlernens: -Nachkalkulation -Projektkostendatenbank Sachebene -Kennzahlen und Kennzahlensysteme -Kundenbefragung -Fragebogen Beziehungsebene -Feedback Gespräche -Modell für "Project Excellence" Sach- und Beziehungsebene -Befragung der Beteiligten -Projekterfahrungsdatenbank -Projektnachbewertung Prozessbasierte Methoden -Manöverkritik -Checklistenverfahren **Dokumentenbasierte Methoden** -Projektlerngeschichte

-Mikroartikel

159

Practice 4.5.10: Planung und Steuerung







Phasen der Organisationsentwicklung nach Kurt Lewin

- 1. Phase: Unfreezing (Auftauen):
- Durch Informationen und Diskussion wird die Bereitschaft für Veränderungen hergestellt.
- 2. Phase: Moving (Verändern):
- Das ist die Veränderungsphase, in der die vorher angestrebten Zielvorstellungen erreicht werden sollen.
- 3. Phase: Refreezing (wieder Einfrieren):
- > Hier werden die erreichten Arbeiten stabilisiert.

161

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation

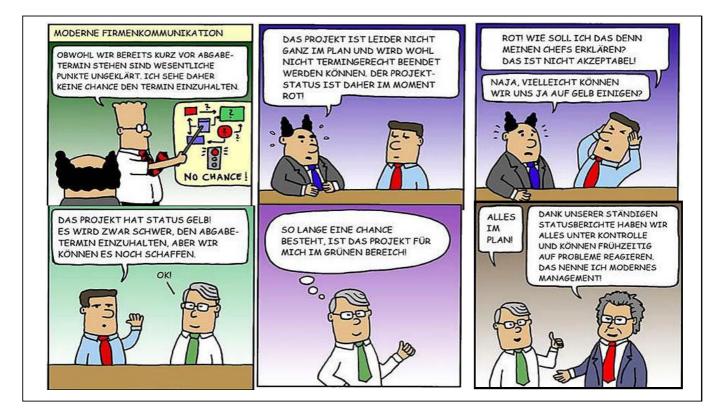


Definitionen

- Kommunikation stammt von dem lateinischen Begriff "communicatio" ab und bedeutet "Mitteilung".
- Kommunikation ist der Austausch von Informationen zwischen zwei oder mehreren Personen.
- Der Austausch erfolgt über bestimmte Zeichensysteme; verbale und nonverbale.

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation





163

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation



Watzlawick's 5 Axiome

- Man kann nicht NICHT kommunizieren.
- Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt.
- Die Natur einer Beziehung ist durch die Interpunktion der Kommunikationsabläufe seitens der Partner geprägt.



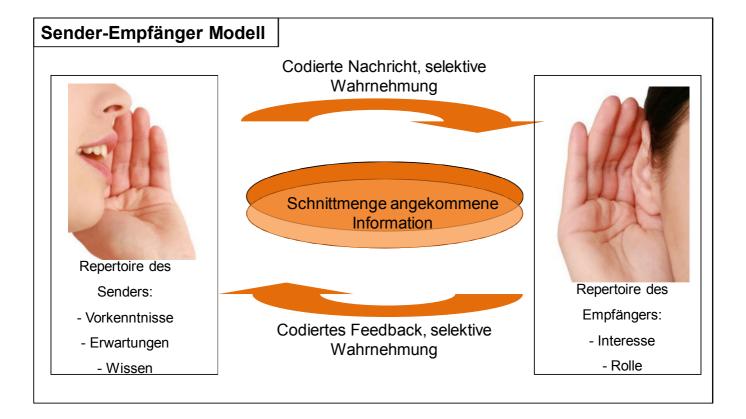
Zwischenmenschliche Kommunikationsabläufe sind entweder symmetrisch oder komplementär.



Quelle: dpa

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation

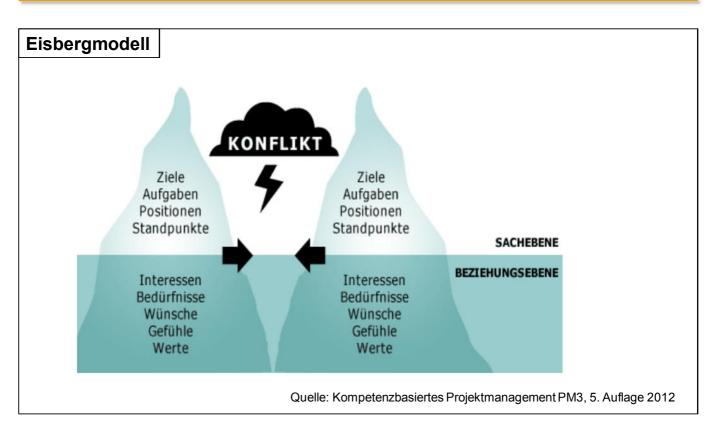




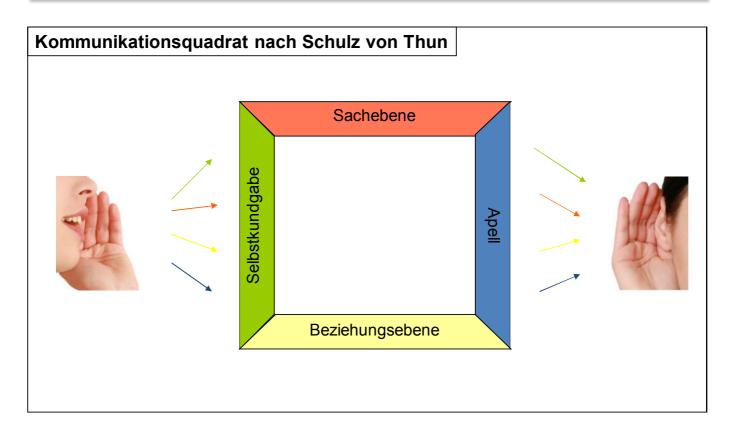
165

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation



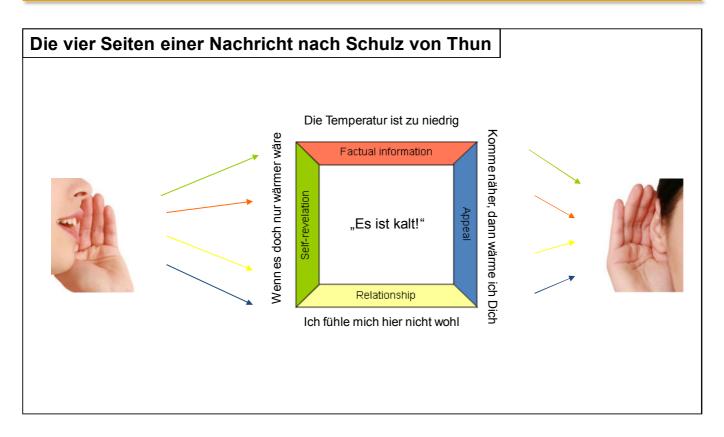




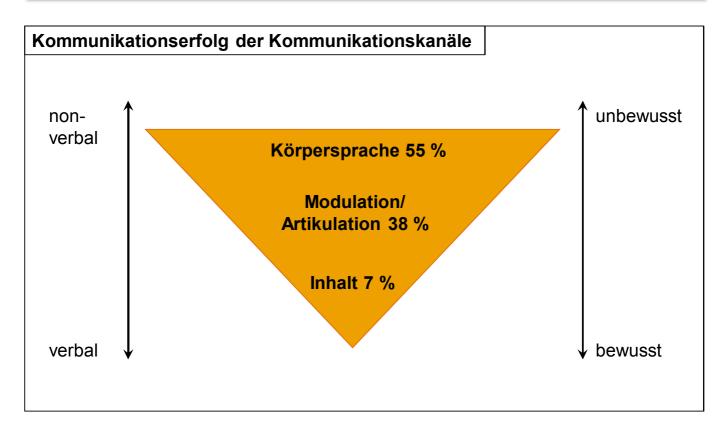


People 4.4.3: Persönliche Kommunikation









People 4.4.3: Persönliche Kommunikation



Virtuelle Projekträume und Collaboration Tools/Netiquette

Dezentrale Projektarbeit erfordert spezielle Rahmenbedingungen:

- Nutzung aller Kanäle der Kommunikation, z.B.
 Videokonferenzsysteme, Cloud Speicher, mail-Programme
- Diversity
- Hohe Sebststeuerungskompetenz
- Medienkompetenz

Netiquette ist die digitale Version der Etikette.

Die Netiquette regelt die Umgangsform und das Verhalten im www und den sozialen Medien...



Moderationstechniken

- Kreativitätstechniken
- Themenspeicher
- Kartenabfragen
- Punktabfrage (Einpunkt oder Mehrpunkt)
- Blitzlicht
- Moderation von Großgruppen (Beispiel World Cafe oder Open Space)

Argumente für den Einsatz von Moderationstechniken:

- Effiziente Durchführung von Besprechungen
- Durchführung von Videokonferenzen (dezentr. Arbeiten)

171

Weitere prüfungsrelevante Themen für Basislevel (GPM)

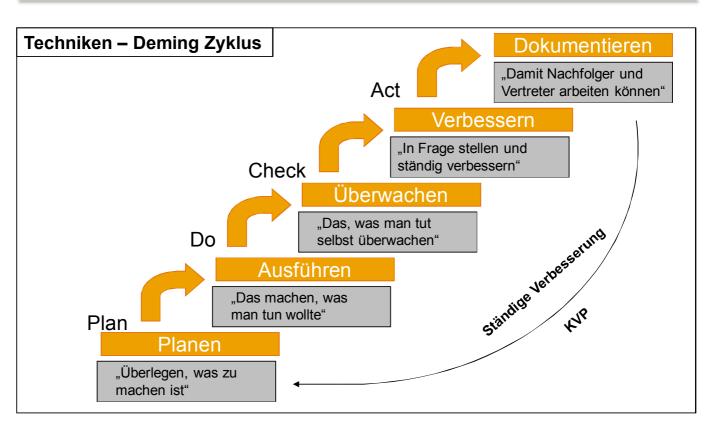






Weitere prüfungsrelevante Themen Basislevel Practice 4.5.6. Qualität







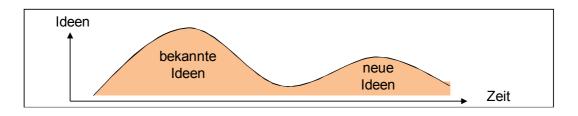
Techniken - Brainstorming

Vorgehen:

- Die Fragestellung visualisieren
- Einen Moderator einsetzen
- Zeitrahmen 5-30 Minuten
- Für eine angenehme Atmosphäre sorgen
- Die Regeln bekannt machen

Regeln:

- Jeder Gedanke wird aufgenommen
- Kombinieren und Aufgreifen von bereits geäußerten Ideen
- Kommentare, Korrekturen und Kritik ist verboten
- Freies Assoziieren und Phantasieren ist erlaubt



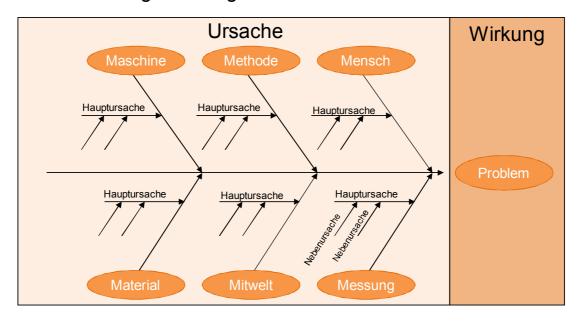
175

People 4.4.8: Vielseitigkeit



Methoden - Ursache-Wirkungsdiagramm

Ishikawa oder Fischgrätendiagramm

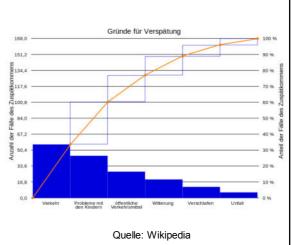




Pareto Analyse

Die Pareto-Analyse geht davon aus, dass ein großer Teil eines Problems (80 %) von nur wenigen wichtigen Verursachern (20 %) beeinflusst wird.

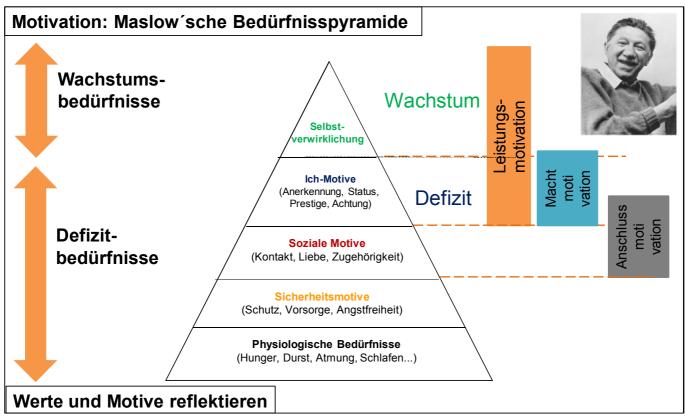
Für die Analyse von Problemen ist es daher zweckmäßig, die verschiedenen möglichen Ursachen zu untersuchen und die wichtigsten zuerst anzugehen. Um die wichtigen Ursachen zu ermitteln, werden auftretende Fehler nach Art und Anzahl in einem Formblatt erfasst, um dabei Häufungen erkennen zu können.



177

Weitere prüfungsrelevante Themen Basislevel People 4.4.4: Beziehungen und Engagement







- Die bei unseren Seminaren ausgegebenen Teilnehmerunterlagen, Arbeitsblätter und Kursdokumentationen unterliegen dem Urheberrecht. Sie dürfen nicht – auch nicht in auszugsweise- ohne schriftliche Einwilligung von pm33.de fotomechanisch oder elektronisch vervielfältigt bzw. an Dritte weitergegeben werden.
- Der vorliegende Trainerinput wird nur den Teilnehmern zur Verfügung gestellt und dient ausschließlich der persönlichen Nutzung. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung der Unterlagen oder von Teilen daraus sind pm33.de vorbehalten.
- Insbesondere darf kein Teil der Seminarunterlage ohne schriftliche Genehmigung durch pm33.de zum Zwecke der Unterrichtgestaltung reproduziert werden.



Projektmanagement Qualifizierungslehrgang

Certified Project Management Associate (GPM)®

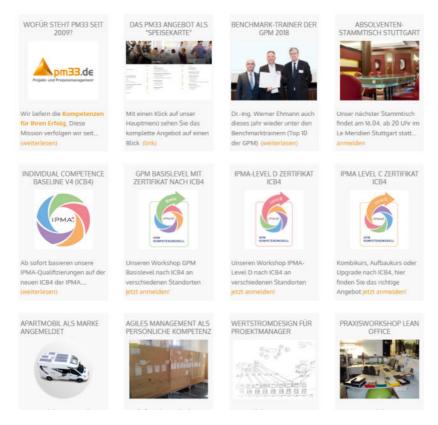
IPMA Level D ICB 4.0 Teil 2 Level D

Version 2.5.1 vom 20.09.2019



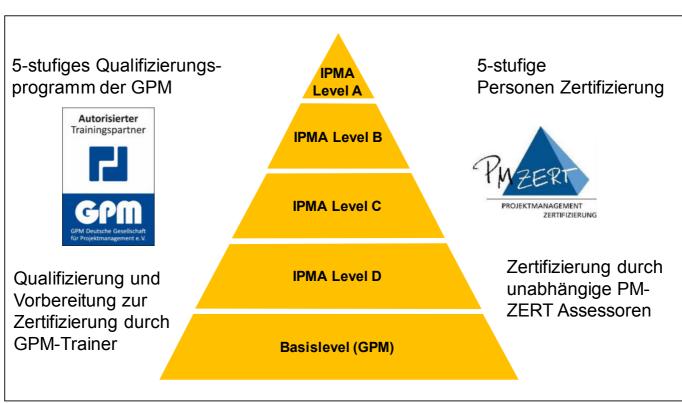






Das Qualifizierungs- und Zertifizierungssystem der GPM





5 Level Qualifizierung; IPMA Individual Competence Baseline 4

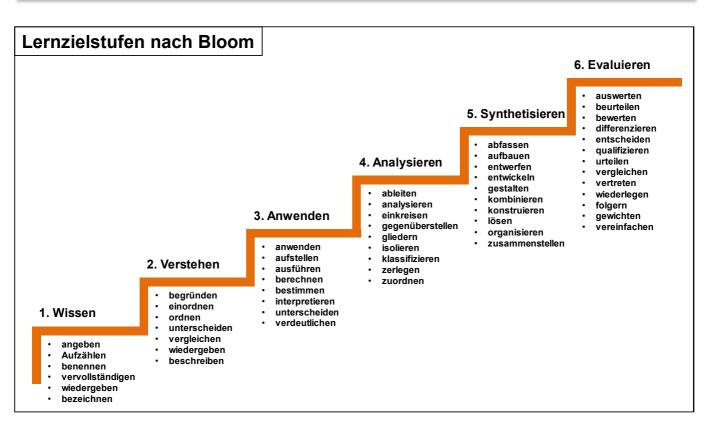


	ID	Kompetenzelement	D	С	В	Α		ID	Kompetenzelement	D	С	В	
	4.3.1	Strategie	1	3	4	6		4.5.1	Projektdesign	2	3	5	- (
ive	4.3.2	Governance, Strukturen und Prozesse	2	3	4	6		4.5.2	Anforderungen und Ziele	3	4	5	
Perspective	4.3.3	Compliance, Standards und Regularien	2	2	4	4		4.5.3	Leistungsumfang und Lieferobjekte	3	3	5	
Per	424	Macht und Interessen		٠	5			4.5.4	Ablauf und Termine	3	4	5	
	4.3.4 4.3.5	Kultur und Werte	2	3	4	6 6		4.5.5	Organisation, Information und Dokumentation	3	3	6	
	4.4.1	Selbstreflexion und Selbstmanagement	3	3	4	6	Practice	4.5.6	Qualität	1	3	5	
	4.4.2	Persönliche Integrität und					Pra	4.5.7	Kosten und Finanzierung	2	3	5	
	4.4.2	Verlässlichkeit	2	3	4	6		4.5.8	Ressourcen	2	4	5	
	4.4.3	Persönliche Kommunikation	3	4	6	6		4.5.9	Beschaffung	1	3	6	
<u>e</u>	4.4.4	Beziehungen und Engagement	2	3	4	5		4.5.10	Planung und Steuerung	2	4	6	
People	4.4.5	Führung	2	3	5	6		4.5.11	Chancen und Risiken	3	3	4	
ď	4.4.6	Teamwork	2	3	5	6		4.5.12	Stakeholder	3	3	4	
	4.4.7	Konflikte und Krisen	2	3	5	6		4.5.13	Change und Transformation	1	3	4	
	4.4.8	Vielseitigkeit	2	3	5	6							
	4.4.9	Verhandlungen	2	3	4	6							
	4.4.10	Ergebnisorientierung	2	3	6	6							

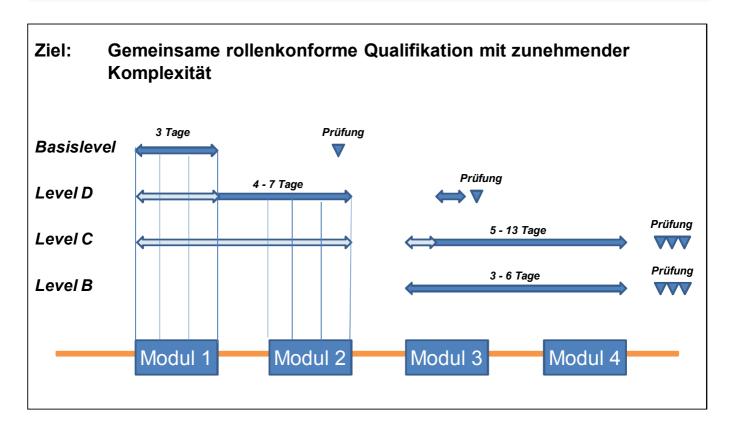
183

Seminarinhalte Level D, ICB 4.0







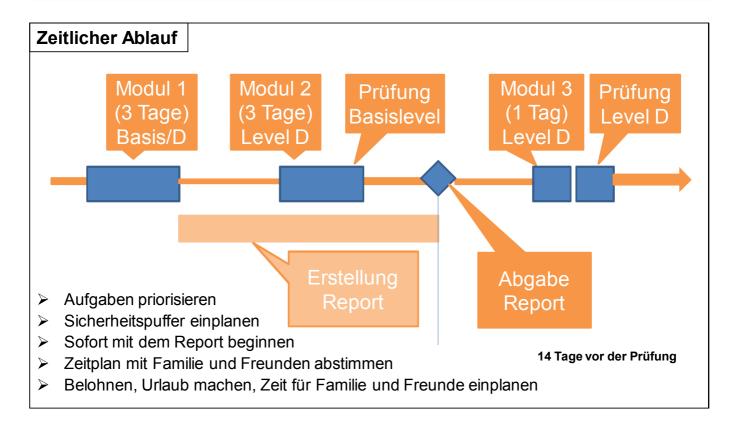


Seminarinhalte Level D, ICB 4.0



	(CE-Eleme	nt	
Folie	ICB-Bereich	Nr.	CE-Element Name	Inhalt
180 - 187	alle	alle		Einführung / Info's zur Prüfung / Backoffice
188	alle	alle	Bestandteile der Zertifizierungsprüfung	Basis- und Level D
191 - 192	Practice	4.5.4	Ablauf und Termine	Relativ- und Kalenderrechnung; Projektkalender Vision, Mission, Strategie; Business Case; Erfolgsfaktoren im
193 - 196	Perspective	4.3.1	Strategie	PM
197 - 207, 213, 218	Perspective	4.3.2	Governance, Strukturen und Prozesse	PM-Standards; ISO 21500; PMO; Stammorganisation; Schnittstellen Unternehmen zum Projekt; Berichtsarten
208 - 212	Perspective	4.3.3	Compliance, Standards und Regularien	Verantwortung des PL; Gesetzliche Vorgaben; Gafährdungsanalyse; Code of Conduct
214 15-217, 219-220, 228	Perspective	4.3.5	Kulrur und Werte	Unternehmeskultur nach SCHEIN
229	Practice	4.5.1	Projetkdesign	Linie vs. Projekt; Vorgehensmodelle, Gates; Controlling-Regelkreis; Projektsteuerung; Prognose;
221 - 227	Practice	4.5.10	Planung und Steuerung	Meilensteintrenanalyse; Formeller vs. Informeller Projektstart
230 - 232	Practice	4.5.6	Qualität	Aufgaben des QM; Audits; Deming-Zyklus
233 - 243	Practice	4.5.9	Beschaffung	Vertragsarten; Abnahme; Freigabe; Make or Buy; Claim- vs. Änderungsmanagement
244	Practice	4.5.11	Risiko	Risikochecklisten / -Kataster Verlässichkeit; Vertrauen; Fehler-
246 - 247	People	4.4.2	Pers. Integrität und Verlässlichkeit	(kultur)
248 - 254	People	4.4.3	Pers. Kommunikation	Informationskanäle; Innere Landkarte; Frageformen nach LITKE; Aktives Zuhören nach ROGERS; Abaluf Meetir Konfliktursachen; Konfliktepisoden nach GLASL; kooperative Konfliktlösung;
255 - 259	People	4.4.7	Konflikte und Krisen	Krisen(verlauf); HARVARD-Konzept; offene vs. verdeckte
261 - 267	People	4.4.9	Verhandlungen	Verhandlungssituation Kreativitättechniken (Brainstorming, -writing, Kopfstandmethode); Ishikawadiagramm; Pareto; Morphologischer
269 - 276	People	4.4.8	Vielseitigkeit	Kasten
277 - 279	People	4.4.10	Ergebnsioreintierung	Definition; Nutzwertanalyse;
280 - 284	People	4.4.5	Führung	Definition; Führunsglechniken (managment by.); Klassiche Führungsstile (LEWIN); Führungsgrid; Kontinum des Führungsverhalten (TANNENBAUM/SCHMIDT) Kongruenzprinzip; Motivation; Maslowsche Bedürfnispyramide; Kommunikationsregeln;
285 - 290	People	4.4.4	Beziehungen und Engagement	Feedbackregeln





Bestandteile der Zertifizierungsprüfung Level D ICB4



Kompetenz-	Kompetenzelement	Titel	Kapitel	Bloom-	Inhalt	Inhalt	Inhalt
bereich	CE		der ICB4	Stufe	Prüfung	Report	Prüfung
	_			Level D	Teil 1		Basis ICB3
Perspective	Perspective 1	Strategie	4.3.1.	1	х		х
	Perspective 2	Governance, Strukturen und Prozesse	4.3.2.	2	х		х
	Perspective 3	Compliance, Standards und Regularien	4.3.3.	1	х		х
	Perspective 4	Macht und Interessen	4.3.4.	1	X		x
	Perspective 5	Kultur und Werte	4.3.5.	2	X		x
People	People 1	Selbstreflexion und Selbstmanagement	4.4.1.	3		х	х
	People 2	Persönliche Integrität und Verlässlichkeit	4.4.2.	2	х		x
	People 3	Persönliche Kommunikation	4.4.3.	3		х	х
	People 4	Beziehungen und Engagement	4.4.4.	2	х		х
	People 5	Führung	4.4.5.	2	х		х
	People 6	Teamarbeit	4.4.6.	2	x		x
	People 7	Konflikte und Krisen	4.4.7.	2	x		x
	People 8	Vielseitigkeit	4.4.8.	2		х	х
	People 9	Verhandlungen	4.4.9.	2	х		х
	People 10	Ergebnisorientierung	4.4.10.	2	х		х
Practice	Practice 1	Projektdesign	4.5.1.	2		х	
	Practice 2	Anforderungen und Ziele	4.5.2.	3		х	
	Practice 3	Leistungsumfang und Lieferobjekte	4.5.3.	3		х	
	Practice 4	Ablauf und Termine	4.5.4.	3		х	
	Practice 5	Organisation, Information und Dokumentation	4.5.5.	3		х	
	Practice 6	Qualität	4.5.6.	2		х	х
	Practice 7	Kosten und Finanzierung	4.5.7.	2		х	
	Practice 8	Ressourcen	4.5.8.	1		х	x
	Practice 9	Beschaffung	4.5.9.	1	х		х
	Practice 10	Planung und Steuerung	4.5.10.	2		х	
	Practice 11	Chancen und Risiken	4.5.11.	2		х	
	Practice 12	Stakeholder	4.5.12.	3	X	х	
	Practice 13	Change und Transformation	4.5.13.	1	х		х



Modul 2	Tag 4	4.5.4 4.3.1. 4.3.2 4.3.3. 4.5.10. 4.5.1. 4.5.6. 4.5.9.	Ablauf- und Terminplanung (Ergänzung) Strategie Governance, Strukturen und Prozesse Compliance, Standards und Regularien Planung und Steuerung (IPS, MTA) Projektdesign Qualität Beschaffung
	Tag 5	(People) 4.4.7 4.4.9 4.4.8. 4.4.5 4.4.4 4.4.3	Konflikte und Krisen
	Tag 6		Testklausur Durchsprache der Testklausur offene Fragen Arbeit mit dem Report und den Tools

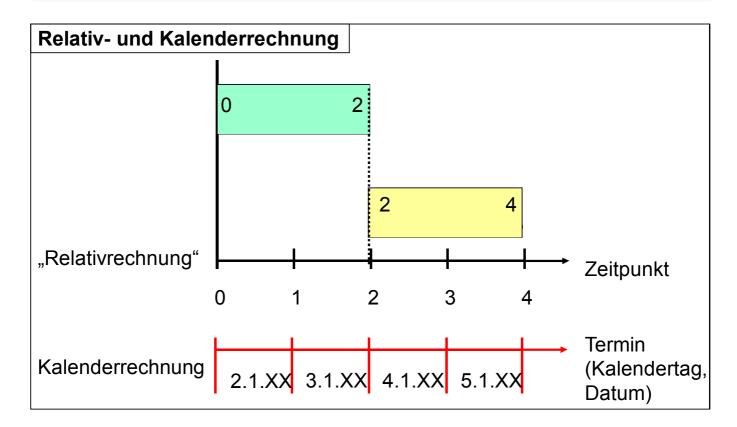
Seminarinhalte Level D



Modul 3

Tag 7	Prüfungsvorbereitung Testklausur Durchsprache der Klausur Weitere Übungen zur Prüfungsvorbereitung offene Fragerunde zu den diversen PM-Themen
Prüfungstag	schriftliche Prüfung Feedback zum Report





Practice 4.5.4: Ablauf und Termine



Projekt- und Betriebskalender (nach DIN 69901)

Wochentag	Fr	Sa	So	Мо	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Мо	Di	Mi
Projekttag	1	-	-	2	3	-	4	5	-	6	7	8	9
Betriebstag	183	-	-	184	185	186	187	188	-	-	189	190	191
Kalendertag	7.12	8.12	9.12	10.12	11.12	12.12	13.12	14.12	15.12	16.12	17.12	18.12	19.12

Kalendrierung:

Gregorianischer Kalender - enthält alle Arbeitstage

Betriebskalender - fortlaufende Nummerierung der Arbeitstage (Betriebstage)

Projektkalender - enthält nur Projekttage

Schichtkalender - berücksichtigt mehrere Schichten pro Arbeitstag Persönlicher Kalender - enthält individuelle Arbeitszeiten eines Mitarbeiters

Möglichkeit, mehrere Kalender in einem Projekt zu verwenden!





Perspective 4.3.1: Strategie







Der Business Case.....

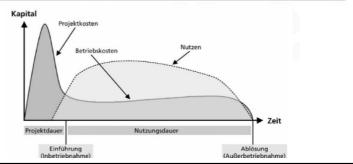
...ist die Darstellung von Nutzen, Kosten und Risiken einer Projektidee zur Herbeiführung einer Entscheidung zur Durchführung oder Ablehnung derselben.

Er besteht aus:

- Themenbeschreibung
- Zweck/Nutzendarstellung
- Zielbeschreibung
- · Wirtschaftlichkeitsbetrachtung
- Executive Summary
- Beschlussempfehlung

Beispiel für einen betriebswirtschaftlichen Nutzen; alternativ auch nur als ideeller Nutzen ausweisbar

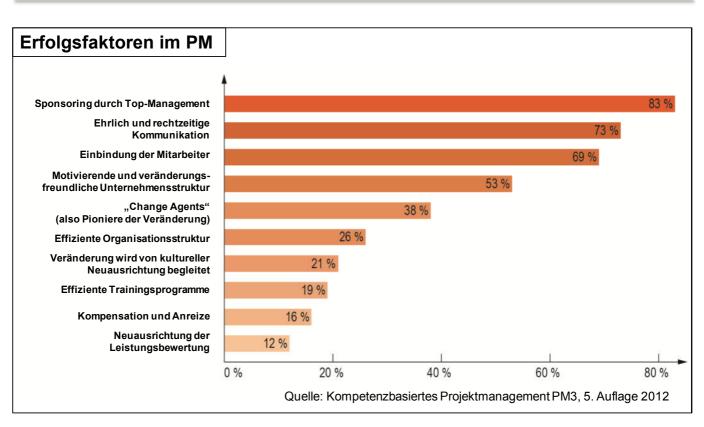
Investition "XY"									
	Jahr 0	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Total			
Kosten	20.000.000	10.000.000	0	0	0	30.000.000			
Nutzen	0	15.000.000	20.000.000	20.000.000	20.000.000	75.000.000			
Delta	-20.000.000	5.000.000	20.000.000	20.000.000	20.000.000	45.000.000			



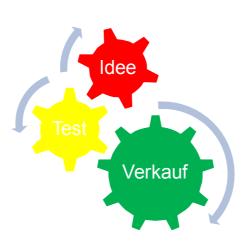
195

Perspective 4.3.1: Strategie









Governance, Strukturen und Prozesse

197

Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse



Standards der Standardisierungs-Organisationen

ISO 21500:2013:

gibt einen allgemeingültigen Überblick über wesentliche Inhalte des Projektmanagements Ermöglicht die leichte Adaptierbarkeit auf unternehmensspez. Rahmenbedingungen

DIN 69900:

Planungszyklus (Netzplantechnik, Ablauf, Termin (wie in MS-Project abgebildet)

DIN 69901:

Begriffsdefinitionen wie Grundbegriffe im Projektmanagement; regelt die Nomenklatur der Begriffe im PM

Internationale Standards (PMI, IPMA, Prince 2...)

Darstellung der notwendigen Kompetenzen im PM nach Themen

Unternehmensspezifische Standards

• Meist in Form eines PM-Handbuchs beschriebene Methoden und Tools der Firmen

Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse Nur zur Info, nicht im Detail prüfungsrelevant)

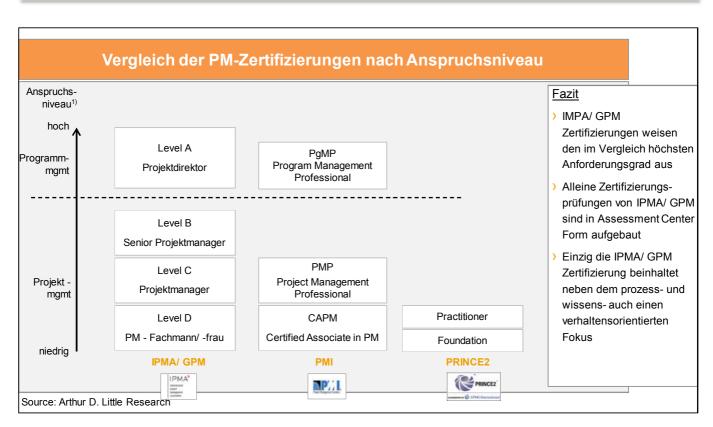


	IPMA/ GPM ICB3	PMI	PRINCE2
Erreichbarkeit International	> www.ipma.ch	> www.pmi.org	> www.prince2.com
Erreichbarkeit in Deutschland	> www.gpm-ipma.de	> www.pmi-berlin.org > www.mic-muc.de > www.pmicc.de, www.pmifc.de	> www.prince2-deutschland.de
Organisation	Gegründet: 1965 Ca. 50.000 Mitglieder Föderales Konzept mit über 40 nationalen Fachverbänden Fachgruppen für spezielle Branchen und Themengebiete	> Gegründet: 1969 > Ca. 280.000 Mitglieder > 30 branchenspezifische Fachgruppen	Gegründet: 1989 von der OGC (Office of Government Commerce) Defacto Standard für staatl. Organisationen der UK PRINCE steht für PRojetcts IN Controlled Environments
Verbreitung	 Ursprung in Europa In über 45 Ländern (die meisten Zertifikate in DACH und China) Ca. 130.000 Zertifikate weltweit 	 Ursprung in Nordamerika In über 160 Ländern (70% Anteil USA/ Kanada) Weltweit mehr als 300.000 Zertif. 	> Ursprung in Großbritannien > In über 56 Ländern vertreten > Ca. 200.000 Practitioner
Branchen	> Branchenübergreifend	> Fast in allen Branchen (30 Gruppen für spezielle Themen)	› Branchenübergreifend
Spezieller IT-Fokus) Nein	› Nein¹)	Nein (Aber: erste PRINCE Version war auf IT-Projekte fokussiert)
PM-Standard) ICB Version 4.0 (2018)	PMBOK-Guide (ca. alle 4 Jahre erneuert)) PRINCE2 Manual

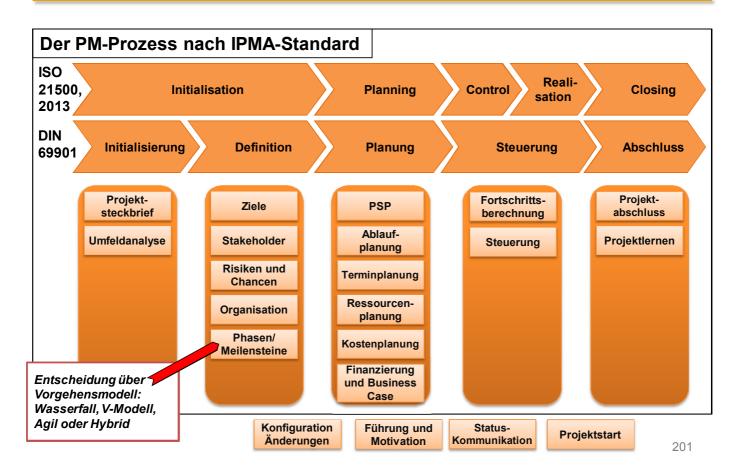
199

Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse Nur zur Info, nicht im Detail prüfungsrelevant)



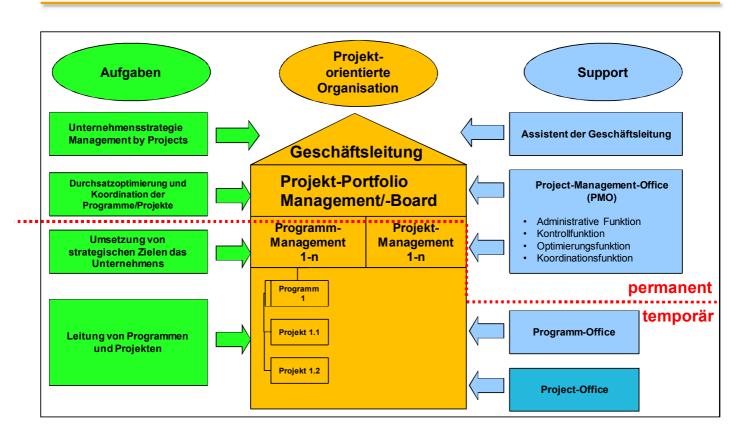






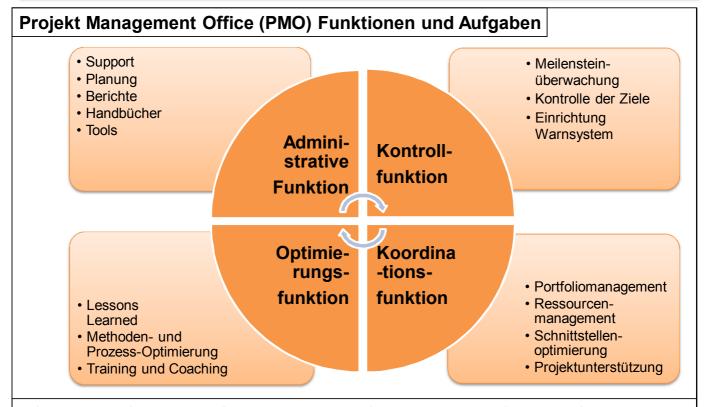
Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse





Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse





Definition: Das PMO ist die zentrale Stelle im Unternehmen zur Steuerung des PM und Pflege des PM-Systems. Es unterstützt Projekte im Betrieb und liefert Hilfsmittel, wie Projektassistenzen, Standards + Richtlinien an alle Projektmanager.

203

Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse



- Als Stammorganisation werden die ständigen, projektunabhängigen Organisationsstrukturen und somit die Summe aller dauerhaft wirksamen Regelungen des Aufbaus und der Prozesse in einem Unternehmen bezeichnet.
- > Stellen sind Zusammenfassungen von Aufgaben, die quantitativ und qualitativ von einer gedachten oder einer konkreten Person bewältigt werden können. Ein wichtiges Ziel bei der Gestaltung von Stellen ist die Übereinstimmung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung (AKV Prinzip).
- Veränderungsmanagement ist die bewusste, professionelle Gestaltung eines Veränderungsprozesses, die mit einem hohen Grad an Zielorientierung, Effizienz, Umsetzungsstärke und Akzeptanz durch die Betroffenen einhergeht.



Einliniensystem: Jeder Mitarbeiter hat nur einen Vorgesetzten.

> Vorteile: klare Zuständigkeiten, geringer Koordinationsaufwand

> Nachteile: oft Bereichsegoismus, lange Entscheidungs- und Informationswege

205

Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse



Schnittstellen zwischen Unternehmen und Projekt:

Informell: Methoden, Dokumentation,

Kommunikation, Daten

Monetär: Budget, Investitionsbedarf,

Personell: Projekt-MA

Materiell: Räume, Maschinen, Infrastruktur

206



Berichtsarten im Projekt

- Statusbericht
- Protokoll eines Kundenbesuchs
- Ad-Hoc Bericht
- Review
- Auditbericht

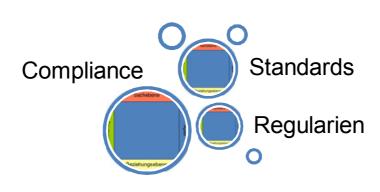
Zum Beispiel:

Ad-hoc-Reporting ist die Berichterstellung aus einem aktuellen Anlass.

207

Perspective 4.3.3: Compliance, Standards und Regularien







Der Projektleiter hat die Verantwortung für sein Projekt und übernimmt die Führungsverantwortung für das Team:

- > Aufsichtspflicht über die Projektinhalte und Personen
- Sorgfaltspflicht in der Projektausführung
- > Fürsorgepflicht für das Projektpersonal

209

Perspective 4.3.3: Compliance, Standards und Regularien



Der Projektleiter übernimmt die Verantwortung für Datenschutz und Datensicherheit in seinem Projekt:

Datenschutz: Darf ich die Daten erheben?

Datensicherheit: Wie schütze ich die Daten vor dem

Zugriff durch Unberechtigte

Einhaltung des neuen Datenschutzgesetzes in allen Dokumenten und Systemen....



Gesetzliche Vorgaben

..... an die Projektleitung zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz Diese Gesetze müssen eingehalten werden:

- > Arbeitssicherheitsgesetz
- > Arbeitsschutzgesetz (z.B. Gefährdungsanalyse)
- Arbeitsstättenverordnung
- > Arbeitszeitgesetz
- Berufsgenossenschaftliche Vorschrift A 5: Erste Hilfe
- Jugendschutz- und Mutterschutzgesetz

211

Perspective 4.3.3: Compliance, Standards und Regularien



Gefährdungsanalyse:

Das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) verpflichtet den Arbeitgeber, die für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Dabei hat er unter Berücksichtigung der in seinem Betrieb anfallenden Tätigkeiten eine Beurteilung der für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdungen vorzunehmen. Die Gefährdungsanalyse besteht aus einer systematischen Feststellung und Bewertung von relevanten Gefährdungen der Beschäftigten in schriftlicher Form.

Aus der Gefährdungsbeurteilung sind entsprechende Arbeitsschutzmaßnahmen abzuleiten



Code of Conduct:

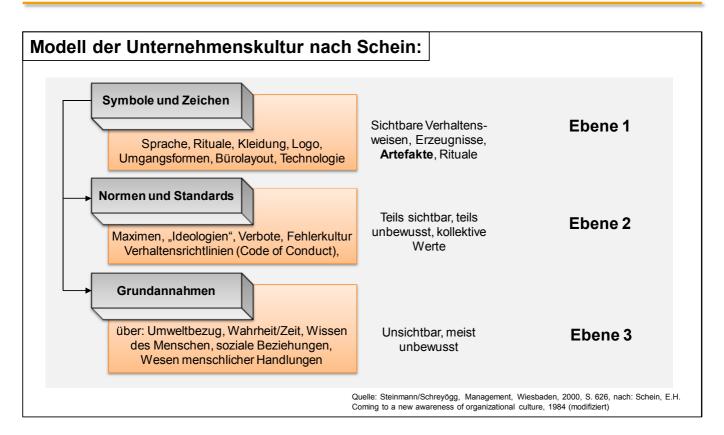
Ein Verhaltenskodex (code of conduct) ist eine Sammlung von Verhaltensweisen, die in unterschiedlichsten Umgebungen und Zusammenhängen abhängig von der jeweiligen Situation angewandt werden können bzw. sollen.

Ein Code of Conduct macht die Ebene 2 des Modells der Kulturebenen nach Schein sichtbar.

213

Perspective 4.3.5: Kultur und Werte









Projektdesign

215

Practice 4.5.1: Projektdesign



Definition

Projektdesign:

 Auswahl der geeigneten Methoden und Prozesse um ein Projekt zum bestmöglichen Erfolg zu bringen

Linienarbeit beinhaltet eher Routineaufgaben mit

- bekannter Ausgangssituation
- bekannten Vorgehensweisen
- bekannten Zielvorhaben
- festen Prozessen
- bekannten Ergebnissen
- etc.

Projektarbeit beinhaltet eher innovative Aufgaben mit

- neuer Ausgangssituation
- neuen Vorgehensweisen
- zu definierenden Zielvorgaben
- zu definierenden Prozessen
- zu definierenden Ergebnissen
- etc.

Quelle: Kompetenzbasiertes Projektmanagement PM3, 5. Auflage 2012



Prozess

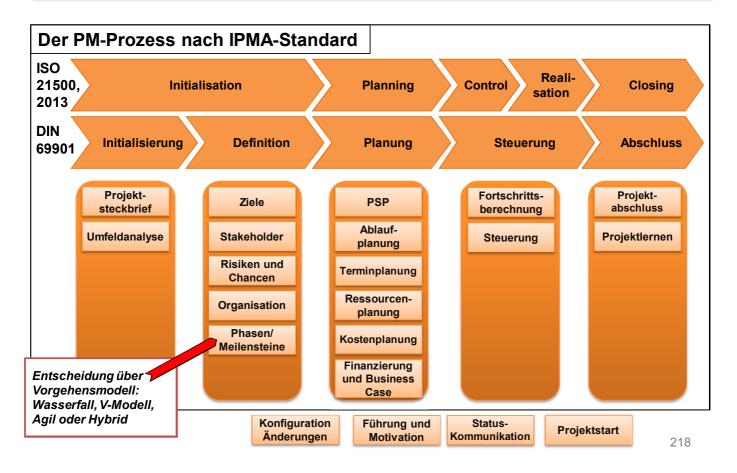
Vorgehensweise:

- Definition Projektart
- Auswahl der Methoden-Startkonfiguration
- Auswahl Vorgehensmodell
- Auswahl der Steuerungsmethoden
- Auswahl Kommunikationskonzept
- Definition der Lieferobjekte (Abnahmekriterien)

217

Perspective 4.3.2: Governance, Strukturen und Prozesse





Practice 4.5.1: Projektdesign



Vorgehensmodelle:

- 1. Wasserfallmodell (sequenziell oder überlappend)
- 2. V-Modell des Bundes (sequentiell und überlappend)
- 3. Prototyping (Spiralmodell wiederholend, evolutionär)
- 4. ..
- 5. Agile Methoden
- 6. Hybride Methoden
- 7. Engpassorientierte Methoden (Critical Chain PM)

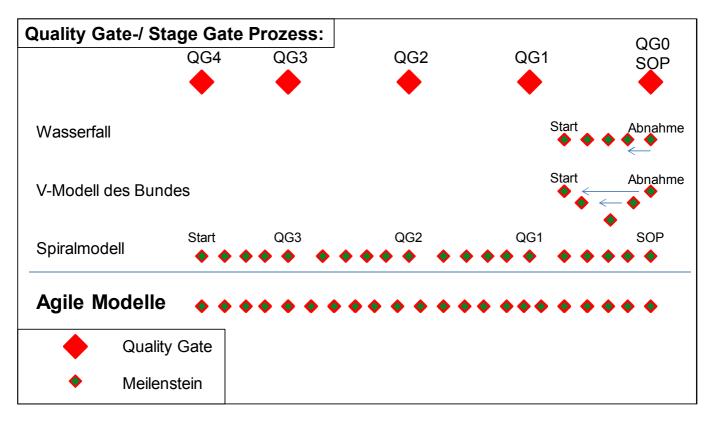
Vorteile:

- einheitliche Vorgehensweise
- Reproduzierbarkeit von Projekterfolg
- definierte Meilensteine und Phasenergebnisse

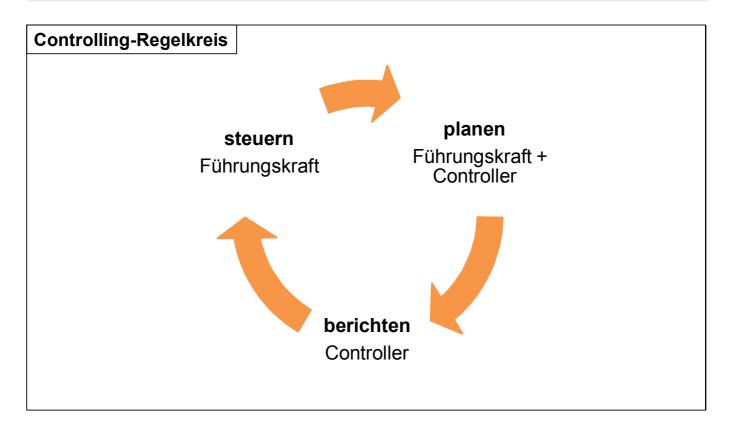
219

Practice 4.5.1: Projektdesign



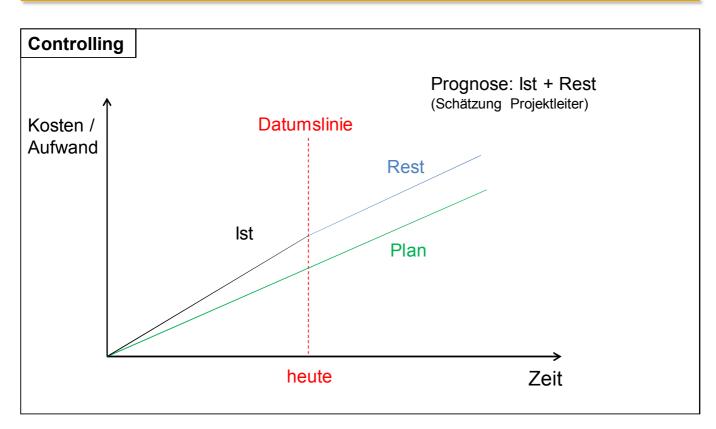




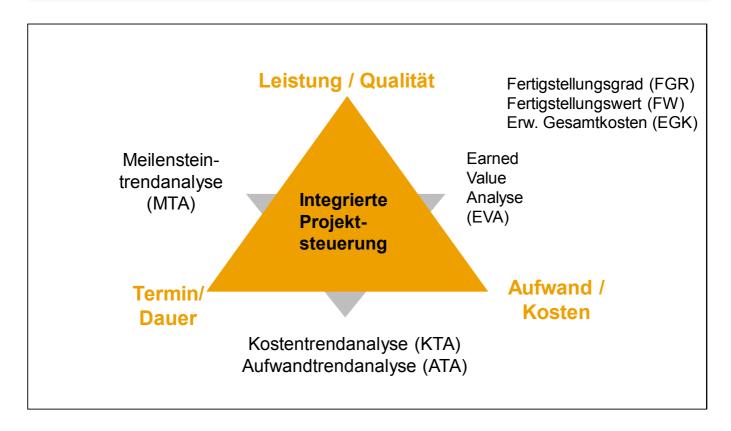


Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



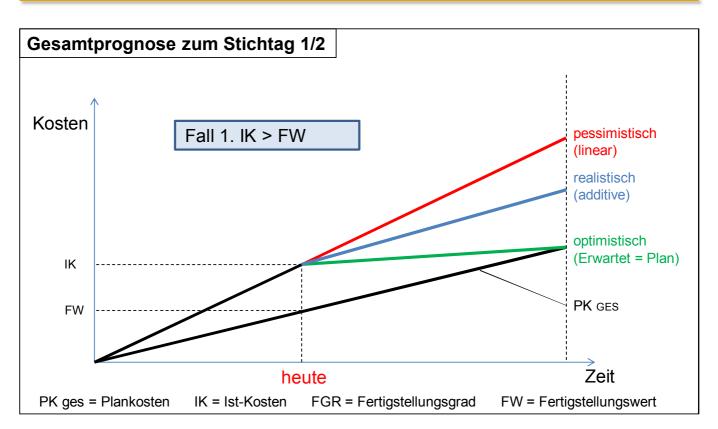




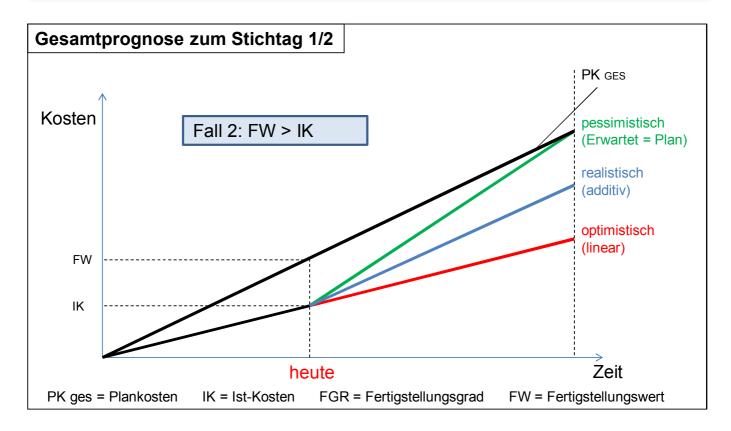


Practice 4.5.10: Planung und Steuerung



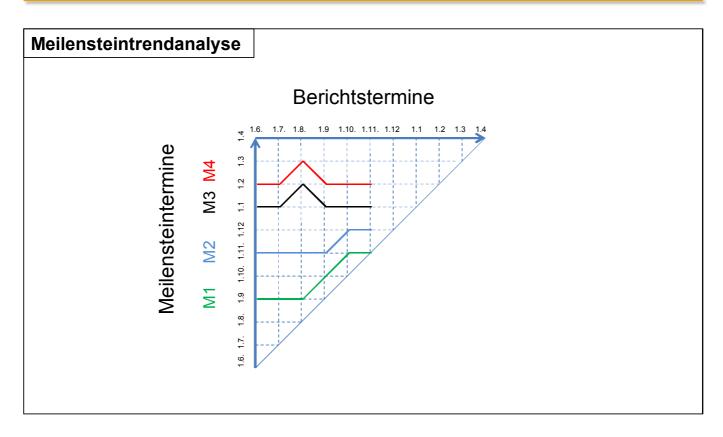






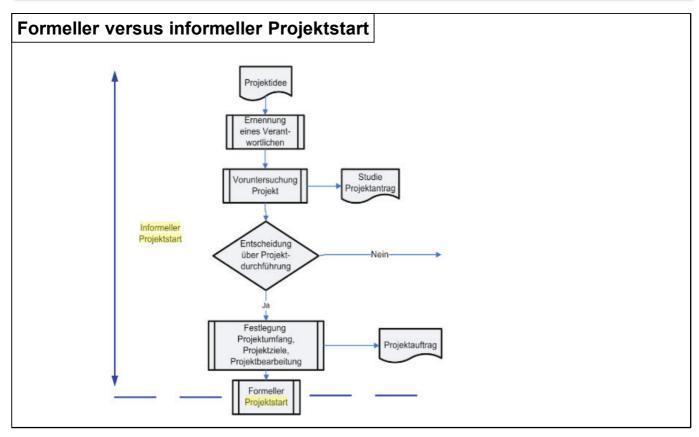
Practice 4.5.10: Planung und Steuerung





Practice 4.5.10: Planung und Steuerung

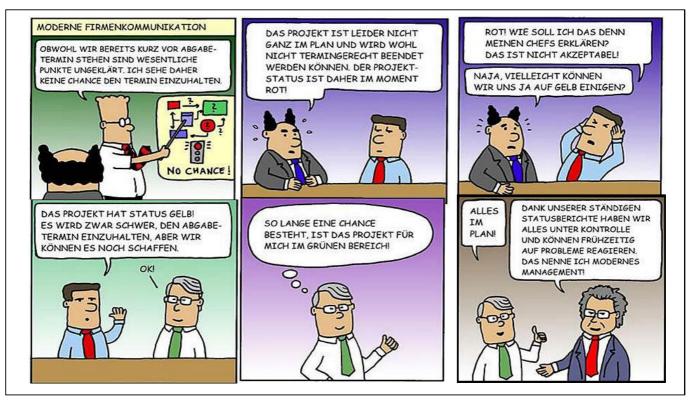




227

Practice 4.5.1: Projektdesign Persönliche Kommunikation





Quelle: Dilbert



Integrations-Aufgabe:

Schlagen Sie für die vorliegenden Projekt-Fallstudien das Projektdesign vor:

- 1. Bau einer Lackieranlage für Schaltschränke in Deutschland
- 2. Entwicklung einer Klimaanlage für einen Bagger

Checkliste für die Bearbeitung:

- Projektart
- Auswahl der Kompetenzelemente
- Vorgehensmodell
- · Controlling-Methode
- Kommunikationsplanung
- Erfolgssicherung (Lieferobjekte)

229

Practice 4.5.6. Qualität



Definitionen

Definition Qualität

- Einhaltung der zwischen Lieferant und Kunde abgesprochenen Eigenschaften einer Sache oder Dienstleistung.
- Qualität wird als "Grad, in dem ein Satz inhärenter Merkmale und Anforderungen erfüllt wird" definiert

Aufgaben des QM:

Qualitätsplanung: Planen der Qualitätsmaßnahmen

• Qualitätslenkung: Überwachung der Q-Maßnahmen mit QGs

• Qualitätssicherung: Maßnahmen zur außenwirksamen

Dokumentation und Darstellung der Qualität

• Qualitätsverbesserung: Kontinuierliche Weiterentwicklung des PM-

Systems (KVP)



Validierung von Projektergebnissen

Projektaudit

von *unabhängigen Projektauditor* zum Stichtag durchgeführte Projektanalyse Überprüfung des Projekts auf Ergebnisse, Risiken oder Schwachstellen in einem Problemfall

Projektmanagement-Audit

Untersuchung aller Bereiche des PM, ob sie richtig festgelegt, einwandfrei und nachweisbar durchgeführt und dokumentiert und ob die Vorgaben des PM-Handbuchs eingehalten wurden Durchführung auch am Projektende (Lessons Learned, KVP) Durchführung durch externe Auditoren oder Self-Assessment

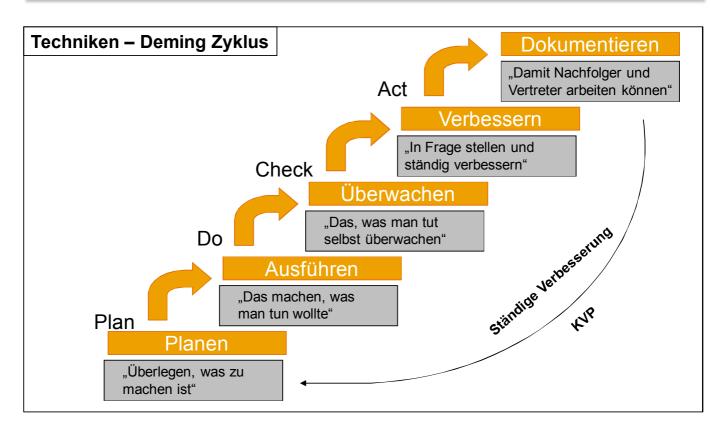
Projekt- und Phasen/Meilenstein-Reviews (z. B Quality Gates)

Regelmäßig vom Projektmanager initiierte Reviews Lessons Learned für nachfolgende Phasen abschließender Projekt-Review → Element (Projektabschluss)

231

Practice 4.5.6. Qualität







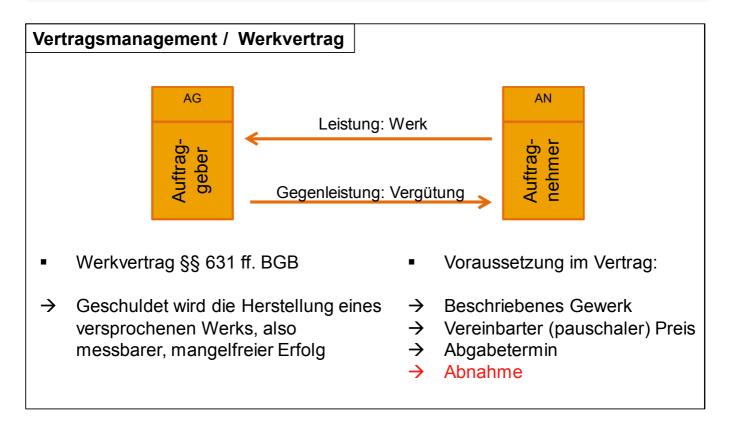
Vertragsmanagement / Kaufvertrag Auftrag Auftragnehmer -geber Leistung: Produktübereignung Gegenleistung: Zahlung Kaufvertrag §§ 433 ff. BGB Voraussetzung im Vertrag: \rightarrow Geschuldet wird vom Verkäufer "die Klar beschreibbare Sache \rightarrow Sache" Vereinbarter Preis \rightarrow Geschuldet wird vom Käufer "das Abgabetermin \rightarrow \rightarrow Geld" Frei von Sach- und \rightarrow

233

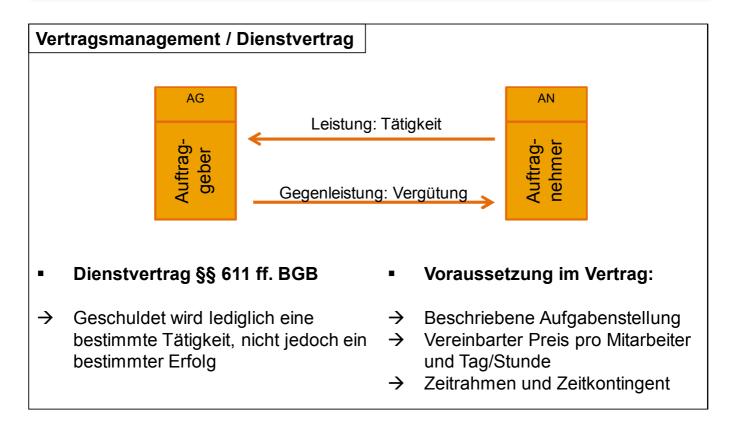
Practice 4.5.9: Beschaffung



Rechtsmängeln

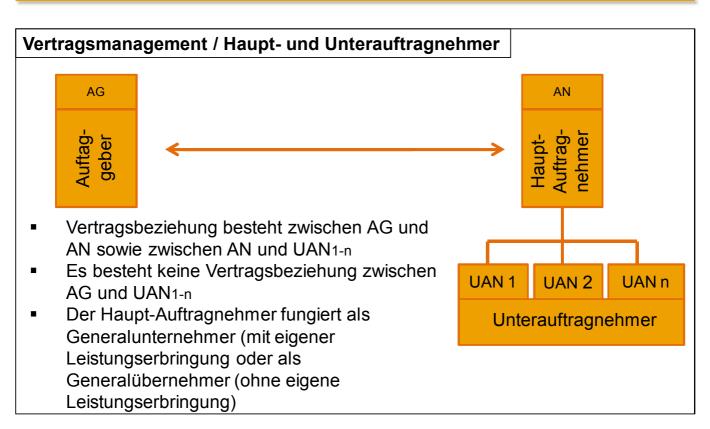






Practice 4.5.9: Beschaffung







Prozessschritte: Abnahme Produktprojekt

Prozessschritte, die bei der Produktabnahme durchlaufen werden:

- → Produktübergabe
- → Abnahmeprüfung
- → Regelung der Betreuung in der Nachfolgephase
- → Produktübernahme
- → Abnahmebericht

237

Practice 4.5.9: Beschaffung



Abnahmeprozess

Abnahme/Teilabnahme: - eine Abnahme oder Teilabnahme wird

nach §640 BGB wird für einen

Vertragsbestandteil eines Werksvertrags durchgeführt wenn der Teil des Vertrags auf bestimmungsgemäße Ausführung

geprüft werden kann -

Freigabe: - eine Freigabe ist nicht gesetzlich

geregelt und sollte in z.B agilen Projekten statt einer Teilabnahme eingesetzt werden,

wenn das Projekt auf Basis der vorhandenen Zwischenergebnisse

fortgesetzt werden kann

Definition of Done Checkliste für die Ergebnisse eines

Releases/Sprints "Abnahmekriterien"!



Make or Buy Entscheidung

Wird von externen Anbietern bezogen oder im eigenen Hause hergestellt?

Mögliche Kriterien sind:

Kosten: Welcher Zeitraum und welche Organisationseinheit wird berücksichtigt? Aus Projektsicht kann es z.B. am günstigsten sein, wenn das Unternehmen ein Analysegerät beschafft und für das Projekt lediglich die zeit- und vorhabensanteilige Abschreibung als Kosten anfallen. Aus Unternehmenssicht hingegen kann die für das Projekt kostenintensive Durchführung der gleichen Analysen durch Labormitarbeiter günstiger sein, wenn für das betrachtete Analysegerät außerhalb des Projekts kein Bedarf besteht.

Zeit: Welcher der beiden Wege ist am besten mit dem Terminplan des Projekts in Einklang zu bringen? Meist wird der Kauf eines fertigen Produkts schneller möglich sein als die Eigenentwicklung. Falls lange Lieferzeiten, Transportzeiten und ggf. Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen sind, kann aber auch die Eigenentwicklung schneller sein.

Qualität: Für dieses Kriterium ist ein priorisierter und detaillierter Anforderungskatalog zu erstellen. Gekauftes und selbst entwickeltes Produkt sind dahingehend zu vergleichen, wie sie die Anforderungen des Projekts erfüllen.

Ressourcenverfügbarkeit: Eine Eigenentwicklung ist nur durchführbar, wenn auch die dafür benötigten Ressourcen (Personal, Material, Maschinen) und das erforderliche Fachwissen im Hause zur Verfügung steht.

<u>Risiken:</u> Kauf als auch die Eigenentwicklung weisen jeweils Risiken auf. Das größte Risiko bei der Kaufentscheidung ist der Ausfall des Lieferanten, bei der Eigenentwicklung das Scheitern.

239

Practice 4.5.9: Beschaffung



Definition Claim Management

Definition Claim:

- Unter dem Begriff "Claim" versteht man finanzielle, terminliche oder sachliche Forderungen oder Ansprüche eines Vertragspartners an einen anderen.
 - D.h. aus Sicht des einen Vertragspartners hält sich der andere einseitig nicht an die gemeinsame Vereinbarung (Vertrag).
- · Synonym: Nachforderung



Claim Management vs. Änderungsmanagement

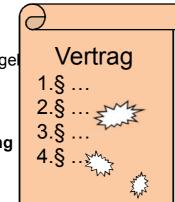
Einseitiger Verstoß gegen den Vertrag begründet einen möglichen <u>Claim</u>:

Beispiel

- Mehr- oder Minderleistung
- Schaden
- sichtbare und verdeckte Mängel
- Terminverzug
- Behinderung

Folge:

- Anerkennung und Behebung
- Ablehnung und Änderungsvereinbarung
- Deal



Wenn sich beide Vertragspartner vorab einig sind, liegt eine Änderung vor:

Beispiel:

- Auftragserweiterung
- Auftragsveränderung
- Auftragsverringerung

Folge:

Änderungsvereinbarung

241

Practice 4.5.9: Beschaffung



Aufgaben des Claim Managements

Die Aufgaben des Claim Managements (Nachforderungsmanagement) umfassen die:

- Claim-Vorsorge
 - Vermeiden von möglichen fremden Claims
 - Schaffen von Optionen auf eigene Claims
- Claim Erkennung
 - Aktives und frühzeitiges Erkennen von Claim-Situationen
- Claim Verfolgung
 - Die optimale Durchsetzung der eigenen Claims
 - Die Abwehr und Verhütung von fremden Claims



Integrations-Aufgabe:

Welche Lösungsansätze haben Sie für die drei Vertragsmanagement-Fallstudien:?

Welche Claim-Optionen gibt es für die Vertragspartner?

243

Practice 4.5.11: Risiken



Risikocheckliste / -Kataster

- Neues Produkt?
- Neue Anwendung? Checkliste: Technische Risiken (VDMA)
- · Neues Fertigungsverfahren?
- Neue Technologie?
- Können zugesicherte Eigenschaften nicht zugesagt werden?
- Kann zugesicherte Leistung (z. B. Ausstoß) erreicht werden?
- Funktionszuverlässigkeit des Gesamtsystems (Verfügbarkeit) gewährleistet?
- Funktionszuverlässigkeit der Teilsysteme gewährleistet?
- Schnittstellenrisiko in der Projektarbeit berücksichtigt?
- · Schnittstellenrisiko des Systems resultierend aus
 - Fremdvergabe?
 - ungenügender Engineering-Leistung?
 - unzureichender Leistungsbeschreibung?
 - mangelhafter lokaler Fertigung?
- Transport und Verpackung?



People / Persönliche und Soziale Kompetenzen People 1	Selbstreflexion und Selbstmanagement	4.4.1.
People 2	Persönliche Integrität und Verlässlichkeit	4.4.2.
People 3	Persönliche Kommunikation	4.4.3.
People 4	Beziehungen und Engagement	4.4.4.
People 5	Führung	4.4.5.
People 6	Teamarbeit	4.4.6.
People 7	Konflikte und Krisen	4.4.7.
People 8	Vielseitigkeit	4.4.8.
People 9	Verhandlungen	4.4.9.
People 10	Ergebnisorientierung	4.4.10.

People

245

People 4.4.2: Pers. Integrität und Verlässlichkeit



- Ein Produkt wird verlässlich im täglichen Sprachgebrauch gesehen, wenn es den Nutzer nicht im Stich lässt. Hierzu gehört, dass es zuverlässig und fehlerfrei seine Funktion erbringt, nicht unerwartet ausfällt, im Servicefall nur kurze Zeit nicht verfügbar ist, möglichst keine Reparaturen benötigt, auch bei Überschreitung der vorgegebenen Einsatzbedingungen nicht sofort mit Fehler / Ausfall reagiert.
- Analog wird eine **Person** als verlässlich angesehen, wenn man sich auf sie verlassen kann, wenn sie gemachte Zusagen betreffend Handlungsergebnisse sowie Verhaltensweisen im zeitlichen Rahmen und nach vereinbarter Qualität einhält. Dies gilt in zunehmenden Maße allerdings auch für die Erfüllung nicht konkret vereinbarter, d. h. unausgesprochener, den Werthaltungen / der Kultur entsprechend einfach erwarteter Verhaltensweisen.

People 4.4.2: Pers. Integrität und Verlässlichkeit

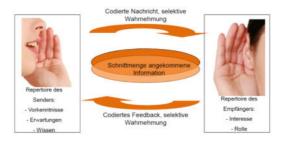


- > **Vertrauen** entsteht durch verlässliches Verhalten von Personen und Produkten (z.B eine gute Fehlerkultur ...)
- Vertrauensvorschuss wird gewährt wenn die Außenwirkung einer Person oder eines Produkts dies rechtfertigt. (Marketing, Stakeholdermanagement, QM...)
- > **Fehler** ist die Abweichung von einem Standard, einer Vereinbarung, einer Regel oder einem Ziel.
- > **Fehlerkultur** ist der Umgang einer Organisation oder eines Individuums mit Fehlern und daraus entstehenden Folgeproblemen

247

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation





PERSÖNLICHE KOMMUNIKATION



Technische Kanäle versus Informationskanäle

Kanal K/ Medium

- natürliche: Sprachlaute, Kleidung, Körpergestaltung und -bewegungen
- technische: Übertragung geschriebener Zeichen, Bilder, Lieder usw. über Papier, soziale Netzwerke, Fernsehen, Radio, Internet...

249

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation



Innere Landkarte I

Menschliche Wahrnehmung beeinflusst die Kommunikation, z. B.:

- Weltbild
- Einstellungen zu Glaubenssätzen
- Annahmen
- Kommunikation funktioniert nur, wenn "innere Landkarte" zwischen Sender und Empfänger übereinstimmen bzw. punktuell zusammenpassen.

Ziel: Die Dinge durch die Brille des Anderen zu sehen.



Innere Landkarte II

Selektive Wahrnehmung

- Akkomodation
- Assimilation
- Kognitive Dissonanz
 - Gruppendynamik
 - Abteilungslogik

Fazit: Menschliche Wahrnehmung ist immer selektiv

251

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation



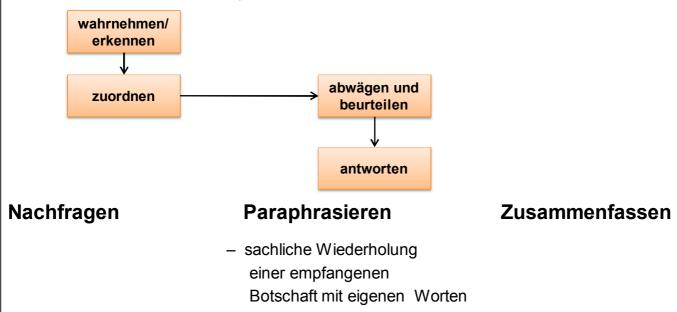
Frageformen nach LITKE

Frageform	Frageansatz	Frageverhalten	Fragewirkung	
Geschlossene Frage	Sind Sie der Meinung, dass?	Beherrschend	Eingehend	3
Fangfrage	War nicht eben Ihre Meinung, dass?	Misstrauisch	Klimazerstörend 🤄	3
Suggestivfrage	Sie sind doch der Meinung, dass?	Fremdbestimmend	Von außen steuern	nd ③
Alternativfrage	Passt Ihnen Freitag oder Dienstag?	Reduzierend	Hilfreich / manipulativ	
Offene Frage	Was sagen Sie dazu?	Partnerschaftlich	Befreiend	©
Reflektierende Frage	Wenn ich recht verstehe, meinen Sie, dass?	Vertrauend	Klima verbessernd	☺
Richtungsweisende Frage	Sie sagten demnach, dass?	Selbstbestimmung initiierend	Innensteuerung bewirkend	☺



Aktives Zuhören nach Carl R. ROGERS...

....ist die gefühlsbetonte (affektive) Reaktion eines Gesprächspartners auf die Botschaft eines Sprechers.



253

People 4.4.3: Persönliche Kommunikation



Ablauf eines Meetings

Optimale Grundhaltung

- Interesse am Verhandlungspartner als Menschen
- Respekt für sein Grundbedürfnisse
- Fairness statt
 Druckausübung

PM3 Abb. 2.11-G6: Phasenschema für Verhandlungen





Definition Konflikt nach Glasl

Definition: Konflikt besteht, wenn sich mindestens 1 Person durch das Handeln einer anderen Person oder Institution in ihren **Bedürfnissen** verletzt fühlt oder dies befürchtet...

MOTZEL: eine Partei fühlt sich unwohl, ist eingeschränkt oder massiv behindert...

Grundlegendes Merkmal der Unvereinbarkeit von:

- → Handlungen
- → Motiven
- → Verhaltensweisen

255

People 4.4.7: Konflikte und Krisen







Konflik	tepisoden nach Glasl	
Win-Win	 Spannung / Verhärtung Debatten Provokation / Druck 	Moderator, Ggf GFK, aktives Zuhören
Win-Lose	4. Koalitionen5. Gesichtsverlust6. Drohstrategien	Mediator
Lose-Lose	7. Begrenzte Vernichtung8. Zersplitterung (Gegner soll zerstört werden)9. Totale (Selbst-) Vernichtung	Macht- entscheid

People 4.4.7: Konflikte und Krisen

(nicht prüfungsrelevant für Level D)



Kooperative Konfliktlösung

Die klassischen Phasen der Konfliktlösung

- 1. Eröffnung
 - Streitgegenstand festlegen und Spielregeln vereinbaren.
- Darstellung der Positionen und Sichtweisen
 Jede Partei erläutert den Sachverhalt aus seiner Sicht.
- 3. Klärung der Hintergründe und Interessen
 Beweggründe und Motive herausarbeiten, und gegenseitig verstehen und akzeptieren.
- Kreative Lösungsentwicklung
 Tragfähige Lösungsoptionen suchen und bewerten.
- 5. **Ergebnissicherung in einer Abschlussvereinbarung** Vorgehen und Nachprüfungstermin schriftlich vereinbaren.



Definition und Krisenverlauf

"Projektkrisen sind extreme Projektsituationen, die eine gravierende Abweichung des Projektverlaufs vom Plan bewirken und als existenzbedrohend für das Projekt und die Projektorganisation angesehen werden."

Krisenverlauf

- Krisenentstehung
- Krisenerkenntnis
- Krisendarstellung
- Krisen lösen
- Aus Krisen lernen

Abgrenzung zwischen Konflikt und Krise

- Ausweglosigkeit
- Rückzug
- Blockade
- Weitgehende Lähmung

259

People 4.4.9: Verhandlungen





Verhandlungen



Definition

Verhandlung:

Gespräch über einen kontroversen Sachverhalt mit dem Ziel des Interessensausgleichs der Gesprächspartner

Die Vorgehensschritte nach dem Harvard-Konzept

- 1. Alternativen abklären
- Menschen und Probleme getrennt behandeln
- 3. Interessen und Bedürfnisse ermitteln
- 4. Optionen suchen
- 5. Faire Kriterien verwenden

Vereinbarung festhalten

261

People 4.4.9: Verhandlungen



Verhandlungssituationen

- Das tägliche Brot der Projektleiter, sie kämpfen um…
 - -Budgets
 - -Ressourcen
 - -Terminverschiebungen
 - -Anschlussaufträge
 - -um das eigene Gehalt
- · Oder sie führen ...
 - -Einstellungsgespräche mit potentiellen Mitarbeitern
 - -Preisverhandlungen mit Lieferanten
 - mitunter ringen sie mit dem Kunden um vernünftige Projektziele/Vertragsinhalte



Verdeckte Verhandlungssituationen

Neben den typischen Verhandlungssituationen ...

- ... gibt es auch verdeckte ...
 - -Flurgespräche, die plötzlich Verbindlichkeit annehmen ...
 - -Kurze Anfrage, die mit einer Vereinbarung beantwortet wird

. . .

- -Lösungsvorschläge
- -Kleine oder große Bitten

Laterale Führung (Aushandlungen), d. h. Einflussnahme auf

- Vorgesetzte
- Nachbarprojekte
- Linien

263

People 4.4.9: Verhandlungen Nicht prüfungsrelevant für Level D



Schnelle Verhandlungsvorbereitung nach dem Harvard-Konzept 1/3

- 1. Alternativen
- Was geschieht, wenn nichts geschieht?
- Was kann ich tun, statt zu verhandeln
 - wenn eine Verhandlung nicht möglich / sinnvoll ist?
 oder wenn keine sinnvolle Abmachung zu Stande kommt?
- Wieviel Bewegungsspielraum habe ich / mein Verhandlungspartner in dieser Sache?
- 2. Meine Interessen
- Warum ich verhandeln will / muss?
- meine Bedürfnisse
- > meine Rahmenbedingungen und Zwänge
- > Hoffnungen / Befürchtungen



Schnelle Verhandlungsvorbereitung nach dem Harvard-Konzept 2/3

3. Interessen meines Partners

- Warum er verhandeln will / muss?
- seine Bedürfnisse
- > seine Rahmenbedingungen und Zwänge
- Hoffnungen / Befürchtungen

4. Optionen für eine Einigung

- Mehrere mögliche Einigungen
- Wo ist eine "win win" Situation möglich?
- Wo müssen Nachteile aufgeteilt werden?
- Wo sind Kompromisse nötig?

265

People 4.4.9: Verhandlungen Nicht prüfungsrelevant für Level D



Schnelle Verhandlungsvorbereitung nach dem Harvard-Konzept 3/3

5. Fairness und Legitimität

- Was könnte mich / den Partner von der Fairness überzeugen?
- Standards
- Präzedenzfälle
- Expertenmeinungen
- > Was w\u00e4re ein faires Vorgehen?

6. Dokumentation des Ergebnisses

- Welche Dinge sollten bei einer Abmachung unbedingt festgehalten und geregelt werden?
- Wer muss gefragt, wer beteiligt werden?
- Welche Zwischenlösung wäre sinnvoll, um den Weg zu bereiten?



Integrations-Aufgabe:

Übung Verhandlungsführung

z.B. neues Baugebiet

267







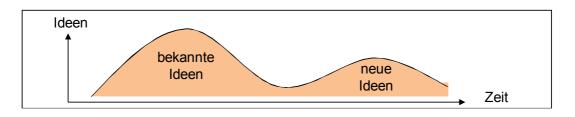
Techniken - Brainstorming

Vorgehen:

- Die Fragestellung visualisieren
- Einen Moderator einsetzen
- · Zeitrahmen 5-30 Minuten
- Für eine angenehme Atmosphäre sorgen
- Die Regeln bekannt machen

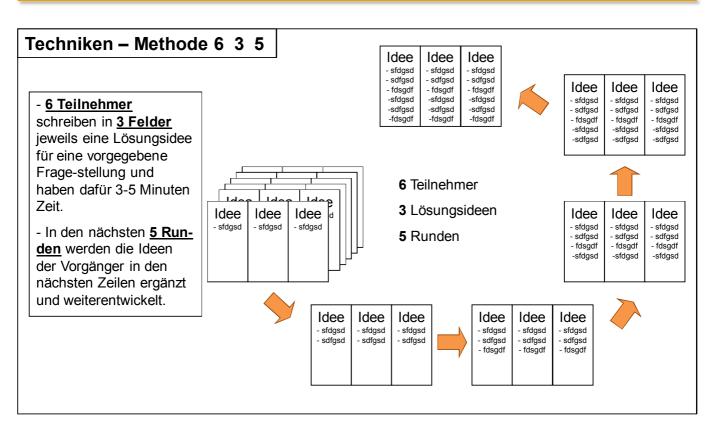
Regeln:

- · Jeder Gedanke wird aufgenommen
- Kombinieren und Aufgreifen von bereits geäußerten Ideen
- Kommentare, Korrekturen und Kritik ist verboten
- Freies Assoziieren und Phantasieren ist erlaubt



269





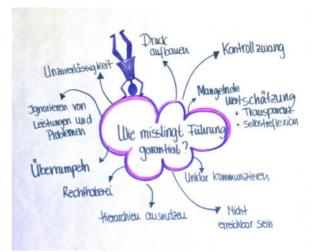


Techniken - Kopfstandmethode

- 1. Aus der ursprünglich definierten Fragestellung wird das genaue Gegenteil abgeleitet
- 2. Ideen werden gesammelt
- 3. Invertierung der Ideen und Quantifizierung z.B. durch:

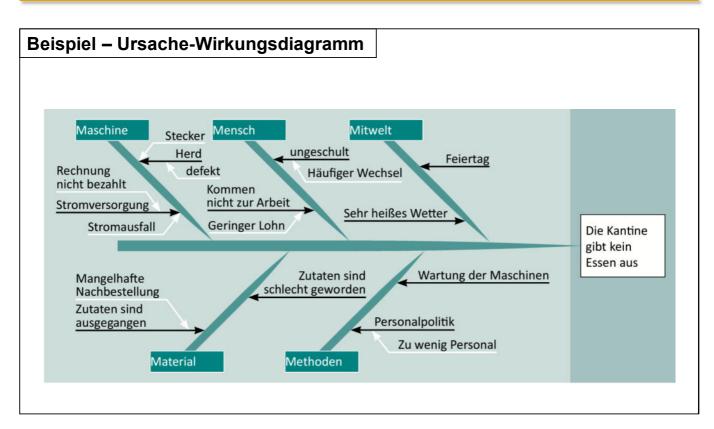
Brainstorming Kartenabfrage Punktabfrage

4. Rangfolge der Lösungen aufstellen



271







Integrations-Aufgabe:

- Übung Ishikawa (optional)
- Analyse eines Geschäftsvorfalls Anlagenbau

273

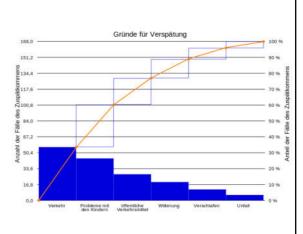
People 4.4.8: Vielseitigkeit



Pareto Analyse

Die Pareto-Analyse geht davon aus, dass ein großer Teil eines Problems (80 %) von nur wenigen wichtigen Verursachern (20 %) beeinflusst wird.

Für die Analyse von Problemen ist es daher zweckmäßig, die verschiedenen möglichen Ursachen zu untersuchen und die wichtigsten zuerst anzugehen. Um die wichtigen Ursachen zu ermitteln, werden auftretende Fehler nach Art und Anzahl in einem Formblatt erfasst, um dabei Häufungen erkennen zu können.



Quelle: Wikipedia



Morphologischer Kasten

am Beispiel: Gestaltung eines Kreativraums

Parameter	Ausprägung				
Größe	klein	mittel	groß	variabel	-
Form	viereckig	vieleckig	rund	gemischt	mehrere Ebenen
Einrichtung	nüchtern	gemütlich	modern	gemischt	sachlich
Licht und Ausblick	ohne Tageslicht	nur Oberfenster	Blick auf die Natur	Blick auf Kunstwerke	-
Farbe	dezent	grellbunt	beruhigend	anregend	-

275







Bewertungstechnik Nutzwertanalyse

Die Nutzwertanalyse...

- ...ist die gebräuchlichste Bewertungstechnik.
- ...dient zur definitiven Auswahl einer Lösungsvariante unter verschiedenen Aspekten.

Einsatz z.B. bei Personalauswahl, Projektauswahl, Problemlösungsalternativen...

Die Auswahlkriterien werden vorher möglichst objektiv definiert und gewichtet.

Die Kriterien können in MUSS- und KANN- Kriterien unterteilt werden.

Kann-Kriterium: Gegebenenfalls unterschiedlich gewichten.

Muss-Kriterium: Kriterium wird erfüllt oder nicht.

277

People 4.4.10: Ergebnisorientierung



Bewertungstechnik Nutzwertanalyse

Beispiel:

		Alternative1		Altern	ative 2
Kriterium	Gewich- tung	Nutzwert Faktor	Nutzwert G x NWF	Nutzwert Faktor	Nutzwert G x NWF
а	1	7	7	6	6
b	4	4	16	5	20
С	2	5	10	2	4
	Total		33		30



Ergebnisorientierung bezeichnet die Kunst, Schwerpunkte individuell so zu dosieren, dass mit minimalem Einsatz das optimale Ergebnis erzielt werden kann.

- Ergebnisse werden unterteilt in
 - Projektergebnisse
 - Kundenergebnisse
 - Mitarbeiterergebnisse
 - auf andere betroffene interessierte Personen bezogene Ergebnisse
- Persönliches Verhalten und Autorität
 - Orientierung der optimalen Ergebnisorientierung
 - Kontrollfunktion (Abweichungen feststellen und Maßnahmen einleiten.)
 - Motivation der Teammitglieder

Ziel: Kontinuierliche Messung und Erfassung des Projekterfolgs

279

Practice 4.4.5. Führung



Definition

Ziel und Kontextbezogene Verhaltensbeeinflussung anderer Menschen durch Kommunikation und Handeln

Führung

Schritt 1: effektiv (das Richtige tun)

Schritt 2: effizient (Dinge richtig tun)

Beispiel: 1. Einsatz der Methode Risikomanagement

2. Festlegung der Inhalte, Taktung,

Verantwortlichkeiten....



Bestandteile: Aufgabenzuordnung, Handlungssteuerung, Partizipation

Management by Objectives

Führung durch Zielvereinbarungen

Management by Delegation

Führung durch
Aufgabenübertragung
Management by
Exception



Konzept

- Umsetzung der strategischen Ziele der Unternehmung durch Formulierung von Zielen für Organisationseinheiten und Mitarbeiter
- Beurteilung der Mitarbeiter durch Prüfung des Erreichungsgrads der vereinbarten Ziele
- · Entlohnung teilweise abhängig vom Zielerreichungsgrad

Konzept:

- Mitarbeiter erhalten eindeutig definierten Aufgabenbereich
- Unternehmerische Entscheidungen werden auf die Ebene verlagert, welche die fachgerechteste Entscheidung treffen kann
- Führungskräfte sind allein für ihre Entscheidungen verantwortlich; die Verantwortung des Vorgesetzten beschränkt sich auf Dienstaufsicht und Erfolgskontrolle

Konzept:

- Festlegung von Sollergebnissen
- Informationssystem (operative Zahlen)
- Abweichungskontrolle (-analyse)
- Vorgesetzter greift nur bei Abweichungen und in Ausnahmefällen ein
- Richtlinien für Normal- und Ausnahmefälle mit Kompetenzabgrenzung festlegen

281

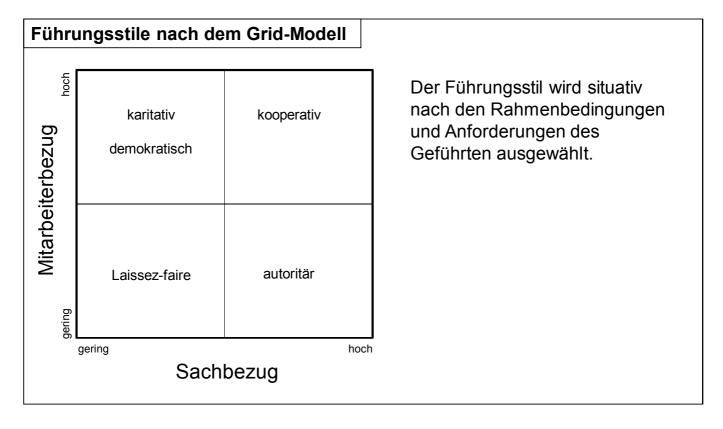
Practice 4.4.5. Führung



Klassische Führungsstile nach Kurt Lewin

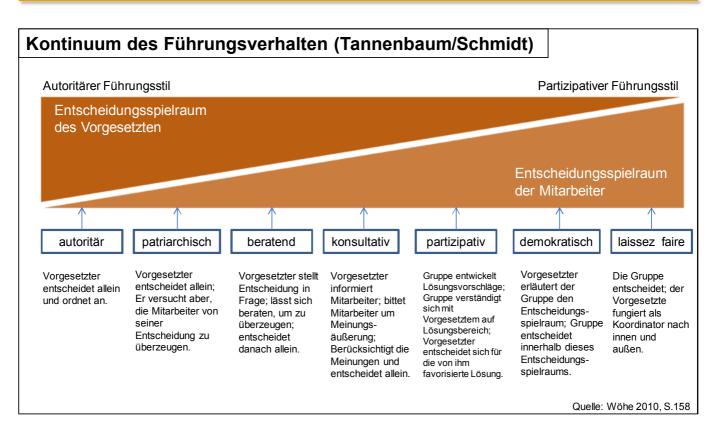
Führungsstil	Vorteil	Nachteil
Autoritär	Gute Handlungsfähigkeit Klare Verantwortung	Distanziert
Kooperativ	Beteiligung der Mitarbeiter, Eigenkontrolle, höhere Motivation	Durchsetzungsproblem Akzeptanz
Laissez Faire	Volle Entscheidungs- freiheit bei den Mitarbeitern	Orientierungslosigkeit Ggf. Hilflosigkeit Weniger Leistung



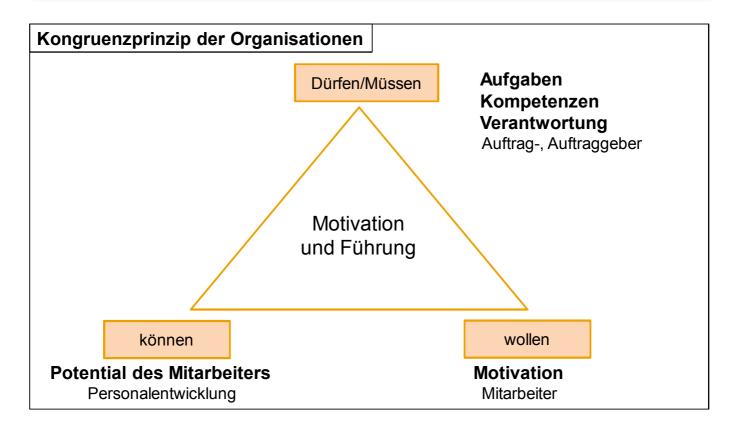


Practice 4.4.5. Führung









People 4.4.4: Beziehungen und Engagement



Motivation: Definition

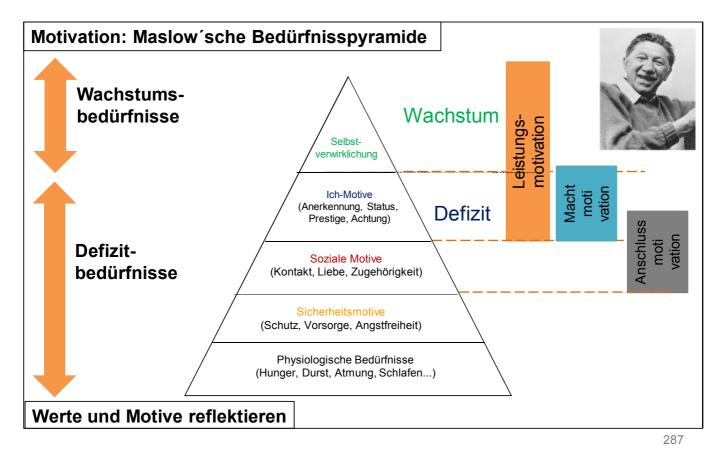
Motivation

- > **Motivation** ist eine aktivierte Verhaltenseigenschaft einer Person im Hinblick auf die Erreichung bestimmter Ziele.
- > **Motive** sind Beweggründe des Handelns, die meist von Zielen geprägt sind, wie z.B. dem Wunsch, bestimmte Bedürfnisse zu befriedigen.

Demotivation

> **Demotivation** ist eine Einschränkung, Blockade oder ein Verlust der Antriebskraft und Bereitschaft: "Demotiviertes Fühlen und Handeln schränkt Form, Richtung, Stärke und Dauer des Einsatzes der Betroffenen für Ziele oder Rollen der Organisation ein."





People 4.4.4: Beziehungen und Engagement



Kommunikationsregeln für gute Kommunikation

In der Sprache

- Offen sprechen
- Ich Botschaften
- Konkrete Beispiele keine Verallgemeinerungen
- Konkretes Verhalten/Situationen ansprechen, keine Personen
- Beim Thema / bei der Sache bleiben

Beim Zuhören

- Aktiv Zuhören; heißt:
 - Zeigen, dass man zuhört
 - Paraphrasieren
 - Zusammenfassen
- Offenes Nachfragen
- Gutes Gesprächsverhalten loben
- Sagen, wie man das Wort des anderen empfindet



Feedbackregeln

Feedback geben

- beschreibend
- konkret
- in Ich-Botschaften
- zeitnah
- -hilfreich

Feedback nehmen

- zuhörend
- nicht rechtfertigend
- -Ggf Klärungsfragen stellend
- annehmend (sofern möglich)

289

People 4.4.4: Beziehungen und Engagement



Integrations-Aufgabe:

Auswahl eines Projektteams für ein strategisches Produktprojekt

Fallstudie "Zusammenstellung einer Projektgruppe" siehe gesondertes Blatt...

HINWEISE ZUM URHEBERRECHT



- Die bei unseren Seminaren ausgegebenen Teilnehmerunterlagen, Arbeitsblätter und Kursdokumentationen unterliegen dem Urheberrecht. Sie dürfen nicht – auch nicht in auszugsweise- ohne schriftliche Einwilligung von pm33.de fotomechanisch oder elektronisch vervielfältigt bzw. an Dritte weitergegeben werden.
- Der vorliegende Trainerinput wird nur den Teilnehmern zur Verfügung gestellt und dient ausschließlich der persönlichen Nutzung. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung der Unterlagen oder von Teilen daraus sind pm33.de vorbehalten.
- Insbesondere darf kein Teil der Seminarunterlage ohne schriftliche Genehmigung durch pm33.de zum Zwecke der Unterrichtgestaltung reproduziert werden.